Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17.)
bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 20,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias,
in Wreschen bei J. Jadesohn.

Posener Zeitung.

Neunzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank“.

Nr. 228.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Sonntag, 1. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1883.

Zum Quartals-Wechsel

machen wir ergebenst darauf aufmerksam, daß wir zur Bequemlichkeit unserer geschätzten Leser außer in der unterzeichneten Expedition folgende Ausgabestellen in hiesiger Stadt errichtet haben:

Jacob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 7.
J. Affeltowicz, Wallischei 67.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Gebr. Böhlke, St. Martin.
Ernst Böhlke, St. Martin.
E. Brecht's Wittwe, Wronkerstr. 13.
Emil Brumme, Wasserstraße.
C. O. Burde, St. Martin 60.
C. O. Burde jun., St. Adalbertstraße 28.
J. Chaym, Breitestraße Nr. 6.
Ed. Feckert jun., Berliner- u. Mühlenstr.-Ecke 17.
Frenzel & Comp, Markt 56.
Marcus Friedländer, Friedrichs-Straße Nr. 31.
Otto Goy, Friedrichsstraße 12.
M. Grätzer Nchflg., Mühlen- u. Pauli-Kirchstr.-Ecke. 30.
Ad. Gumnior, Mühlen- u. St. Martinstr.-Ecke.
H. Hummel, Breslauerstr 9 u. Friedr.- u. Lindenstr.-Ecke 10.
R. Kahlert, Wasserstraße 6.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstraße 1.
H. Knaster Nachflg., Halbdorfstraße 1.
L. A. Kunkel, Destillateur, Gr. Gerberstraße 40.
Adolph Latz, Gr. Ritterstraße Nr. 11.
Restaurateur G. Lehmann, Ostrowek Nr. 11.
Wittwe Maiwald, St. Adalbert.
H. Michaelis, Kl. Gerberstr. Nr. 11.
J. K. Nowakowski, Wiener Platz Nr. 2.
Albert Opitz, (Carl Heinr. Ulrici & C.) Wilhelmsplatz 3.
F. W. Plagwitz, Schützenstraße 23.
Jul. Placzek, Wasserstraße Nr. 8/9.
Bruno Radt, Markt 70.
Anton Radomski in Jerzyce.
Samuel Samter, Wilhelmsstraße Nr. 11.
Oswald Schäpe, St. Martin Nr. 20.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
Hugo Seidel, Mühlenstraße Nr. 37.
A. Streich, Sapiehaplatz Nr. 10b.
Carl Heinr. Ulrici & C., Breitestr. 20.
Gust. Adolph Schleh, Hoflieferant Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke
Wlad. Alfons v. Unruh, Halbdorfstraße Nr. 9.
Paul Vorwerg, Sapiehaplatz Nr. 7.

Abonnements werden bei uns sowie bei sämmtlichen Distributionsstellen ohne Preiserhöhung entgegen genommen und gelangt die Zeitung Morgens 7 Uhr, Mittags 11½ Uhr und Abends 5 Uhr zur Ausgabe.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Das Lehrer-Pensionsgesetz.

Die „Berl. Pol. Nachr.“, welche sich ja bekanntlich häufig offiziöser Informationen erfreuen, würden jedenfalls recht berichtet sein, wenn sie die von der „Volks-Ztg.“ ausgegangene Nachricht, daß im Kultusministerium Vorarbeiten für ein im nächsten Herbste dem Landtage vorzulegendes Pensionsgesetz für die preußischen Volksschullehrer im Gange seien, als der Begründung entbehrend bezeichnen. Auch die „Kreuz-Ztg.“ bezweifelt die Richtigkeit der Nachricht, und so werden die Lehrer ihre Hoffnungen wieder einmal auf unbestimmte Zeit hinaus vertagen können.

An Anregung seitens des Abgeordnetenhauses zu einer endlichen Regelung dieser gewiß dringlichen Frage hat es nicht gefehlt. Im vergangenen Jahre wurde der den Erlaß eines Lehrer-Pensionsgesetzes befürwortende Antrag des Abg. Dr. Kropatschek fast einstimmig angenommen. In diesem Jahre hat sich die Unterrichts-Kommission in gleichem Sinne geäußert und weiterhin ist die bekannte Bennigsen'sche Resolution im Hause zur Annahme gelangt. Die Staats-Regierung hat sich aber diesem Drängen gegenüber bisher abwehrend verhalten. Zwar hat bei Gelegenheit der Berathung des Bennigsen'schen Antrages, der Kultusminister die Erklärung abgegeben, daß Vorbereitungen zur Ausarbeitung eines Elementarschul-Lehrer-Pensions-Gesetzes bereits vor Jahresfrist im Kultusministerium getroffen worden seien, die Verwirklichung des Planes aber an dem Mangel der erforderlichen Mittel gescheitert sei. Später wurde jedoch betont, daß die Herauslösung der Lehrer-Pensionsfrage aus dem Rahmen der allgemeinen Schuldotations-Gesetzgebung wesentlich aus dem Grunde aufgegeben worden sei, weil die betreffende in der Thronrede angekündigte Vorlage so bald als möglich, thunlichst in der nächsten Session, dem Landtage vorgelegt werden soll.

Was in dieser Beziehung zu erwarten ist, läßt sich leicht aus den ihren offiziösen Ursprung deutlich verrathenden Bemerkungen der „B. P. N.“ ableiten, „daß die Staatsregierung sich durch die in dieser Frage liegenden Popularitäts-Momente nicht werde bewegen lassen, von ihren wohlerwogenen, im Zusammenhange mit der Durchführung der Reichssteuerreform liegenden Plänen einen wesentlichen Theil vorwegzunehmen und dadurch die Schwierigkeiten für die Verwirklichung des Restes zu steigern.“

Die Chancen für die weitere Durchführung der Reichssteuerreform sind bekanntlich nicht gerade günstig, und wenn die Regelung der Lehrer-Pensionsfrage wirklich davon abhängig bleiben soll, so läßt sich leicht ermessen, welche Erwartungen an die Zusicherung der baldigen Einbringung einer allgemeinen Schuldotationsvorlage zu knüpfen sind.

Wenn man immer wieder hören muß, daß den berechtigten Wünschen der Volksvertretung betreffs der endlichen Regelung derartig dringender Fragen aus Mangel an Mitteln nicht entsprochen werden kann, so wird man doch unwillkürlich zu einem Vergleich zwischen der Art und Weise hingeführt, wie solche Fragen seitens der Regierung und der von ihr abhängigen Organe behandelt werden, und wie dagegen allen Anforderungen des Kriegsministers gegenüber das unbedingteste Entgegenkommen als selbstverständlich betrachtet, und jede Mahnung zur Sparsamkeit als ein Attentat auf die Wehrkraft der Nation, als halber Vaterlandsverrath gebrandmarkt wird.

Ist es bis jetzt nicht gelungen, aus den gesteigerten Einnahmen des Reiches einen bescheidenen Antheil für Regelung der Lehrer-Pensions-Angelegenheit in Preußen zu erübrigen, so wird dies auch für die nächste Zeit nicht zu erreichen sein, denn mit den Einnahmen des Reichsbudgets steigen auch die Anforderungen der Militärverwaltung von Jahr zu Jahr. Es liegt uns fern, einen Einwand gegen die Ausgaben zu erheben, welche die Landesvertheidigung erheischt, sie sichern ja den Wohlstand des Volkes und ermöglichen ein ruhiges, gedeihliches Erwerbsleben, aber es giebt auch Ausgaben, und zwar recht bedeutende Ausgaben der Militärverwaltung, bei denen man mit vollem Recht die Frage aufwerfen kann, ob sie so dringlich sind, wie die Regelung der Pensionsfrage der preußischen Volksschullehrer. Wenn man so geflissentlich betont, daß es an den erforderlichen Mitteln zur Abhilfe wirklich dringender Nothstände in dem hochwichtigen Zweige des Volksschulwesens fehlt, so ist es doppelt nothwendig, daß die Volksvertretung mit Entschiedenheit ihr Budgetrecht auch der Militärverwaltung gegenüber wahrt und sich das Recht, den Maßstab gewissenhafter Prüfung an alle Ausgaben anzulegen, nicht verkummern, sich auch dadurch nicht beirren läßt, daß man künstlich einen Gegensatz zwischen Parlamentarismus und Militärverwaltung zu konstruiren sucht.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß man in gewissen Kreisen die Sache bis zu einem offenen Konflikt treiben möchte. Wir meinen, die liberale Partei hat keine Veranlassung, denselben zu fürchten. Vielleicht würde die vollständige Austragung eines derartigen Konflikts, und die zu erhoffende Entscheidung im Sinne der liberalen Anschauungen uns zu gesunderen Zuständen führen. Nach der allgemeinen Stimmung im Volke wenigstens kann der endliche Ausgang kaum zweifelhaft sein.

Reform der wirthschaftlichen Interessenvertretung.

Die Osnabrücker Handelskammer hat dem Handelsminister vor einiger Zeit Vorschläge zur Reform der wirthschaftlichen Interessenvertretung unterbreitet, und sofort ist ihr darauf ein Erlaß des Fürsten Bismarck zugegangen, in welchem den Osnabrücker Vorschlägen die Bedeutung eines der „eigenen Ueberzeugung Sr. Durchlaucht von der Nothwendigkeit einer einheitlichen Organisation der wirthschaftlichen Interessenvertretung“ entsprechenden Planes beigelegt wurde. Bezügliche Vorarbeiten seien bereits eingeleitet. Bis es gelinge, die Angelegenheit auf gesetzlichem Wege zum Abschluß zu bringen, werde der Handelsminister „auf dem Verwaltungswege“ in den Regierungsbezirken Einrichtungen ins Leben rufen, welche eine „Vereinigung von Vertretern aller Zweige der wirthschaftlichen Thätigkeit“ ermöglichen.

Demnach wird zunächst angestrebt „die Neubildung von Handels- und Gewerbekammern für Handel, Industrie, Kleingewerbe und Landwirthschaft, mit thunlichst gleich großen Bezirken. Neben diesen Körperschaften soll auch solchen freien Vereinen, welche besondere Erwerbsgruppen vertreten, der „gleiche offizielle Charakter“ verliehen werden, und zwar „nach dem Ermessen der Landes- oder Reichsregierung“. Als Spitze der so organisirten Interessenvertretung ist ein „Deutscher Volkswirthschaftsrath“ gedacht.

Eine Eingabe der Handelskammer zu Bielefeld an den Handelsminister übt an den vom Fürsten Bismarck protegirten Osnabrücker Vorschlägen scharfe Kritik. Sie bezweifelt durchaus, daß das bezeichnete Bedürfniß auch Seitens der Landwirthe empfunden werde, welche in ihrem Vereinswesen, im preußischen Landes-Oekonomie-Kollegium, sowie im deutschen Landwirthschaftsrathe eine wirkungsvolle Interessenvertretung besitzen. Dagegen wird die Forderung einer besonderen Interessenvertretung für das Kleingewerbe als berechtigt anerkannt. Jedoch würde ein gemischtes Kollegium von Industriellen und Kaufleuten, Kleingewerbtreibenden und Landwirthen die Entwickelung der Verhältnisse in der einzelnen Wirthschaftsgruppe nicht mit gleichmäßig und allseitig sachverständigem Blick verfolgen können. Des gemischten Kollegiums Kundgebungen werden entweder eine fortlaufende Kette von Kompromissen bilden, welche die Einzelinteressen nicht nebeneinander zum berechtigten und klaren Ausdruck gelangen lassen, oder sie werden sogar die Gefahr einer sich stets wiederholenden Majorisirung der in dem betreffenden Kollegium schwächer vertretenen Erwerbszweige in sich schließen. Jedes dieser Interessen muß zunächst selbständig und unverschleiert durch Kompromisse und Majorisirungen, zur Geltung gelangen; nur so könne der Gesetzgeber einen zuverlässig orientirenden Blick in die Verhältnisse gewinnen. Es sei daher erforderlich getrennte Vertretungsorgane für jede Wirthschaftsgruppe, also einmal für Handel und Industrie, zum andern für das Kleingewerbe und zum dritten für die Landwirthschaft, zu besitzen.

Nach welcher Seite unter etwa divergirenden Interessen der Staat Folge zu geben habe, dürfe nicht zur Frage der Abstimmung unter den Interessenten gemacht werden. — Diese Frage sei vielmehr aus allgemein volkswirthschaftlichen und staatsrechtlichen Gesichtspunkten von den gesetzgebenden Faktoren zu entscheiden.

Die Nützlichkeit der Einrichtung von Fachverbänden ist anzuerkennen, ohne daß die Organe der Regierung berechtigt zu sein brauchen, gewissen Vereinen vor anderen ganz allgemein einen offiziellen Vorrang beizulegen. Das könnte nur ungesunde Privilegien großziehen und zudem dahin führen, daß Vereine, welche sich der jeweiligen Richtung der Regierung anschließen, ein sachlich nicht begründetes Uebergewicht über diejenigen Vereinigungen und Korporationen erlangen, die, unbeirrt durch die zeitigen Strömungen, ihre Ansichten und Ueberzeugungen vertreten. Dem Volkswirthschaftsrath stehen die in den Parlamenten und der Presse bereits genügend erörterten Bedenken entgegen, welche auch zu seiner Ablehnung geführt haben.

Wir wollen überhaupt keine behördlich organisirten, sondern nur auf Selbsthilfe und dem freien Vereinswesen beruhende Vertretungen der wirthschaftlichen Interessen — nicht nur Vertretungen der Arbeitgeber, sondern auch selbstständige und wirksame Organe zur Wahrung der gleichberechtigten Interessen der Arbeitnehmer.

Deutschland.

□ **Berlin**, 30. März. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“, die mit so großer Freude alle jene Artikel brachte, in denen die Konservativen Rügens in der „Stralsunder Zeitung“ schilderten, wie sie die fortschrittliche Wahlagitation durch Sprengung der Bergener Versammlung und Ueberrumpelung der Versammlung in Gartz glänzend abgeschlagen haben, hat heute weder in der Morgen- noch in der Abendnummer eine Zeile über die gestern stattgefundene Wahl in Franzburg-Stralsund-Rügen. Freilich hat sich auch das Wolff'sche offiziöse Telegraphenbureau jeder Meldung enthalten, — sogar das Resultat aus der Stadt Stralsund, in welcher bei der Wahl von 1881 Graf Behr 554, gestern 435, und 1881 v. Forckenbeck als alleiniger liberaler Kandidat 670, gestern Samm 3801 Stimmen erhielt, wurde eifrig verschwiegen. Selbstverständlich hoffen die Konservativen schließlich doch noch zu siegen. Da man fortschrittlicher Seits heute Nachmittag den Ausfall von 180 Landdistrikten mit nahe an 13000 Wahlberechtigten noch nicht kennt und auch vor der offiziellen Publikation am Montag kaum wird kennen lernen, so kann die Hoffnung der Gegner noch immer in Erfüllung gehen, wenn gleich der Vorsprung des fortschrittlichen Berliner Korn- und Samenhändlers Samm vor dem pommerschen Oberpräsidenten Grafen Behr selbst die kühnsten Erwartungen der Liberalen bereits übertroffen hat, 6129—1565=4564 Stimmen Vorsprung. Seit der Nachwahl in Meissen, wo ebenfalls ein bisher nur konservativ vertretener Wahlkreis, in welchem die Liberalen jeder Organisation ermangelten, im heftigen Ansturm für einen „Fremden“ erobert wurde, ist die Fortschrittspartei bei keiner Nachwahl betheiligt gewesen. An Einschüchterungen hat es weder auf der Insel Rügen, noch im Kreise Franzburg gefehlt; wenn irgendwo, tritt hier der Unterschied der Wahlgesetze, des indirekten Dreiklassenwahlgesetzes mit öffentlicher Abstimmung zum Abgeordnetenhause und des allgemein gleichen geheimen Wahlrechts zum Reichstage deutlich hervor. Bis morgen wird die „Nordd. Allg. Ztg.“ vielleicht die Sprache wieder finden. Aber warum schweigt sie heute auch über die heute früh aus einer Freimaurer-Zeitschrift mitgetheilten Trinksprüche des Kronprinzen vom 20. Januar dieses Jahres? In den Kreisen der liberalen Abgeordneten war gleich damals auch den Nichtmaurern bekannt geworden, daß eine Ansprache unseres Kronprinzen bei der Einweihung des Logengebäudes bei den anwesenden Liberalen die größte Befriedigung hervorgerufen habe. Aber erst, nachdem die von einem Generallieutenant redigirte Zeitung den authentischen Wortlaut der Ansprache enthält, ist eine Besprechung möglich. Der Zusammenhang, in welchem das Wort: „Nicht Stillstand, sondern Fortschritt!“ vom

Kronprinzen gebraucht worden ist, verbietet jede Auslegung, als ob darin etwas Politisches ausgesprochen sein sollte. Auch Herr Stöcker, und dieser sogar mit Vorliebe predigt den Fortschritt, den er in der Regel dann den „wahren" titulirt. Aber der Ausspruch: „Die Zeit in der wir leben, verlangt Licht und Aufklärung!" wird bei dem Haß, mit dem die Pfaffen aller Konfessionen gerade das Wort „Aufklärung" verfolgen, eine Deutung zu Gunsten der mächtigen Orthodoxie, insbesondere unserer Hofpredigerpartei völlig unmöglich machen. Freilich bei Stöcker und seinen Genossen ist kein Ding unmöglich; und wenn er vor seinen Christlichsozialen jene Deutung versuchen sollte, so werden sie ihm, wie immer zujubeln — und der „Reichsbote" des Pastor Engel wird mit einstimmen.

— Der Bundesrath tritt bereits morgen, Sonnabend, wieder zu einer Sitzung zusammen, in welcher er sich vorzugsweise mit der inzwischen eingegangenen Vorlage in Betreff der Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif und der Bestimmungen über die zollfreie Ablassung von Petroleum, sowie mit dem mit Mexiko abzuschließenden Handels- und Schifffahrtsvertrag beschäftigen wird. Die Spezial Etats für 1884/85 sind gegenwärtig im Druck begriffen und werden im Laufe der nächsten Wochen in den Bundesrath gelangen. Die Abänderungen gegen die ursprüngliche Aufstellung sollen zum Theil nicht unerheblich, in den meisten Punkten jedoch durch Veränderungen bedingt worden sein, welche der Etat für 1883/84 durch die Reichstagsbeschlüsse erfahren hat.

— Der Kriegsminister, Generallieutenant Bronsart von Schellendorf, ist zum Bevollmächtigten des Bundesraths an Stelle des ausgeschiedenen Ministers von Kameke ernannt worden.

— Bekanntlich hat der frühere Kriegsminister von Kameke in der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 9. Januar d. J. die bestimmte Erklärung abgegeben, daß die Kriegsverwaltung eine Vermehrung der Artillerie nicht beabsichtige. Es wird nun aber, wie die „Magd. Ztg." hört, in höheren militärischen Kreisen die Ansicht mehrfach vertreten, daß es zweifelhaft sei, ob die deutsche Artillerie, insbesondere die Seeartillerie, in ihrer gegenwärtigen Organisation und Stärke auch fernerhin den Anforderungen der modernen Strategie in vollem Maße zu entsprechen vermöge. Es darf jetzt als feststehend erachtet werden, daß diese grundsätzliche Meinungsverschiedenheit über eine der wichtigsten militärischen Fragen zu dem Entlassungsgesuch des Herrn von Kameke und da dieser in der Artilleriefrage sich in Uebereinstimmung mit Herrn v. Stosch befand, auch des Letzteren beigetragen hat. Diese Meinungsverschiedenheit dürfte über kurz oder lang im Schooße der Landesvertheidigungs-Kommission und auch des Admiralitätsrathes zum definitiven Austrag gebracht werden. Der Kronprinz ist bekanntlich der Präses dieser Kommission, und Mitglieder derselben sind die jedesmaligen Chefs des Generalstabes der Armee und des Ingenieur-Korps, der Generalinspektor der Artillerie und in Vertretung des Krigsministers der Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements, auch können noch andere höhere Generale der Armee als ständige oder einstweilige Mitglieder berufen werden. Dagegen wird der Admiralitätsrath lediglich vom Chef der Admiralität in allen den Fällen berufen, in welchen dieser zur Lösung schwieriger Fragen organischer oder technischer Natur des Beirathes erfahrener Seeoffiziere und sachverständiger, der Marineverwaltung nicht angehörender Techniker zu bedürfen glaubt.

— Zu den Erörterungen über die Gewehrfrage, welche jetzt wieder geführt werden, schreibt man der „N. Ztg.", daß die diesseitige Entscheidung abhängig bleibt von den Resultaten umfangreicher Versuche, welche seit dem Dezember v. J. bei verschiedenen Regimentern gemacht werden. Es sind im Ganzen bei sechs Infanterie-Bataillonen Repetirgewehre zur Vertheilung gelangt, und die Versuche sind noch nicht abgeschlossen, zumal sich auch Mängel herausgestellt und zu manchen abfälligen Urtheilen Sachverständiger geführt haben. Zu den Fragen, über deren „Verschleppung" zu der Zeit geklagt wurde, als der Rücktritt des Ministers v. Kameke erfolgte, gehörte auch die des Repetirgewehres.

— Das Gesetz, betreffend die Aufhebung der beiden untersten Klassensteuerstufen &c. hat jetzt, wie der „N. Z." berichtet wird, die Genehmigung des Königs erhalten.

— Dem Vernehmen nach wird seitens der Bezirksregierungen &c. neuerdings strenge darauf gehalten, daß die Bestimmungen des königlichen Erlasses vom 11. April 1875 und der dazu erlassenen kriegsministeriellen Verfügung vom 16. Juli desselben Jahres, betreffend das Verfahren der Kommunalbehörden bei Besetzung der den Militäranwärtern vorbehaltenen Kommunalstellen, genau zur Anwendung kommen. In Fällen, in welchen die Behörden von der Besetzung einer also vorbehaltenen Stelle mit einem Nichtversorgungsberechtigten der betreffenden Bezirksregierung keine Anzeige gemacht hatten, oder in welchen Versorgungsberechtigte ohne genügenden Grund übergangen wurden, zwang man die betreffenden Gemeinden zur Anstellung der Versorgungsberechtigten. Wie jetzt nach der „Magd. Ztg." verlautet, besteht an maßgebender Stelle die Absicht, in den Bestimmungen für die Anstellung im Gemeindedienste einige Aenderungen eintreten zu lassen.

— Die Ressortminister haben die Direktoren der landwirthlichen Akademien u. s. w. jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß Aspiranten der Prüfung für das landwirthschaftliche Lehramt an Landwirthschaftsschulen eine Dispensation von Beibringung des Reifezeugnisses nicht mehr zu hoffen haben. Es soll demgemäß dafür Sorge getragen werden, daß diese Verfügung zur Kenntniß der Studirenden gelange, welche sich dem landwirthschaftlichen Lehramt zuwenden wollen, „damit bei mangelnder Qualifikation spätere Enttäuschungen über einen verfehlten Studiengang möglichst vermieden werden."

— Nach einer Mittheilung der „Agence Havas" aus London würde der deutsche Gesandte in Peking, Herr v. Brandt, der einen mehrmonatlichen Urlaub erhalten hat, nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren. Nach derselben Quelle hätte der deutsche Vice-Konsul in Swatau bereits seinen Abschied erhalten.

— Die seit zwei Jahren in der Ausführung begriffene Umgestaltung des Landpostdienstes wird, nachdem nunmehr der Etat für 1883—84 genehmigt und veröffentlicht ist, weitere umfangreiche Verbesserungen für das platte Land zur Folge haben. Das Landbriefträgerpersonal wird um rund 1900 Mann, darunter die Zahl der fahrenden Landbriefträger um 225 Mann, vermehrt werden. 300 neue Postagenturen und 814 Posthilfsstellen gelangen zur Einrichtung. Dabei sind die Telegraphenhilfsstellen, deren Einrichtung in zahlreichen Landorten bevorsteht, nicht mitgerechnet.

— Die Statistik existirt für unsere Konservativen bekanntlich nur, wenn dieselbe Resultate ergiebt, welche sie für ihre reaktionären Ideen ausbeuten können. Ueber die Ursachen der Verarmung sind durch ein Rundschreiben des Reichskanzlers vom 11. Juni 1881 für das ganze Reichsgebiet Erhebungen veranstaltet worden, welche für das Königreich Sachsen bereits abgeschlossen vorliegen. Stellen wir hiernach die Ursachen der im Jahre 1880 verabreichten öffentlichen Armenunterstützungen in einer absteigenden Skala dar, so sind von je 100 Unterstützten unterstützt worden: wegen großer Kinderzahl 16,69, wegen Krankheit in der Familie 15,89, wegen „geringen Lohnes" 13,36, wegen Arbeitsunfähigkeit infolge Alters 12,46, wegen Arbeitsunfähigkeit infolge Krankheit 10,87, wegen mangelnder Arbeit 7,84, wegen Irrsinns, Blödsinns und Schwachsinns 4,04, als Waisen 3,55, wegen Arbeitsscheu und Vagabondirens 2,95, wegen Trunksucht bezw. in Verbindung mit Arbeitsscheu, Krankheit &c. 2,84, wegen Unfalls 2,60, infolge Haft des Ernährers 1,49. Schon die Reihenfolge dieser Unterstützungsursachen erscheint charakteristisch. Die Unterstützungsursache „große Kinderzahl" steht obenan! Diese Thatsache giebt vielleicht den konservativen Organen wieder Gelegenheit, auf ihr Lieblingsthema von der Beschränkung der Eheschließungen zurückzukommen, für welche die „Nordd. Allg. Ztg." mit den bekannten Rümelin'schen Lehren von den Gefahren der Uebervölkerung und Auswanderung so warm eintrat. Für Jeden, der Augen hat zu sehen, sind die wahren Ursachen jener betrübenden Thatsache klar, sie sind eine entschiedene Verurtheilung der herrschenden Wirthschaftspolitik. Es wird hier statistisch festgestellt, daß die Lebensmittelzölle wie Kopfsteuern wirken und den wirthschaftlich Schwachen mit starker Familie rettungslos der öffentlichen Armenpflege zuführen. Von einer Besserung der Löhne, welche eine Folge der neuen Wirthschaftspolitik sein solle, weiß diese Statistik nichts. Gewiß thut es dem Kanzler schon leid, diese statistischen Erhebungen angeordnet zu haben.

— Ueber die päpstliche Diplomatie urtheilt ein Kenner vatikanischer Diplomatie, Professor Friedrich, in dem Aprilheft der „Deutschen Revue" u. A. wie folgt:

Ich habe eine ganze Reihe von Diplomaten kennen gelernt, welche am päpstlichen Hofe akkreditirt waren, aber kaum das Abc des kanonischen Rechts, geschweige die päpstliche Politik und ihre „Pfiffigkeit" kannten. Sie schienen nicht zu ahnen, „daß man," wie sich ein früherer Unterhändler an der Kurie ausdrückte, „eine neue Lehrzeit des Wortgebrauchs beginnen müsse", und „daß bei derlei kirchlichen Verhandlungen mit eben der Umsicht verfahren werden müsse, wie bei den wichtigsten Staatsverträgen mit fremden Mächten." Das dolce far niente unter römischem Himmel übt auch auf die fremden Diplomaten gar leicht seine Macht, die verbindlichen Worte und der herzliche Empfang bezaubern sie, und gerade protestantische Diplomaten sind der regelmäßigen Gefahr ausgesetzt, nach und nach dem kurialistischen Gedankenkreise, dessen Endziele sie gewöhnlich nicht kennen und man ihnen in der Regel nicht sofort, sondern erst nach langem Hin- und Herverhandeln, mitzutheilen pflegt, freundlicher gesinnt zu werden. Ich glaube nicht, daß ich mit diesen Bemerkungen, welche ohnehin auf eigenen Aeußerungen von Diplomaten und persönlichen Erfahrungen mit solchen beruhen, irgend Jemanden ein Unrecht zufüge. Die Schuld trifft ja auch in erster Linie nicht sie selbst. Der Irrthum liegt vielmehr darin, daß man sie auf einen Boden verpflanzt, den sie nicht kennen und so in eine Situation bringt, der sie nicht gewachsen sind. Während die Kurie ihre Diplomaten für die ausschließlich päpstliche Politik von Jugend auf erzieht und schult, sie meist nur die diplomatische Laufbahn durchmachen läßt, also mit allen Feinheiten, Winkelzügen und Ränken der kirchlich-diplomatischen Kunst vertraut macht, werden ihnen meist Fremdlinge in diesen Dingen gegenübergestellt, denen überdies häufig zur Aufgabe gemacht wird, so rasch wie möglich zum Ziele zu kommen, obgleich es gerade ein Grundzug der päpstlichen Diplomatie ist, keine Eile zu haben und Zeit zu gewinnen. Daher kommt denn auch die für jeden Kenner betrübende Erscheinung, daß die weltliche Diplomatie bei der Kurie nach Zielen strebt, welche geradezu unerreichbar sind, Motive geltend macht, welche bei der Kurie gar keine Bedeutung haben und Rücksichten fordert auf Dinge, welche Rom gar nicht berücksichtigenswerth erachtet und die seiner Politik zum Theile eine andere Wendung gegeben haben. So ist es z. B, um hier nur Eins anzuführen, schon ein durchaus verhängnißvoller Irrthum, wenn man sich der Kurie gegenüber darauf beruft, daß sie es nicht mehr mit absoluten,

---

Hanka.

Eine Erzählung aus den Bergen von Max Ring.

(Nachdruck verboten.)

(8. Fortsetzung.)

„Nach dem Allen," sagte er nach einer kleinen Pause, „was Sie mir von der Frau Baronin mitgetheilt haben, muß sie wirklich eine ausgezeichnete Dame sein. Vielleicht kann ich Ihnen und auch ihr einen Dienst leisten, wenn ich ihr sage, daß ich Sie unterwegs getroffen und mit Ihnen von ihr gesprochen habe. Sobald ich nach St. Peter komme, will ich sie aufsuchen und ihr einen Gruß von Ihnen bringen."

„Ich weiß nicht," erwiderte Hanka verlegen, „ob es ihr angenehm sein würde. Sie lebt ganz zurückgezogen von der Welt und sieht keinen Menschen, am wenigsten Fremde. Freilich", fügte sie nach einigem Nachdenken hinzu, „würde sie gewiß mit Ihnen eine Ausnahme machen, wenn sie wüßte, wie gut Sie sind und wie sehr man Ihnen vertrauen darf. Auch kann sie einen guten Freund und Annehmer brauchen, da sie so allein und verlassen ist. Jedenfalls wird es mir lieb sein, wenn Sie die Baronin in St. Peter aufsuchen und ihr einen Gruß von mir bestellen."

Unter so freundschaftlichen Gesprächen näherten sich Beide ihrem vorläufigen Ziel, dem „Petzer" oder „Petzerkretscham," einem bekannten Touristen-Quartier auf der böhmischen Seite des Riesengebirges. Vor dem stark besuchten Wirthshause hielten verschiedene Wagen, elegante Equipagen und einfache Einspänner, Träger und Führer mit ihren Sesseln und Reitpferden, Kutscher und Diener der angekommenen Herrschaften, die eine nähere oder weitere Partie ins Gebirge machen wollten.

Rings umher standen und saßen bei dem schönen Wetter zahlreiche Reisende, darunter eine augenscheinlich vornehme Gesellschaft von aristokratischen Damen und Herren, die soeben von einem Ausflug nach der Schneekoppe zu Pferde zurückgekehrt waren. Ein noch junger, eleganter Kavalier, dessen ganze auffallende Erscheinung den blasirten Lebemann verrieth, bot einer kühnen Amazone seinen Arm, um ihr beim Absteigen behilflich zu sein; wobei er ihre schlanke Taille umschlang und ihr eine zweideutige Schmeichelei zuflüsterte, die sie mit einem leichten Schlag ihrer Reitgerte und einem koketten Lächeln belohnte.

Ohne sich um die herumstehenden Zuschauer zu kümmern, schritt der Kavalier mit seiner Dame nach dem Wirthshause, dicht an den eben angelangten Musikanten vorüber, so daß Hanka ihn genau sehen und bemerken konnte. Wie von einem unerwarteten Blitzstrahl getroffen, erbleichte das Mädchen bei dem Anblick des eleganten Roués und stieß einen leisen Schrei aus, worauf sich der Herr unwillkürlich nach ihr umwendete und sie mit seinem Pince-nez überrascht anstarrte.

Beide standen einander gegenüber wie fest gebannt, gleich zwei versteinerten Bildsäulen, nur ihre Blicke begegneten und kreuzten sich wie flammende Schwerter, wider Willen ihre innere Aufregung verrathend. Um die schmalen, von einem röthlichen Bart beschatteten Lippen des Kavaliers zuckte ein halb verlegenes, halb freches Lächeln, während in Hanka's Augen wilder Schreck und düsterer Haß unheimlich loderten.

Mehr als alle Worte vermochten, offenbarten ihre Mienen die zwischen Beiden vorhandenen, verborgenen Beziehungen, ihre geheime Bekanntschaft und die mysteriöse Verbindung, die zwischen dem vornehmen Kavalier und der armen Violinspielerin zu bestehen schien und die selbst dem harmlosen Professor auffallen mußte, so wenig er sonst auf alle derartige Dinge achtete.

Nicht so geübt, ihre Gefühle zu beherrschen und sich zu verstellen, vermochte Hanka sich kaum aufrecht zu halten. Wie von einem plötzlichen Schwindel ergriffen, klammerte sie sich krampfhaft an den ihr zunächst stehenden Begleiter an, als ob sie sich auf ihn stützen und bei ihm Schutz vor einer ihr drohenden Gefahr suchen wollte.

So stand sie stumm und bleich, zitternd vor Aufregung und Furcht, bis der fremde Herr mit seiner Dame ihren entsetzten Blicken entschwunden und der aristokratischen Gesellschaft gefolgt war, unter lauten Scherzen und Lachen seine sichtliche Verwirrung verbergend.

Unterdessen hatte auch Hanka sich einigermaßen von ihrem Schreck erholt. Trotzdem wollte sie nicht länger bleiben und trieb ihre Begleiter zum Verlassen des Wirthshauses, so ungern auch ihre Geschwister und besonders Florian auf die sie hier erwartende gute Einnahme und den verführerischen Wein verzichteten. Dennoch wagten sie nicht, ihr zu widersprechen, und folgten der voraneilenden Hanka, die sich flüchtig von dem überraschten Professor verabschiedete, indem sie den weiten Weg nach den Schneegruben und die vorgerückte Zeit vorschützte.

„Es thut mir leid," sagte sie leise, „daß ich Sie verlassen muß, aber ich kann nicht länger bleiben."

„Wollen Sie mir nicht sagen," erwiderte er, sie forschend anblickend, „was Sie forttreibt, was Ihnen fehlt?"

„Nichts, nichts!" murmelte sich verwirrt. „Sie irren sich, wirklich, Sie irren sich."

„Haben Sie so wenig Vertrauen zu mir," entgegnete er vorwurfsvoll, „daß Sie mir den Grund ihres Kummers verschweigen?"

„O! Ich kann nicht, ich darf nicht!" rief sie, mit sich kämpfend, „obgleich ich keinen Menschen weiß, dem ich mehr vertraue, als Ihnen, mein lieber Herr! Aber ich habe einen heiligem Schwur gethan —"

„Dann darf ich Sie auch nicht fragen, ob Sie den Herrn kennen, vor dem Sie vorher so sehr erschrocken sind?"

„Mein Gott!" erwiderte Hanka erröthend und schaudernd, „ich kenne und hasse ihn wie die Sünde."

„Und Sie scheinen ihn eben so sehr zu fürchten. Kann ich gar nichts thun, um Sie vor ihm zu schützen?"

„Nein! Ich kann mich schon selbst vor ihm bewahren, aber der Frau Baronin," fuhr sie noch kurzem Nachdenken fort, „werden Sie einen großen Dienst erweisen, wenn Sie sie gleich in St. Peter aufsuchen und ihr dies Kreuz in meinem Namen geben wollen. Sie wird dann gleich wissen, was das zu bedeuten hat und mich rufen, wenn es Zeit ist."

Zugleich zog sie aus ihrem Busen ein kleines, silbernes Kreuz mit dem Bilde des Erlösers hervor und übergab es dem Professor, nachdem sie es vorher geküßt hatte. Noch einmal reichte sie ihm die Hand und band ihm das Kreuz wie einen zauberkräftigen, wunderthätigen Talisman, von dem sie sich nur ungern trennte, auf die Seele; worauf sie mit einem freundlich traurigen Gruß den voranziehenden Musikanten nacheilte; während der Professor in Gedanken über das neue Abenteuer versunken, nach dem Wirthshaus zurückkehrte, wo er, ermüdet von der heutigen anstrengenden Wanderung, bald sein Lager aufsuchte und in einen tiefen Schlummer versank.

sondern mit konstitutionellen Fürsten zu thun habe, denn hier haben wir ja gerade die einzige Wendung, welche die neuere päpstliche Diplomatie gemächt. Für die Kurie liegt heute der Schwerpunkt weit mehr in den Parlamenten, als in den Fürsten, und deshalb steigt auch in ihren Augen der Werth des Zentrums um so höher, je größer sein Einfluß wird und je mehr es den preußischen Landtag und deutschen Reichstag beherrscht. Es ist darum auch gar nicht abzusehen, daß Rom, so lange es Konstitutionen giebt, kirchliche Kammerparteien je von sich stoßen und zu ihrer Auflösung beitragen sollte. Man könnte meinen, daß man mit Erfolg auf den kirchlichen Nothstand des Landes hinweisen würde, und daß Rom gezwungen sei, angesichts dessen wenigstens nachgiebig zu werden und, um ihn zu heben, Konzessionen zu machen. Dieser Gedanke hat für solche, welche mit der römischen Diplomatie nicht vertraut sind, sogar etwas Zwingendes; aber für Rom — keineswegs. Kirchliche Nothstände gab es überall zu beseitigen, als nach dem Sturze Napoleons I. die Regierungen ihre Diplomaten nach Rom sandten; alle Welt hatte Eile, sie zu heilen, nur Rom nicht. In der Schweiz zertrümmerte die Kurie selbst durch Abtrennung des größten Theils der deutschen Schweiz vom Bisthum Konstanz den Diözesanverband, und einen andern wiederherzustellen, drängten weit mehr die Kantone als Rom; ja, dort sind seitdem (1814) Uri und Unterwalden noch in keinem eigentlichen Bisthumsverband, und der Bischof von Chur, unter dem sie provisorisch standen, kündigte ihnen 1861 dieses Verhältniß, da nur Disziplinlosigkeit, Ungehorsam, gottesdienstliche Unordnung in Folge dieses Provisoriums herrsche, und jeder Pfarrer quasi Bischof und Papst sei. Und ist man bisher mit Preußen anders verfahren? Schon ist ein Dezennium über den Kirchenstreit hinweggegangen, Zentrum wie Regierung sind einstimmig über die Folgen des kirchlichen Nothstandes, — Rom rührt sich nicht.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der Vertrag zwischen der Regierung und dem Credit Foncier wegen des Baues der Arbeiterwohnungen ist jetzt unterzeichnet, kann aber erst ausgeführt werden, wenn das Parlament ihm seine Zustimmung gegeben hat. — Die Nachricht, General Galliffet sei zum Ober-Kommandanten der gesammten französischen Reiterei ernannt und werde binnen Kurzem große Reitermanöver veranstalten, wobei er sogar eine Division Infanterie unter seinem Befehl haben werde, bedarf noch der Bestätigung. Thibaudin soll solche Absicht gehabt haben, aber auf Widerstand bei den übrigen Ministern gestoßen sein, zumal es kaum angenehm im Auslande bemerkt werden würde, wenn unter dem Oberbefehl Galliffets im Osten Frankreichs über hunderttausend Mann Reiterei zusammengezogen würden. — Heute begannen in Versailles unter dem General Dumont, Kommandanten des 18. Corps, die Versuche mit dem Repetirgewehr. Die der Kommission unterbreiteten Modelle bestehen aus zwei Gruppen; die eine aus dem jetzigen Gewehr, an dem man eine Veränderung anbringt, die andere aus ganz neuen Gewehren. Die Kommission hat die Weisung, alles aufzuwenden, damit Frankreich eine bessere Waffe erhalte als die übrigen Mächte. — Die zwölf gemischten Kompagnieen in Tunesien, zur Hälfte Franzosen, zur Hälfte Tunesier, sind jetzt gebildet. Zwei werden in Tunis, zwei in Kef, eine in Ain-Drahum, eine in Kairuan, eine in Gefsa, eine in El-Aida, eine in Gabes und eine in Mehemla Garnison erhalten. — Nächsten Donnerstag erscheinen fünf französische Bischöfe vor dem Staatsrath. Sie sind angeklagt, das Dekret der Kongregation des Index gegen französische Schulbücher ohne Ermächtigung der Regierung veröffentlicht zu haben. Die Vertheidiger bestritten die Zuständigkeit des Zuchtpolizeigerichts, da dieser Fall vor die Geschworenen gehöre. Die Sache wurde hierauf auf vier Wochen vertagt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. März. Die zur Prüfung der geeignetsten Farbe für die Felduniformen des Militärs niedergesetzte Kommission, an deren Spitze General Lord Wolseley stand, hat ihren Bericht erstattet, in welchem es u. A. heißt: „Die unter den verschiedensten Verhältnissen in Bezug auf Wetter, Licht, Umgebung, Hintergrund 2c. angestellten Versuche haben zu dem Resultate geführt, daß die graue Farbe am wenigsten wahrnehmbar ist, und wurde dieselbe, da sie auch den Witterungseinflüssen gut widersteht, zur Felduniformirung empfohlen.“ Das von der Kommission gewählte Grau ist das gegenwärtig von dem 3. Regiment der Freiwilligen von Devon getragene, welches nahezu dem entspricht, was in Deutschland als hechtgrau bezeichnet wird. Für den Parade- und Garnisonsdienst empfiehlt indeß die Kommission die Beibehaltung der rothen Uniformröcke, welche Farbe nicht nur mit den stolzesten Traditionen der englischen Armee verbunden ist, sondern, da sie ein vortheilhaftes Aussehen verleiht, auch ein Reizmittel für den Eintritt in den Militärdienst bildet.“

Aus Dover wird über einen angeblichen Versuch, die dortige Hafenstation der Südostbahn in die Luft zu sprengen, Folgendes berichtet: Zwei Männer holten heute Morgen nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe der Station Priory aus einem Blechkasten zwei Fäßchen hervor, welche Schießbaumwolle enthielten. Vorläufig schafften sie dieselben nach der Eisenbahnstation am Hafen und stellten sie auf dem Perron nieder. Dem Stationsaufseher fiel das Benehmen der beiden Männer auf und er befahl ihnen, die beiden Fäßchen aus dem Bereiche des Stationsgebäudes zu bringen. Nachträglich ließ er die ihm verdächtigen Fremden verhaften, welche vor den Polizeirichter gebracht und vorläufig in Haft behalten wurden.

Rußland und Polen.

D. **Petersburg**, 28. März. (Orig.-Korr. d. Pos. Ztg.) Die „Nowosti“, welche nach dem Verbot des „Golos“ den Abonnenten dieser Zeitung zugesandt wurden und vor einiger Zeit die Ankündigung brachten, sie würden vom 1. April ab jeden Morgen in zwei Ausgaben erscheinen, wozu der Minister des Innern seine Zustimmung ertheilt habe, verwahren sich in energischer Weise gegen die Annahme, daß die neue Ausgabe, welche ungefähr doppelt soviel als die alte Ausgabe kosten und auch demgemäß redigirt werden soll, nichts mehr und nichts weniger als der unter falscher Flagge segelnde „Golos“ sein werde, welcher seinerzeit ein derartiges Manöver schon unter Ignatjew ausgeführt hat, als anstatt des verbotenen „Golos“ die „Nowoja Gaseta“ erschien. Es ist sehr indessen zweifelhaft, ob die „Nowosti“ viele Gläubige finden werden. — Das „Journal de St. Pétersbourg“, die hiesige offiziöse Zeitung, schreibt: „Ungeachtet der Rauheit des diesjährigen Frühlings kann man eine reiche Blüthenpracht — an falschen Nachrichten konstatiren. Zu dieser Kategorie ist auch eine dem „Standard“ aus Varna zugegangene Depesche zu zählen, welche mittheilt „daß sich hunderttausend Russen an der armenischen Grenze konzentrirt hätten und daß ein Konflikt zwischen Rußland und der Türkei in Aussicht stände. Gestehen wir zu, meint das Blatt ironisch, daß Varna der bestgewählte Observationspunkt zur Beobachtung der armenischen Grenze ist! Auch der „Pester Lloyd“ will von „einer gewissen Spannung“ Kenntniß haben, die zwischen Rußland und der Türkei in Folge der Erklärung der Pforte entstanden sei, sie wolle den Zolltarif für russische Einfuhrwaaren einer Umarbeitung unterziehen, worauf der Vertreter Rußlands in Konstantinopel geantwortet hätte, daß 2c. 2c. — Kurz, „es habe ein lebhafter Notenwechsel stattgefunden, in welchem Herr Nelidow zu Zeiten einen recht hochmüthigen Ton angeschlagen habe.“ Die Wahrheit ist, daß die Pforte wirklich eine derartige Erklärung abgegeben hat, und daß diese durch Herrn Nelidow unserem Ministerium des Aeußern zugestellt worden ist, welches dieselbe zur Kenntniß des Finanzministeriums gebracht hat, woselbst der Vorschlag augenblicklich einer genauen Durchsicht unterzogen wird. Die Angelegenheit beschränkt sich bis jetzt hierauf und Herr Nelidow hatte durchaus keinen Grund einen „hochmüthigen Ton“ anzuschlagen. Es ist bekannt, daß auch den übrigen Mächten der Wunsch der Pforte kundgegeben worden ist, ihre Tarife zu ändern, und daß die bezüglichen Verhandlungen eingeleitet worden sind. — Die „D. P. Z.“ erfährt, daß nicht blos im Ministerium des Innern, sondern auch in allen übrigen Zentralverwaltungsstellen Revisionen der Geschäftsführung in den Kanzleien während der letzten zehn Jahre ausgeführt werden sollen.

Moskau, 27. März. Bezüglich der Krönungsfeierlichkeiten verlautet, daß bereits einige Korrespondenten ausländischer Blätter die Genehmigung erhalten haben, den Feierlichkeiten im Kreml und an einigen anderen Orten beizuwohnen. Ebendieselbe Vergünstigung soll, wie gerüchtweise verlautet, den Korrespondenten und Redakteuren russischer Blätter zu Theil werden. Die gesammte telegraphische, sowie die inländische briefliche Korrespondenz wird jedoch dem Vernehmen nach, der Kontrolle des Ministers des kaiserlichen Hofes, beziehungsweise seiner Beamten untergestellt werden. — Laut Meldung aus Odessa wird im ganzen südlichen Rußland eine sozialistische Bekanntmachung verbreitet, worin die Bevölkerung aufgefordert wird, die Gelegenheit der in Rußland bevorstehenden Festlichkeiten wahrzunehmen, um die Edelleute, Wucherer und Juden zu plündern. Eine aus Edelleuten bestehende Abordnung hat sich nach Petersburg begeben, um den Minister des Innern um Schutzmaßregeln anzugehen.

Warschau, 28. März. Zur Schließung der land- und forstwirthschaftlichen Akademie in Pulawy, über die wir neulich berichteten, bringt die „Schl. Ztg.“ folgende Ergänzungen. Der Kurator des Warschauer Lehrbezirks, Geheimrath v. Apuchtin, hatte den versammelten Studenten gedroht, sie prügeln zu lassen, wenn sie sich seiner Verfügung, betreffend Abkürzung der Osterferien, widersetzen würden. Hierdurch wurden die Studenten so aufgebracht, daß sie den Kurator sammt seiner Umgebung auf der Stelle zur Aula hinauswarfen und sich vollzählich zum Friedensrichter begaben, um bei ihm wegen persönlicher Beleidigungen seitens der Herrn Apuchtin gerichtlich Klage zu führen. Nachdem dies geschehen war, begaben sie sich zum Direktor der Anstalt und verlangten, daß man sie sämmtlich aus der Liste der Studenten striche. Der Direktor wollte dies natürlich nicht thun besonders da der Kurator unterdessen militärische Hilfe gegen die Studenten requirirt hatte. Zu Reibereien mit dem Militär kam es jedoch nicht, da die Studenten keinerlei Widerstand leisteten und gutwillig auseinander gingen, aber sich auch zugleich zur Abreise vorbereiteten. Gegenwärtig ist nicht ein einziger Student in Pulawy; sie verließen alle den Ort, und dem Kurator blieb nichts Anderes übrig, als auch offiziell die Anstalt für geschlossen zu erklären. Es heißt, daß die Staatsanwaltschaft die Klage der Studenten angenommen habe und eine Untersuchung gegen den Kurator einleiten werde. Der Verdacht einer polnischen Agitation erscheint ausgeschlossen.

Bulgarien.

Sofia, 22 März. Das Ministerium besteht nur aus zwei wirklichen Ministern, den russischen Generalen Kaulbars und Sobolew; die übrigen Mitglieder des Kabinets figuriren nur als „Leiter“. Die Rekonstruktion desselben war nicht so leicht. General Sobolew hatte sogar alle Bemühungen aufgeboten, um Liberale zum Eintritt in das Kabinet zu bewegen; kein Liberaler war jedoch hiefür zu gewinnen. Der Posten des Finanzministers wurde sechs Personen angeboten, überall ohne Erfolg, so daß General Sobolew selbst die interimistische Leitung des Finanzministeriums übernehmen mußte. Fürst Hilkow ist gegen den Willen der National-Versammlung zum Leiter des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ernannt worden. Das Sobranje wird, wenn es wieder zusammentritt, sicherlich hierüber Aufklärung verlangen und das Kabinet lauft Gefahr, gleich nach seiner Vorstellung in der National-Versammlung ein Mißtrauensvotum zu erhalten. Fürst Alexander hatte seinerzeit die Generale Sobolew und Kaulbars vornehmlich zu dem Zwecke berufen, um eine Aussöhnung der Parteien herbeizuführen. Die Generale haben jedoch diesem Plane, welcher nun ohne ihre Einflußnahme verwirklicht werden soll, ihre Mitwirkung nicht geliehen.

V.

Früh am nächsten Morgen setzte der Professor, von einem gesunden Schlaf erquickt und gestärkt, seine Wanderung nach dem noch mehrere Stunden vom Petzerkretscham entfernten St. Peter wieder allein fort, nachdem er sich bei dem Wirth nach dem ihm unbekannten Wege erkundigt und sich mit Hülfe der mitgenommenen Gebirgskarte so gut als möglich unterrichtet hatte.

Ein nur wenig begangener Seitenweg führte aus dem Thalkessel durch den einsamen „Zehgrund“ zu dem schmalen Bergrücken hinauf, den er übersteigen mußte, um sein heutiges Ziel zu erreichen. Mit der Erinnerung an sein gestriges Abenteuer und an die geheimnißvolle Violinspielerin beschäftigt, achtete er wenig oder gar nicht auf den ihm angegebenen Weg, der sich allmählich zwischen wildem Gestrüpp und wüstem Steingeröll im hohen Grase verlor, so daß er sich verirrt zu haben glaubte.

Seine Bemühungen, den verschwundenen Pfad wieder zu finden, waren vergebens und führten ihn nur immer weiter vom richtigen Wege ab. Umsonst spähte er nach allen Seiten, zog er sein Reisebuch zur Rath, ließ er seine Stimme erschallen. So weit er auch blickte, so stark er auch rief, war kein Mensch zu sehen und zu hören.

Erst nachdem er längere Zeit nutzlos umhergeschweift war und sich fast heiser geschrieen hatte, begegnete der Professor einem alten, breitschultrigen Manne in Jägertracht, grüner Joppe und grauem Filzhut, mit umgehängter Büchse, gefolgt von seinem Hund.

Auf die Frage des Professors nach dem richtigen Wege belehrte ihn der alte, mit der Gegend genau bekannte Jäger, daß er falsch gegangen sei, indem er statt sich nach rechts zu halten, sich nach links gewendet habe; zugleich erbot sich derselbe, ihn zu begleiten, da er nicht weit von St. Peter in seiner Försterei wohnte.

Selbstverständlich nahm der Professor mit vielem Dank das freundliche Anerbieten des Jägers an, dem er im Lauf der Unterhaltung seine Absicht mittheilte, zur Stärkung seiner noch angegriffenen Gesundheit längere Zeit in St. Peter zu verweilen.

„Das ist schon recht,“ versetzte sein Begleiter. „Ich fürchte nur, daß es Ihnen nicht leicht sein wird, ein gutes Quartier zu finden. Wie ich höre, sind alle Wirthshäuser von Fremden bis auf den Boden besetzt und die Reisenden froh, wenn sie in einem Dachkämmerchen auf Heu schlafen.“

„Das ist mir unangenehm,“ entgegnete der Professor besorgt. „Sollte es nicht möglich sein, in einem Privathause eine passende und besonders eine recht ruhige Wohnung zu erhalten?“

„Ich glaube kaum. So viel ich weiß, sind die wenigen Häuser, die es im Orte giebt, alle an Sommergäste vermiethet.“

„Man hat mir in Johannisbad gesagt, daß ich in der Försterei oder in der Villa Harrach noch Platz finden würde.“

„In der Försterei kann es wohl möglich sein, da eine Familie in dieser Woche wieder abreisen wollte, aber in Villa Harrach wohnt die Frau Baronin v. Brandenstein, die bis spät in den Herbst da bleibt und das ganze Haus für sich gemiethet hat.“

„Die Baronin Brandenstein!“ rief der Professor überrascht, indem er mit angenommener Gleichgültigkeit hinzufügte: „Sie kennen wohl die Dame?“

„Nur ganz oberflächlich, da sie sich wegen ihrer Krankheit nicht sehen läßt und wie in einem Kloster lebt. Um so besser kenne ich den Baron, mit dem ich früher bei meiner Herrschaft manchen Hirsch, manchen Rehbock geschossen habe.“

„Hält sich denn der Baron in St. Peter bei seiner kranken Frau auf?“ fragte der Professor gespannt.

„Gott bewahre!“ versetzte der Jäger mit eigenthümlichem Lächeln. „Wie ich gehört habe, leben Beide, mit Respekt zu sagen, wie Hund und Katze, von einander getrennt, weil sie nicht geschieden werden können.“

„Aber wer trägt die Schuld an diesen traurigen Verhältnissen?“

„Einzig und allein der Baron, der eine so gute, liebe Frau gar nicht verdient. Man erzählt von ihm die schrecklichsten Geschichten und weit und breit ist er wegen seines wüsten Lebens bekannt. Er hat schon das halbe Vermögen verspielt und kein Frauenzimmer ist vor ihm sicher. Die arme Dame thut Einem wirklich leid.“

(Fortsetzung folgt.)

* **Eine neue Leuchtmasse.** In der Petersburger Nikolai-Ingenieur-Akademie wies Lieutenant Dick des Garde-Reserve-Cadres einen von ihm erfundenen Leuchtstoff vor und erläuterte im mündlichen Vortrage dessen Verwendung zu Kriegszwecken. Derselbe besteht aus einem Leuchtpulver verschiedener Färbung, grün, gelb und violett. Letzteres leuchtet am kräftigsten. Gegenstände, denen die Eigenschaft des Selbstleuchtens verliehen werden soll, sind einfach mit einem dieser Pulver zu bestreichen. Wasser in einem Glasgefäße wird durch dieses Pulver in eine leuchtende Flüssigkeit verwandelt. Der Erfinder zeigte ferner nachfolgende Gegenstände: Leuchtende Stangen und Meßbänke, entweder auf allen oder nur auf einzelnen Seiten leuchtend; dieselben sind noch auf Entfernungen über 213,4 Meter deutlich sichtbar und bei nächtlichen Ingenieurarbeiten zweifellos von großem Nutzen sowohl zur Bezeichnung der zu den Arbeitsstellen führenden Wege als zum Ausstecken, Profiliren u. s. w. Leuchtende Tafeln mit Aufschriften, bei Nachtzeit als Wegweiser und zum Bezeichnen von Belagerungsbatterien, für den Minenkrieg zur Verwendung: Schirme zur Erleuchtung von Minengallerien, Leuchtende Brustschilder für Mineure und Arbeiter in unterirdischen Pulver- und Munitionsmagazinen. Laternen zur Erleuchtung von Minenschachten; von unendlichem Nutzen für den Minenkrieg, da sie keinen Sauerstoff verzehren und selbst die geringste Gefahr für die Hantirung mit Pulver ausschließen, somit alle bisher in Minen verwendeten Erleuchtungsmittel weitaus übertreffen. In einer Minenkammer, die von zwei je anderthalb Quadratfuß großen Schildern erleuchtet ist, lassen sich noch auf eine Entfernung von fünf Fuß die Gesichtszüge und die Zeiger einer Uhr erkennen. Pulvertrichter mit leuchtender Innenseite für das Laden der Kanonen. Auf leuchtenden Tafeln mit mattem Glase bedeckt, kann man in völliger Dunkelheit Geschriebenes lesen. Sehr geeignet für die Befehlsvermittlung bei Nacht. Um den genannten Gegenständen Leuchtkraft zu verleihen, genügt es, sie fünf Sekunden lang der Einwirkung des Sonnen- oder Magnesiumlichtes auszusetzen, Lampen oder Kerzen thun denselben Dienst, nur dauert es sodann Minuten. Die Leuchtkraft wird den Gegenständen in den Trancheen-Depots gegeben und sie behalten diese Eigenschaft beiläufig durch acht Stunden, erlöschen aber dann plötzlich; derselbe Gegenstand muß dann aufs Neue leuchtend gemacht oder durch einen anderen ersetzt werden. Die Experimente, welche Lieutenant Dick an einer Minengallerie und einem Minenschacht in völliger Dunkelheit ausführte, fielen sehr befriedigend aus. Auch die Versuche, welche die 1. Sappeur-Brigade mit diesem Leuchtstoffe während zweier Monate anstellte, ergaben ausgezeichnete Resultate. Unsere deutsche Marine- und Heeresverwaltung läßt vorerst umfassende Proben mit dieser Beleuchtungsart auf den am 1. Mai in Dienst zu stellenden Panzerschiffen, und bei der großen Belagerungsübung die demnächst von unseren Pionieren bei Graudenz ausgeführt werden soll, anstellen.

S.

Amerika.

Die von der englischen Regierung nach dem Phönixparkmorde in Irland zur Anwendung gebrachten Zwangsmaßregeln haben wiederholt zu Belästigungen friedlich gesinnter amerikanischer Bürger irischer Nationalität, welche die Heimathinsel besuchten, geführt. Der Gesandte der Union in London, Lowell, wandte sich deshalb um Instruktionen an den Staatssekretär Freelinghuysen, und erhielt im September v. J. dessen Antwort, in welcher es u. A. heißt, es liege nach Ansicht des Präsidenten die Gefahr nahe, daß durch ein solches von den britischen Behörden beobachtetes Verfahren das gute Einvernehmen zwischen England und Amerika gestört werden könne.

„Ich brauche kaum hinzuzufügen“, fährt der Staatssekretär fort, „daß die diesseitige Regierung keine Sympathie mit den Motiven oder Methoden der an Zahl unbedeutenden Klasse von rücksichtslosen Individuen in diesem Lande hat, deren schlecht angewandter Eifer weder der Sache Irlands nützen, noch dem Lande ihrer Adoption Ehre machen kann. Der die Gesetze befolgende und friedliche amerikanische Bürger von irländischer Geburt sollte aber nicht der Gefahr ausgesetzt sein, ihretwegen leiden zu müssen.“

Die Depesche Lowell's und das Schreiben des Staatssekretärs sind in der diplomatischen Korrespondenz der Vereinigten Staaten Regierung, welche Präsident Arthur dem 47. Kongreß mit seiner letzten Botschaft übermittelt und die sechshundert Druckseiten umfaßt, zur Veröffentlichung gelangt.

Parlamentarische Nachrichten.

— Von konservativer Seite wird im Abgeordnetenhause ein Antrag auf Wiederherstellung der in der Eisenbahnvorlage abgelehnten Positionen des Baues einer Bahn von Bromberg nach Fordon und des Neubaues eines Geschäftsgebäudes für die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg eingebracht.

— Die Kommission des Reichstags zur Vorberathung der Impfzwang-Petitionen hatte bekanntlich beschlossen, eine Kommission von Sachverständigen einzusetzen, welche unter Oberleitung des Reichsgesundheitsamtes den gegenwärtigen physiologischen und pathologischen Stand der Impffrage, insbesondere auch die Kautelen prüfen sollte, die geeignet sind, die Impfung mit der größtmöglichsten Sicherheit zu umgeben und die — eventuell unter allgemeiner Durchführung der Impfung mit animaler Lymphe — Maßregeln zum Zweck dieser Sicherung vorschlagen sollte. Der Antrag der Gegner des Impfzwanges verlangt die Einsetzung einer Kommission von Verfechtern und Gegnern der Impfung; dieser Kommission sollte die Urpockenliste der deutschen Städte zugestellt, sowie veranlaßt werden, daß bis zur Beschlußfassung über die Resultate der Kommissionsberathungen der Impfzwang suspendirt werde; dieser Antrag wurde mit großer Majorität abgelehnt. — Es kursirt jetzt ein Antrag, ausgehend von den Abgeordneten Reiniger, Kutschbach, Dr. Papellier und mehreren Gegnern des Impfzwanges, der völlig identisch ist mit dem Inhalt des oben mitgetheilten Antrages und nach Erlangung genügender Unterschriften im Reichstage eingebracht werden soll. In der Fortschrittspartei und in der liberalen Vereinigung, der die Abgg. Papellier resp. Kutschbach angehören, wird dieser Antrag zurückgewiesen werden. An eine Annahme dieses Antrages im Plenum ist daher nicht zu denken.

Locales und Provinzielles.

Posen, 31. März.

— [Dr. Brehm.] Den Bemühungen des Vorstandes des Vereins Zoologischer Garten ist es gelungen, den berühmten Reisenden und Naturforscher, den namentlich durch sein großes die ganze bekannte Thierwelt umfassendes Werk „Brehm's Thierleben“ bekanntesten aller Zoologen Dr. Brehm zu bestimmen, hier Dienstag, den 3. und Donnerstag, den 5. April c., zwei Vorträge zu halten. Dieselben werden zwei sehr interessante in gewisser Beziehung entgegengesetzte Themata — der erste das Thierleben in den Tropengegenden, der andere das Thierleben im hohen Norden — behandeln. Gewiß werden Viele, die aus Brehm's Thierleben bei angenehmster Lektüre manche Bereicherung ihres Wissens erhalten, oder die vor Kurzem in den interessanten Reisebildern des österreichischen Kronprinzen, der Dr. Brehm zum Reisebegleiter gewählt hatte, anregende Unterhaltung gefunden haben, die Gelegenheit wahrnehmen, den bei den Posenern von einem früher im hiesigen Handwerker-Verein gehaltenen Vortrage her noch in bester Erinnerung stehenden berühmten Gelehrten sprechen zu hören, um so mehr als der Eintrittspreis nur ein geringer ist. Derselbe beträgt für Vereinsmitglieder und deren nächste Familie für jeden Vortrag und für jede Person 60 Pf., für Nichtvereinsmitglieder 1 M. Die Vorträge finden im Lambert'schen Saale statt und sind Billets zu nummerirten Plätzen von morgen früh 9 Uhr ab im Vorstandsbüreau, Bergstraße 4, zu erhalten. Wir machen noch auf die Annonce im Inseratentheil aufmerksam.

Ernennung. Der Gerichtsassessor Berndt bei dem Landgericht in Posen ist zum Staatsanwalt ernannt worden.

d. **Der verstorbene Abg., Kreisgerichtsrath a. D. Pilaski,** welcher, wie schon mitgetheilt, hier vor einigen Tagen gestorben war, wurde gestern Nachmittags unter sehr zahlreicher Betheiligung auf dem evangelischen Kirchhofe an der Halbdorfstraße beerdigt. In dem Trauerzuge, welcher sich von dem Wilhelmsplatze aus bewegte, befanden sich viele Mitglieder der polnischen Fraktion des Landtags und des Reichstages, ferner viele Richter, sowie Vertreter der städtischen Behörden ꝛc. In dem Trauerhause hatte nach dem evangelischen Geistlichen der Vorsitzende der polnischen Fraktion des Abgeordnetenhauses, Dr. Heinrich Szuman, der langjährige Freund des Verstorbenen, eine Rede gehalten, in welcher er darauf hinwies, daß derselbe, wenn auch nicht erzogen in den polnisch-nationalen Traditionen und Gebräuchen, doch, lediglich durch das Gerechtigkeits- und Wahrheitsgefühl getrieben, der polnisch-nationalen Sache bis zu seinem Ende treu geblieben sei. Von hoher Stelle habe man den Polen unlängst den Vorwurf gemacht, daß sie durch unlautere Mittel Diejenigen polonisiren, welche eigentlich nicht zu ihnen gehören; es möchten nun Diejenigen, welche den Polen solchen Vorwurf machen, an diesen Sarg treten, und die Lebensbahn des Verstorbenen verfolgen, da würden sie sehen, daß es die Wahrheit und Gerechtigkeit der polnisch-nationalen Idee sei, welche eine derartige Erscheinung herbeigeführt habe. Den Verstorbenen hätten weder die Aussichten auf eine glänzendere Karriere, noch Verfolgungen von dem einmal eingeschlagenen Wege zurückgehalten. Aus der Laufbahn des Verstorbenen sei der Trost zu entnehmen, daß es eine gute und heilige Sache sein müsse, welche den Geist solcher Männer erfasse, und sie zur Ausdauer antreibe ꝛc. — Auf dem Kirchhof an der Halbdorfstraße wurde der Verstorbene in der Grabstätte der Familie [illegible]er, aus welcher die Wittwe des Verstorbenen stammt, beerdigt, [illegible]m die polnischen Abgeordneten den Sarg vom Wagen aus dort[illegible]gen hatten. An dem Grabe sprach alsdann der Abgeordnete [illegible]rzbinski im Namen der polnischen Fraktion, hob dabei hervor, daß der Verstorbene von 1849–1880, d. h. also 31 Jahre lang, Abgeordneter gewesen, stets der polnischen Sache treu geblieben, und zu Denjenigen gehört habe, welche die polnische Fraktion ins Leben riefen. Er habe stets an der Pflicht der Solidarität festgehalten, und, obwohl Reformirter, seine persönliche Ueberzeugung auf dem Altar des Vaterlandes niedergelegt, und in religiösen Fragen stets solidarisch mit der polnischen Fraktion gestimmt. — Nachdem der evangelische Geistliche hierauf den Segen gesprochen, wurde der Sarg in das Grab hinabgelassen. — Jedenfalls können die Polen nicht darüber klagen, daß ihnen die Redefreiheit auf dem Kirchhofe beschränkt worden sei; sie haben diese Freiheit bei der Beerdigungsfeier in vollem Maße zu politischen Exkursen ausgenützt!

* **Im Stadttheater** beginnt morgen, am Sonntag, das Gastspiel des K. K. Hofschauspielers Herrn Dr. August Förster, und zwar in dem geistvollen Lustspiele „Die Biedermänner“ von Theodore Barrière, einem der würdigsten Repräsentanten der modernen französischen Schule.

v. **Ferienkolonien.** Der geschäftsführende Ausschuß trat gestern nach einer längeren Pause wieder zusammen und beschloß auf Sonnabend, den 7. April, Abends 8 Uhr das ganze Komite einzuberufen, damit die erforderlichen Vorbereitungen zur Aussendung der Kolonien begonnen werden. Der Vaterländische Frauenverein, welcher im vergangenen Jahre dem Komite bei Unterbringung einzelner Kinder so wesentliche Hülfe geleistet hat, soll auch diesmal wieder um seine Mitwirkung ersucht werden. Ueberhaupt gedenkt der Ausschuß in diesem Jahre eine größere Zahl Kinder in kleineren Gruppen, sei es unentgeltlich oder gegen Entschädigung unterzubringen, und wird derselbe später einen dahin zielenden Aufruf erlassen. Ferner ist Aussicht vorhanden, daß einige kränkliche Kinder, je nach Bedürfniß, in Kolberg, Inowrazlaw, Salzbrunn, Fliesberg Aufnahme finden werden. Die Auswahl der Kinder wird in diesem Jahre sorgfältiger als das vorige Mal geschehen können, da die Herren Aerzte, Rektoren und Lehrer schon während des Winters auf die kurbedürftigsten Kinder Bedacht genommen haben. Um die Kolonien womöglich in der Provinz unterzubringen, wird sich der geschäftsführende Ausschuß an die Landrathsämter mit der Bitte wenden, demselben geeignete Ortschaften ihres Kreises vorzuschlagen. — Ueber die eingegangenen Ferienkolonieberichte aus Lübeck, Frankfurt a/M., Stuttgart und Hamburg wird referirt. In letzterem Orte erscheint bereits der siebente und dieser weist Leistungen nach, wie sie bisher von keiner anderen Stadt erreicht worden sind. Die Hamburger Ferienkolonien sind ein Zweig des Wohlthätigen Schulvereins. Ihr System ist das der Familienpflege, d. h. sie bringen die Kinder in geeigneten ländlichen Familien in der Weise unter, daß sie von ihren Quartierwirthen als Mitglieder der Familie betrachtet werden. Sie begannen i. J. 1876 mit 7 Kindern, deren Zahl sich mit jedem folgenden Jahre steigerte auf 14, 44, 110, 208, 362, 618 Kinder. Da nach dem befolgten System die Kolonieführer und die Ausrüstungsgegenstände erspart wurden, so war es möglich, die große Schaar Kinder mit dem verhältnißmäßig geringen Kostenaufwande von 9996,49 M. zu versorgen. Wenn wir nun auch in Posen unter weit ungünstigeren Verhältnissen arbeiten und uns mit bescheideneren Resultaten begnügen müssen so ist bei dem großen Entgegenkommen, welches die Ferienkolonien bei unseren deutschen Mitbürgern finden (wir hoffen, dies auch bald von den polnischen sagen zu können), mit Sicherheit zu erwarten, daß die diesjährigen Bestrebungen nicht nur ebenso günstige Resultate, wie im Vorjahre, sondern auch einen wesentlichen Fortschritt in der Entwickelung aufzuweisen haben werden.

f. **Gewerbliche Hilfs- und Unterstützungskassen.** Ueber den Stand und Umfang der hier am Schlusse des Jahres 1882 vorhanden gewesenen gewerblichen Hilfs- und Unterstützungskassen erfahren wir Folgendes: Es sind 44 verschiedene Kassen mit 3510 Mitgliedern vorhanden und gehören davon: a) zu den beiden eingeschriebenen Hilfskassen (Krysiewicz'sche Fabrikarbeiter-Unterstützungskasse und Kranken- und Unterstützungskasse der hiesigen Tabaksarbeiter) 263 Mitglieder, diese hatten im Laufe des Jahres mit dem aus dem Vorjahre übernommenen Bestande zusammen 5214,03 M. Beiträge gezahlt, von den Arbeitgebern sind als Beitrag 169,64 M. entrichtet, an Krankenunterstützungen sind 2020,53 M., an Sterbegeldern 100 M. und auf Verwaltungskosten 180,45 M. verausgabt, der Kassenbestand belief sich noch auf 3360,14 M und zwar ziemlich gleichmäßig auf beide Kassen vertheilt; b) zu den 24 verschiedenen Gesellen- resp. Gehilfen-Kranken-, Sterbe- und Unterstützungskassen 2119 Mitglieder, welche im Laufe des Jahres bei gleichzeitiger Berücksichtigung der vorjährigen Bestände 27,121,46 M. an Beiträgen gezahlt haben, Beiträge der Arbeitgeber sind nur allein bei der Buch- und Steindruckergehilfen-Unterstützungskasse mit 645,90 M. zu verzeichnen gewesen, als Krankenunterstützungen sind hier 9608,74 M., als Sterbegelder 1389,60 M. und auf Verwaltungskosten 2769,82 M. verausgabt, im Bestande aber 14001,29 M. verblieben; c) zu den Fabrikarbeiter-Kranken- und Unterstützungskassen und zwar: der Krankenkasse der Cegielski'schen Fabrikarbeiter, der Invalidenkasse derselben Fabrik, der Kranken- und Sterbekasse der Mögelin'schen Fabrikarbeiter und der Arbeiter der städtischen Gas- und Wasserwerke 500 Mitglieder, es sind einschließlich der vorhanden gewesenen Bestände vereinnahmt von Mitgliedern 19,181,10 M., die Fabrikherren haben gezahlt 1990,27 M., an Krankenunterstützungen sind 7122,93 M., an Sterbegeldern 261 M., auf Invaliden- und Wittwengelder 140 M., und an Verwaltungskosten 856 M. verausgabt, das Vermögen dieser Kassen betrug 12,791,44 M. d) zu den 14 Innungs-Sterbe- und Unterstützungskassen 628 Mitglieder. Hier betrug die Einnahme einschließlich der übernommenen Bestände 22,468,54 Mark, ausgegeben sind für Unterstützungen an Hinterbliebene verstorbener Mitglieder 2038,90 M., an Invaliden- und Wittwengeldern 271,25 M. und auf Verwaltungskosten 2764,78 M., als Innungsvermögen verblieben 17,413,61 M. Von den Kassen ist im Laufe des Jahres überhaupt an Unterstützungen der Betrag von 22,952,95 M. gezahlt, die Verwaltungskosten betrugen 6571,05 M., also durchschnittlich 28,6 pCt. und bei den Krankenkassen allein rund 17 pCt. jener Summe. Das Gesammtvermögen beträgt 47,566,48 M., davon entfallen auf die Krankenkasse der Cegielski'schen Fabrikarbeiter 7452 M., die Schuhmachermeister-Sterbekasse 4582, die Krankenkasse der Buch- und Steindrucker 4380 M., die Mögelin'sche Fabrikarbeiter-Krankenkasse 3540 M., auf die übrigen Kassen geringere, aber durchaus verschiedene Summen.

A. **Die Straßenlaternen** brennen im Monat April cr.

vom	1.	bis	6.	von	7	Uhr	Abends	bis	4¼	Uhr	Morgens,
„	7.	„	13.	„	7¼	„	„	„	4¼	„	„
„	14.	„	20.	„	7½	„	„	„	4¼	„	„
„	21.	„	25.	„	7¾	„	„	„	4	„	„
„	26.	„	29.	„	7¾	„	„	„	3¾	„	„
„	30.			„	8	„	„	„	3½	„	„

○ **Fraustadt,** 30. März. [Vorschule. Baumfrevler.] Die Vorsteherin der hiesigen höheren Töchterschule beabsichtigt eine Vorbereitungs-Klasse für diejenigen Knaben im Alter von 7 bis 9 Jahren einzurichten, welche später das Realgymnasium besuchen sollen. Die früher mit der Realschule verbunden gewesene Septima ist leider vor einigen Jahren eingegangen und der betreffende Unterricht seither von Lehrern der hiesigen Stadtschule ertheilt worden. Unseres Wissens hat der einzige Uebelstand dieser Vorschule darin bestanden, daß die Unterrichtsstunden nicht regelmäßig hintermäßig hinter einander gegeben werden konnten, sondern sich nach der freien Zeit der anderweit in Anspruch genommenen Lehrer richten mußten. Wenn es möglich wäre, hierin eine Aenderung eintreten zu lassen, so würde das dankbar angenommen werden. Das Projekt, die Septima mit der Mädchenschule zu verbinden, findet keinen rechten Anklang. — In letzter Zeit sind hier und in der Umgegend zahlreiche Baumfrevel, namentlich in der Art verübt worden, daß junge Bäumchen aus Uebermuth beschädigt und theilweise ganz vernichtet worden sind. Der Landrath des Kreises, Herr v. Reinbaben, ist ernstlich bemüht, diesem Unfug zu steuern und sichert Jedem, welcher Baumfrevler mit Erfolg zur Anzeige bringt, eine Belohnung von 50 Mark aus dem Wegebau-Dispositionsfonds zu.

△ **Aus dem Kreise Buk,** 29. März. [Kreissteuer. Standesbeamter. Jahrmarkt. Personalien.] Nach dem Kreishaushalt-Etat für das Rechnungsjahr 1883/84 sind zur Verzinsung und Amortisation der Buker Kreisanleihe vom Jahre 1867 46,110 M. aufzubringen und bis zum 15. Mai cr. an die Kreis-Kommunalkasse abzuführen. Hierzu haben beizutragen die Gutsbezirke aus dem Polizeidistrikte Buk 7076,09 M., aus dem Polizeidistrikte Grätz 3338,37 M., aus dem Polizeidistrikte Glupon 5160,19 M., aus dem Polizeidistrikte Neustadt b. P. 3576,02 M. und aus dem Polizeidistrikte Neutomischel 1236,76 M., zusammen 20,387,43 M. Von den Landgemeinden sind aufzubringen im Polizeidistrikte Buk 4254,18 M., im Polizeidistrikte Grätz 3032,12 M., im Polizeidistrikte Glupon 3138,94 M., im Polizeidistrikte Neustadt b. P. 2753,80 M., im Polizeidistrikte Neutomischel 5662,44 M., mithin im Ganzen 18,841,48 M. Die fünf Städte im Kreise haben zu zahlen 6580,69 M., und zwar: die Stadt Buk 1701,28 Mark, die Stadt Grätz 2070,74 M., die Stadt Neustadt b. P. 1285,27 M., die Stadt Opalenica 952,56 M. und die Stadt Neutomischel 840,84 M. — An Stelle des verstorbenen Rittergutspächters Thienell ist der Lehrer Stanifzewski zu Bukowiec zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Bukowiec ernannt worden. — Der für die Stadt Buk auf den 24. April cr. anberaumte Jahrmarkt ist auf den 12. April verlegt worden. — Die Regierung hat dem Lehrer Scholz in Opalenica die Genehmigung ertheilt, vom 1. k. M. ab eine Lehrerstelle an der gehobenen Knabenschule in Grätz zu übernehmen. — Die Verwaltung der im hiesigen Kreise belegenen Chausseen, sowie die Beaufsichtigung der mit Provinzialbeihilfen ausgebauten Wege ist vom 1. April d. J. ab dem Wegebau-Inspektor Ziemski zu Meieritz übertragen worden.

△ **Lissa,** 30. März. [Kommunales.] Aus dem in der letzten Stadtverordnetensitzung ertheilten städtischen Verwaltungsbericht entnehmen wir Folgendes: Die Einwohnerzahl hiesiger Stadtgemeinde bezifferte sich im Anfang dieses Jahres auf 10,852 Zivileinwohner und 1019 Militärpersonen, zusammen auf 11,871 Personen; mithin hat seit der letzten Volkszählung 1880, die 11,530 Ortsangehörige nachwies, eine Zunahme der Bevölkerung um 322 Personen stattgefunden. Im Stadtlazareth waren im Jahre 1882 133 Kranke mit durchschnittlich 35, zusammen 4679 Verpflegungstagen untergebracht. Die Ausgaben des Stadtlazareths betrugen 8240 M., die Einnahmen nur 4848,50 M., so daß es eines städtischen Zuschusses von 3391,50 M. bedurfte. Von dem Armenverein wurden unterstützt: laufend 251, extraord. 64 Personen. Die Volksschulen blieben auch im vergangenen Jahre konfessionelle der einzelnen Schulsozietäten. Es besuchten Schüler die evangelische Schule 776, die katholische 517, die jüdische 1[illegible]0, die Privatschule des Frl. Fleischer (höhere Töchterschule) 177, die Privatschule des Lehrers Poper 30; ferner den Kindergarten des Frl. Thlat 30, die Spielschule des Frl. Weber 14, die Kleinkinderbewahranstalt 70 Kinder. Als Schulsteuer wurden erhoben von der Kommunaleinkommensteuer: bei den Evangelischen 160 pCt., bei den Katholiken 200 pCt., bei den Juden 50 pCt.

⊕ **Kriewen,** 30. März. [Neue Postanstalt.] In dem an der Straße von hier nach Dolzig belegenen Orte Lubin wird am 1. April eine Postagentur zur Einrichtung kommen, deren Verwaltung der dortige Lehrer und Kantor Herkt übernimmt.

δ **Czarnikau,** 30. März. [Glocken. Landwehrverein.] Vorgestern kamen die für die hiesige evangelische Kirche durch freiwillige Gaben neubeschafften Glocken an. Dieselben sind in der Gießerei von Voß u. Sohn in Stettin gegossen und führen die Namen: Martha, Helene und Anna. Neben je einem biblischen Spruche findet man auf den einzelnen Glocken die Inschrift: Zum Glauben rufe! Zur Liebe stärke! Zur Hoffnung erhebe! Die Glocken wiegen mit dem Glockenstuhl 88 Zentner und wurden durch 4 Gespanne von Schönlanke abgeholt. Vor der Stadt erwartete der Kirchenrath und Gemeindevertreter, die evangelische Schuljugend und eine nach Hunderten zählende Menschenmenge die Ankunft der Glocken, welche zum Theil schon im Dorfe Hammer bekränzt worden waren. Die Musik intonirte den Choral: „Ein' feste Burg ist unser Gott“ und nachdem Herr Pastor pr. Höhne einen kurzen Willkommengruß gesprochen, setzte sich der Zug unter den Klängen eines Marsches in Bewegung. Vor der Kirche hielt nach Absingung des Chorals: „Lobe den Herrn“ Herr Pastor Höhne eine Ansprache, in welcher er den Gebern und Sammlern seinen Dank aussprach und den Wunsch damit verband, daß die Glocken Jedem Friede und Freude verkünden möchten. Morgen werden die Glocken in den neu erbauten Thurm geschafft. — Am zweiten Osterfesttage feierte der hiesige Landwehrverein im Szukalski'schen Saale den Geburtstag des Kaisers. Nachdem der Landwehr-Sängerbund das Gebet für den Kaiser „Gott sei des Kaisers Schutz“ gesungen hatte, hielt Herr Generalmajor v. Witzleben die Festrede. Ein Tanzkränzchen beendete die Feier.

v. **Birnbaum,** 31. März. [Ein Lehrer-Veteran.] Der hiesige Rektor Pechner tritt mit dem heutigen Tage nach einer 60jährigen Thätigkeit als Lehrer und Rektor in den Ruhestand. Fast 50 Jahre hat Herr Pechner unserer Stadt angehört und in dieser Zeit nicht blos in der hiesigen Schule segensreich gewirkt, sondern derselbe ist auch durch seine bedeutende schriftstellerische Thätigkeit, besonders auf dem Gebiete der Schulpraxis, weit über die Provinz hinaus bekannt geworden. Bei Gelegenheit seines 25-, 50- und 60jährigen Dienstjubiläums sind ihm von ehemaligen Schülern vielfache Beweise der Liebe und Dankbarkeit entgegengebracht worden. Die königliche Staatsregierung zeichnete ihn bei seinem zweiten Jubiläum durch den Rothen Adlerorden vierter Klasse aus und verabschiedet ihn jetzt mit folgenden Worten: „Indem wir Ew. Wohlgeboren für Ihr langjähriges segensreiches Wirken unseren Dank und unsere Anerkennung aussprechen, fügen wir den Wunsch bei, daß Ew. Wohlgeboren Sich der wohlverdienten Ruhe noch viele Jahre erfreuen mögen.“ Herr Pechner wird mit drei Viertel seines Gehalts pensionirt; die Pension beträgt 1281 M., wozu die Schulgemeinde 1000 M., das übrige die königl. Regierung giebt.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* „Der deutsche Stil“ von Dr. Karl Ferdinand Becker. Neu bearbeitet von Dr. Otto Lyon. Dritte Auflage. 12—15 Lieferungen à 50 Pf. Verlag von G. Freytag in Leipzig und F. Tempsky in Prag.

Zu den um die deutsche Sprachwissenschaft hochverdienten Männern gehört auch Dr. Karl Ferdinand Becker. Während andere mehr der geschichtlichen Erforschung der Sprache ihre Kräfte widmeten, suchte Becker die deutsche Sprache mehr vom philosophischen Standpunkte aus zu behandeln, und mannigfache treffliche Werke waren die Frucht dieses Strebens. Mit großem Beifall wurde namentlich sein Buch: „Der deutsche Stil“ aufgenommen, und die Gunst, deren sich dasselbe in den weitesten Kreisen erfreute, ist auch der Grund, weshalb die Verlagshandlungen dasselbe in neuer Auflage dem Publikum darbieten. Dieses Werk Beckers ist ein großartiger Versuch, die ganze Vielseitigkeit und Ausdrucksfähigkeit der deutschen Sprache, ihren Geist und ihre Schönheit in kurzer und knapper Weise darzulegen und zugleich damit eine Anleitung zu geben, wie man durch Wort und Schrift seine Gedanken nach Inhalt und Form mit Leichtigkeit und Sicherheit deutlich und gefällig darstellen und andern mittheilen könne.

Die jetzt erscheinende Neubearbeitung wird durch Herbeiziehung des Alt- und Mittelhochdeutschen unsern neuhochdeutschen Sprachgebrauch erläutern und begründen, den Wortvorrath, die Wortbildung, den Satzbau und Stil Luthers, Lessings, Herders, Göthes, Schillers u. s. w. in vielen Beispielen darlegen und besonders auch das Sprachleben der Gegenwart, die Tagesliteratur und den Stil berühmter zeitgenössischer Schriftsteller in den Bereich der Erörterungen ziehen

.—. Aus der Verwaltung.

Vorgekommene Stempeldefraudationen bei Legalisirung von Unterschriften durch die Bezirksvorsteher, haben den Provinzialsteuerdirektor veranlaßt, den Magistrat zu Berlin zu ersuchen, für die Zukunft bei allen zu seiner Kenntniß kommenden Stempeldefraudationen von Amtswegen eine Straffestsetzung gegen die Gemeindebeamten eintreten zu lassen. Eine hiergegen bei dem Minister des Innern angebrachte Beschwerde wurde als begründet nicht anerkannt, sondern der Magist rat auf Grund des § 30 Abs. 1 des Stempelgesetzes v. 7. März 1822 für verpflichtet erachtet, auf Befolgung des Stempelgesetzes zu halten und alle bei der Amtsverwaltung zur Kenntniß kommenden Stempelkontraventionen von Amtswegen zu rügen.

Ueber die Herstellungs- und Heizungskosten der verschiedenen Heizungssysteme ist nach dem „Württemb. Gewerbebl." in 40 Lehranstalten des Königreichs Sachsen Folgendes ermittelt:

100 cbm. des zu heizenden Raumes erforderten:

	Herstellungskosten	Heizungskosten pro Tag
Luftheizung	270,97 M.	0,16 M.
Dampfwasserheizung	642 16 „	0,15 „
Dampfwasserluftheizung	138 00 „	0,15 „
Heißwasserheizung	364,49 „	0,13 „
Heißwasserluftheizung	769,11 „	0,13 „
Gewöhnliche Ofenheizung	85,90 „	0,22 „

Im bevorstehenden Sommer sollen, beginnend am 5 April cr., in drei höheren Lehranstalten zu Berlin für Personen, die in einem praktischen Berufe stehen Fortbildungskurse im Deutschen, Französischen, Englischen, kaufmännischen Rechnen und in der Buchführung gehalten werden. Der Unterricht wird an den Abenden der Wochentage und am Sonntag Vormittag ertheilt. Das halbjährliche Schulgeld beträgt für jeden zweistündigen Kursus 2 M. für jeden vierstündigen Kursus 4 M.

Zwischen der städtischen Verwaltung von Berlin und dem dortigen Polizeipräsidium ist für die Beamten der Feuerwehr ein besonderes Pensions-Reglement vereinbart worden. Durch letzteres ist die Zukunft der im Dienst invalide gewordenen Feuerwehr-Mannschaften sicher gestellt, die Pensionssätze sind höher wie die anderer gleichgestellter Beamten von gleicher Dienstzeit. Die in direktem Dienst vor dem Feuer zugebrachte Dienstzeit wird doppelt gerechnet. Pensionen werden jedoch nur dann gewährt, wenn der Betreffende zu jeder anderen Dienstleistung unfähig ist, anderenfalls findet die Verwendung in leichterem Gemeindedienste, als Portiers, Aufseher ꝛc. statt und wird in diesem Falle das frühere Diensteinkommen unverkürzt fortgezahlt.

Der kürzlich versammelt gewesene Brandenburgische Provinziallandtag hat zu Gunsten der pensionsberechtigten Beamten des Provinzialverbandes, der Kreise, der Stadt- und Landgemeinden, sowie der Amts- und Gutsbezirke der Provinz Brandenburg nunmehr eine Pensionsordnung für die zu errichtende Provinzial-Wittwen- und Waisenanstalt angenommen. Lehrer werden nur insoweit aufgenommen, als sie nicht bei der Elementarlehrer-Wittwen und Waisenanstalt betheiligt sind.

In Barmen wird die zur Balancirung des Haushaltsetats pro 1883/84 erforderliche Gemeindesteuer nach den Beschlüssen der städtischen Kollegien durch 50 Proz. Zuschlag zur Grund- und Gebäudesteuer und 460 Proz. Zuschlag zur Klassen- und klassifizirten Einkommensteuer aufgebracht.

Da man in Görlitz die Gemeindeeinkommensteuer nicht mit über 100 Proz. Zuschlag zu erheben geneigt ist, so hat der dortige Magistrat die Besteuerung von auswärts eingeführter Biere mit 60 Pf. pro Hektoliter vorgeschlagen und außerdem einen Gemeindezuschlag von 40 Proz. auf die Braumalzsteuer einzuführen beantragt. Diese Vorschläge sind von der Stadtverordneten-Versammlung angenommen, die Sätze jedoch auf das gesetzlich zuläßige höchste Maaß festgestellt worden.

Aus dem Gerichtssaal.

✳ **Posen,** 30. März. [II. Strafkammer.] Im Januar dieses Jahres sollte zu Seewörth ein alter Stall abgetragen werden. Der Waldwärter Gottlieb Faro war die Aufsicht hierbei übertragen und ordnete derselbe, nachdem bereits der größte Theil des Stalles abgetragen war und nur noch eine Wand stand, an, daß die Wand nach der Innenseite zu Falle gebracht werden sollte. An der Außenseite war der Knecht Szymanski mit noch drei anderen Knechten beschäftigt. Der an der Innenseite beschäftigte Knecht Anton Adamski schlug ohne jeglichen Auftrag die Lehmfächer aus der Wand heraus, so daß in Folge dessen die Wand plötzlich nach der Außenseite umfiel und den Szymanski unter den Trümmern vergrub. S. wurde kurze Zeit darauf als Leiche hervorgezogen. Es wurden bedeutende Schädelbrüche, welche den Tod zur Folge hatten, konstatirt. Gegen Faro und Adamski wurde Anklage wegen fahrläßiger Tödtung erhoben, und zwar gegen ersteren deshalb, weil er es an der nöthigen Aufmerksamkeit hätten fehlen lassen. Die heutige Beweisaufnahme ergab jedoch diesen letzteren Thatbestand nicht, weshalb F. freigesprochen wurde; gegen A., welcher zugestand, ohne jeglichen Auftrag und Ueberlegung die Lehmfächer ausgeschlagen zu haben, wurde auf eine Woche Gefängnißstrafe erkannt. — Wiederum steht eine Frau der ländlichen Bevölkerung auf der Anklagebank unter der Beschuldigung, den Tod ihres sechsjährigen Kindes aus Fahrläßigkeit dadurch herbeigeführt zu haben, daß sie dasselbe unbeaufsichtigt in der Stube zurückließ. Es ist dies die Arbeiterfrau Veronika Wawrzyniak aus Bronislaw, Kreis Schroda. Dieselbe verließ im Januar dieses Jahres ihre Wohnung und ließ in der unverschlossenen Stube ihre drei Kinder im Alter von 6, 4 bezw. 1 Jahr zurück. In der Feuerung des Kochheerdes glimmten noch die Kohlen. Als sie nach etwa einer halben Stunde zurückkehrte, fand sie ihre sechsjährige Tochter entkleidet im Bette liegend und fast am ganzen Unterkörper, so wie an den Oberschenkeln verbrannt vor. Sie erzählte, sie habe etwas Stroh in das Ofenloch des Kochheerdes gesteckt, hierbei seien ihre Kleider in der Bauchgegend in Brand gerathen und habe die auf ihr Geschrei herbeieilende Arbeiterfrau Pawlak die brennenden Kleider gelöscht. Das Kind starb nach zwei Tagen unter den unsäglichsten Schmerzen. Der heute als Sachverständige vernommene Kreisphysikus Dr. Telke bekundete, daß die Brandwunden so erhebliche waren, daß er schon auf Grund der äußeren Besichtigung der Leiche mit Bestimmtheit sein Gutachten dahin abgeben konnte. der Tod sei in Folge der erlittenen Brandwunden eingetreten. Mit Rücksicht darauf, daß die W. unter Thränen ihre grobe Fahrläßigkeit bekannte, wurde sie zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurde die Wittwe Anna Wirowska und die Arbeiterfrau Margarethe Gloniewska von hier wegen Kuppelei zu sechs bezw. drei Monaten Gefängniß, und die Arbeiterfrau Katharina Wlodarek nebst ihrem 19jährigen Sohne Ludwig Wlodarek wegen Blutschande in zwei Fällen zu einem Jahre ein Monat Zuchthaus beziehungsweise neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

Juristisches.

* § 10 des Nahrungsmittelgesetzes vom 14. Mai 1879 bedroht Denjenigen mit Strafe, der, zum Zwecke der Täuschung Nahrungs- oder Genußmittel nachmacht oder verfälscht, oder dieselben feilhält, obschon er weiß, daß sie nachgemacht oder verfälscht sind.

§ 12 des Gesetzes erklärt auch Denjenigen für strafbar, der Nahrungs- oder Genußmittel derart herstellt, daß sie die menschliche Gesundheit zu beschädigen geeignet sind, oder der, trotz Kenntniß der Gesundheitsgefährlichkeit solcher Genußmittel, dieselben dennoch feilhält. Betreffs des Wesens dieser beiden Bestimmungen äußert sich das Reichsgericht in einem Erkenntnisse vom 24. Februar d. J. in folgender Weise:

Beide Paragraphen vertreten in erster Reihe gleichmäßig den sanitären Standpunkt, verfolgen aber doch einen verschiedenen Zweck. § 12 nämlich strebt überall und ausschließlich den Schutz der menschlichen Gesundheit an, ohne in eine Fürsorge für die wirthschaftlichen Interessen der bürgerlichen Gesellschaft einzugehen, während die §§ 10 und 11 ihren Schwerpunkt weniger hierin, als vielmehr in dem Bestreben finden, eine Unredlichkeit zu verhindern, welche in einer Täuschung des Publikums betreffs der Qualifizirung von Nahrungs- und Genußmitteln besteht. Hier soll insbesondere dem Uebelstande vorgebeugt werden, daß der Konsument für sein Geld Lebensmittel erhält, welche zwar nicht positiv gesundheitsschädlich sind, aber doch, in Folge einer mit ihnen vorgenommenen Veränderung, den Genuß- oder Nährwerth nicht haben, welchen Konsument, mit Rücksicht auf deren Kaufpreis, berechtigter Weise voraussetzt, durch dessen Fehlen sie daher ihren Zweck nicht vollauf erfüllen.

Ein Nahrungs- oder Genußmittel muß dann als verfälscht beziehungsweise nachgemacht gelten, wenn ihm nur der Schein, nicht aber Wesen und Gehalt der echten Waare beiwohnt, indem es ganz oder theilweise aus fremden Stoffen künstlich hergestellt wird, also ganz oder theilweise aus anderen Stoffen besteht, als die echte Waare.

Zu Grunde lag dieser Auseinandersetzung eine Anklage wegen Fälschung von Himbeerliqueur, in welchem als überwiegende Bestandtheile Sprit, Fruchtäther und Fuchsin vorgefunden wurden. Dies Ueberwiegen fremdartiger Bestandtheile wurde vom Reichsgerichte als für die Strafbarkeit ausreichend erklärt und wurde es gleichzeitig für unerheblich erachtet, ob gedachten Bestandtheilen auch etwa eine geringfügige Menge natürlichen Himbeersaftes beigefügt worden.

Landwirthschaftliches.

A. Viehseuchen. An Stelle des von dem 18. Provinziallandtage beschlossenen und von den Ministern des Innern und für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten unterm 12. November 1875 genehmigten Reglements zur Ausführung der Vorschriften im § 60 des Gesetzes vom 25. Juni 1875, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen in der Provinz Posen ist ein neues, von den zuständigen Ministern unterm 27. Februar cr. bestätigtes Reglement getreten, dem wir Folgendes entnehmen: Ist die gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung der auf polizeiliche Anordnung getödteten Thiere bei Pferden, Eseln, Maulthieren oder Mauleseln ein Fall der Rotzkrankheit oder bei dem Rindvieh ein Fall der Lungenseuche festgestellt, so wird für die damit behafteten Thiere von dem Provinzialverbande eine Entschädigung gewährt. Letztere beträgt für die mit der Rotzkrankheit behafteten Thiere drei Viertel, bei dem mit der Lungenseuche behafteten Rindvieh vier Fünftel des gemeinen Werthes, der durch Abschätzung festgestellt wird. Auf die Entschädigung werden angerechnet: die aus Privatverträgen zahlbare Versicherungssumme, und zwar bei Rotz zu drei Vierteln, bei Lungenseuche zu vier Fünfteln, ferner der Werth derjenigen Theile des Thieres, welche dem Besitzer nach Maßgabe der polizeilichen Anordnungen zur Verfügung bleiben. Keine Entschädigung wird gewährt für Thiere, welche dem Reich, den Einzelstaaten, oder zu den landesherrlichen Gestüten gehören, für Thiere, welche entgegen der Vorschrift im § 6 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 in das Reichsgebiet eingeführt sind, für Thiere, bei welchen nach ihrer Einführung in das Reichsgebiet innerhalb 90 Tagen die Rotzkrankheit oder innerhalb 180 Tagen die Lungenseuche festgestellt wird, wenn nicht der Nachweis erbracht wird, daß die Ansteckung der Thiere erst nach Einführung derselben in das Reichsgebiet stattgefunden hat, ferner für das in Schlachtviehhöfen oder in öffentlichen Schlachthäusern aufgestellte, auf polizeiliche Anordnung geschlachtete oder getödtete Schlachtvieh. Ebenso fällt jeder Anspruch auf Entschädigung fort, wenn der Besitzer der Thiere oder der Vorsteher der Wirthschaft, welcher die Thiere angehören, vorsätzlich oder fahrläßig die Anzeige vom Ausbruche der Seuche oder vom Seuchenverdacht unterläßt oder länger als 24 Stunden nach erhaltener Kenntniß verzögert; wenn Jemand ein mit der Seuche behaftetes Thier kauft und er vorher von dem kranken Zustande Kenntniß hatte; endlich wird keine Entschädigung gewährt, wenn Thiere, welche bestimmten Verkehrs oder Nutzungsbeschränkungen oder der Absperrung unterworfen sind, außerhalb der zugewiesenen Räume betroffen werden. Zur Bestreitung der zu leistenden Entschädigungen für die mit Rotzkrankheit behafteten Thiere und der Verwaltungskosten wird eine Abgabe erhoben, diese beträgt für Pferde, Esel, Maulthiere, wenn der betreffende Eigenthümer 10 oder weniger an Thieren dieser Arten besitzt, 20 Pf. pro Stück, bei 11—20 Stück 30 Pfennige und bei mehr als 20 Stück 40 Pfennige pro Haupt. Zur Bestreitung der zu leistenden Entschädigung für das mit der Lungenseuche behaftete eingegangene Rindvieh und der Verwaltungskosten wird erhoben bei einem Rindviehbestande von 20 und weniger 5 Pfennige pro Stück. bei 21 bis 40 Stück 10 Pfennige, bei 41 und darüber 20 Pfennige pro Kopf. Im Bedürfnißfalle kann der doppelte Betrag dieser Abgaben erhoben oder auch die mehrmalige Erhebung derselben in einem und demselben Jahre angeordnet werden; letzteres kann jedoch nur auf vorherigen Beschluß des Provinziallandtags und mit Genehmigung des Oberpräsidenten erfolgen. Die Erhebung der Abgaben erfolgt nach den für die Erhebung der Provinzial-Abgaben bestehenden Vorschriften. Die Ortspolizeibehörde hat der Provinzialständischen Verwaltungs-Kommission von jedem Falle einer auf polizeiliche Anordnung vollzogenen Tödtung von Thieren, welche die Entschädigungspflicht des Provinzialverbandes begründet, Kenntniß zu geben. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt durch die Provinzialständische Verwaltungs-Kommission, letztere hat alljährlich eine Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

V. **Ueber die Verwerthung von Raps als Grünfutter** geht uns von einem Landwirth aus der Provinz folgende Mittheilung zu: Ein mit Stallmist gedüngtes Feld, drainirter feuchter Sandboden, wurde am 25. Mai v. J. zur Hälfte mit Wickhafer — zur Grünfütterung bestimmt — bestellt, während die andere Hälfte zu Johannis-Roggen bestimmt war. Da indeß die Einsaat des letzteren erst am 1. Juli erfolgen, das Feld aber einigermaßen beschattet werden sollte, so wurden vorher drei Liter Raps pro Morgen breitwürfig auf dasselbe gesäet. In Folge kalter Witterung entwickelte sich der Raps jedoch sehr schwach und zur Zeit der Roggeneinsaat am 1. Juli wurde das Feld demnach mit schweren langzinkigen Krümmereggen nochmals bearbeitet und die Saat alsdann mit kleinen Eggen untergebracht. Durch das Eggen erhielt der Raps aber neues Leben und überwucherte den Roggen bald derartig, daß er ihn fast zu ersticken drohte. Mitte August wurde damit begonnen, den Raps mit Messern auszuschneiden; die meisten Wurzeln waren fingerdick, hatten 8—12 starke Blätter und es wurden von dem 12 Morgen großen Felde in der Zeit von ca. 3 Wochen 56 starke Fuhren Rapsblätter geerntet. — Die stehen gebliebenen Wurzelstöcke beginnen zur Zeit bereits wieder neue Triebe zu machen und dürften ein sehr zeitiges Grünfutter ergeben. — Die Kühe fressen, nebenbei bemerkt, das Futter bei guter Milchergiebigkeit sehr gern.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Breslau,** 30. März, Abends. [Der Aufsichtsrath der Oels-Gnesener Eisenbahn] beschloß in heutiger Sitzung, die ordentliche Generalversammlung auf den 1. Juni einzuberufen und derselben eine Dividende von 2 Prozent vorzuschlagen; ferner genehmigte er die Anlage einiger Ladestellen und ermächtigte die Direktion, mit der Einführung eines Dampf-Omnibus-Betriebes nach ihrem Vorschlage vorzugehen. Ueber die Lage und Entwicklung des Unternehmens werden seitens der Direktion sehr befriedigende Mittheilungen gemacht.

** **Schiffsverkehr.** Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Westphalia", am 14. März von Hamburg und am 17. März von Havre, am 27. März in Newyork angekommen; „Suevia", am 15. März von Newyork, am 28. März von Plymouth nach Hamburg weitergegangen; „Vandalia", am 23. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Saxonia". von Mexiko und Westindien, am 26. März in Hamburg eingetroffen; „Allemania", am 21. März von Hamburg in Cap Hayti eingetroffen; „Thuringia", am 27. März von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Corrientes", rückkehrend aon Brasilien, am 26. März von Lissabon nach Hamburg weitergegangen; „Ceará" am 26. März von Bahia nach Hamburg abgegangen; „Santos" am 25. März von Hamburg in Bahia angekommen; „Paranagua,,, am 27. März von Brasilien in Hamburg eingetroffen.

Vermischtes.

* **Für das Nationaldenkmal auf dem Niederwald** ist abermals eine Riesenarbeit vollendet worden, — das große Relief, welches die ganze Vorderfront des Denkmals einnehmen wird, das größte aller, die bis jetzt überhaupt ausgeführt worden sind. Die Länge des Modells beträgt 10,78 Meter, die Höhe 2,62 Meter. Aus dem Relief treten alle vorderen lebensgroßen Figuren beinahe rund und scharf heraus; man könnte jede loslösen und jede derselben zu einer besonderen Statue und Porträtbüste benutzen. Man sollte denken, bei den gegen 200 Figuren und Köpfen müßte Unruhe und Ueberfülle in die Darstellung kommen, indeß herrscht trotz der Bewegung, dem Vorandrängen, Jubeln eine plastische Ruhe in der ganzen Darstellung, und die ganze Eintheilung ist so klar und übersichtlich, daß jeder Soldat, der den Feldzug mitgemacht hat, sofort seine Generale und seine Waffe sieht. Das Relief stellt die Wacht am Rhein dar, die Einigung Deutschlands in der Gefahr. Die Mitte nimmt der Kaiser, von seinen Bundesgenossen, den deutschen Fürsten, umgeben, ein. Auf der vom Beschauer linken Seite, da, wo der Genius des Krieges in die Posaune stößt, erscheinen die Feldherren der dritten und ersten Armee. Hier begrüßt der Kronprinz von Preußen die herannahenden süddeutschen Generäle, an deren Spitze General von der Tann schreitet. Diese Gruppe der Feldherren wird durch General von Werder abgeschlossen. Die daran anstoßende Gruppe von Mannschaften zeigt die Erwartung des Angriffs und am äußersten Ende die treue Küstenwacht. Die rechte Seite zeigt in unmittelbarer Nähe des Königs Wilhelm Bismarck und Moltke mit den zum großen Hauptquartier gehörenden Vertretern des Heeres und ist den Feldherren der zweiten und Maasarmee und den später auftretenden Armeeabtheilungen der Reserve und Landwehr gewidmet. Die hier hervortretenden Figuren sind Prinz Friedrich Karl, Kronprinz von Sachsen, Großherzog von Mecklenburg und General von Manteuffel. Die Gruppe von Mannschaften, welche rechts vorandrängt, deutet den siegreichen Vormarsch an. Auf dieser Seite, wo die Eckfigur des Friedens die Front des Denkmals abschließt, erscheinen am äußersten Ende die Generalgouverneure in Feindesland. Die kolossale Arbeit, von der man sich wohl einen Begriff machen kann, wenn man bedenkt, daß fast sämmtliche Figuren Portraits sind, und daß für jede Waffengattung und für die verschiedenen Truppentheile vollständig geschichtlich treu nach den mühsam zusammengebrachten Uniformen und Bewaffnungsstücken gearbeitet wurde, hat Professor Schilling in zwei Jahren gelöst. Er hat hierdurch dem Komite die Möglichkeit gewährt, wenn keine Erzgüsse mißlingen, für Herbst dieses Jahres die Einweihung des vollendeten Denkmals vorbereiten zu können.

* **Rettung aus Seegefahr.** Aus Bremen, 28. März, wird gemeldet: Am 24. März, Nachmittags, wurde aus Neuwerk gemeldet, daß auf Gelbsand ein großes Schiff gestrandet sei und sich die Besatzung anscheinend in großer Gefahr befände. Das Rettungsboot „Esther", der Station Cuxhaven, wurde sofort fertig gemacht und ging um 4 Uhr nach der Unglücksstelle ab. Das Boot mußte einen schweren Weg zurücklegen; es hatte gegen einen steifen Nordwestwind zu kreuzen und heftige Schneeböen erschwerten das Vorwärtskommen. Endlich bei dem verunglückten Schiffe angelangt, war die aus 14 Personen bestehende Besatzung kurz vorher von dem Rettungsboot des III. Elbleuchtschiffes gerettet. Die „Esther" traf gegen 12 Uhr Nachts wieder in Cuxhaven ein. Das verunglückte Schiff war die englische Bark „Ceara", Kapt. Gray, mit Palmkernen von Afrika nach Harburg bestimmt. Dasselbe ist bereits aufgebrochen und total verloren.

* **München,** 29. März. [Internationale Kunst-Ausstellung in München 1883.] Die Vorarbeiten zur diesjährigen internationalen Kunstausstellung schreiten rüstig voran und wurde bereits mit den Einbauten im Glaspalaste begonnen, auch wird der größte Theil der unteren Gallerie in demselben abgedeckt, um für alle Aussteller gleich vortheilhafte Beleuchtung zu beschaffen. Ein besonderer Schmuck ist der Ausstellung dadurch gesichert, daß Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich geruht haben, die leihweise Ueberlassung des Bildercyklus von Moritz v. Schwind: „Die schöne Melusine", aus der Gemäldesammlung des allerhöchsten Kaiserhauses in Wien für die internationale Kunstausstellung in München ausnahmsweise zu bewilligen. Der in den Londoner Kreisen in hohem Ansehen stehende Landschaftsmaler Karl Heffner ist als Delegirter des Zentral-Komites der Ausstellung auf der Reise nach London begriffen, um in dortigen Künstlerkreisen für zahlreiche Betheiligung an der Ausstellung zu wirken, und aus Privatsammlungen hervorragende Kunstwerke für dieselbe zu gewinnen.

* **Arbeitslosigkeit im Buchdruckergewerbe.** Im Monat Januar 1883 waren 593 unterstützungsberechtigte Mitglieder des Unterstützungsvereins deutscher Buchdrucker auf der [illegible] resp. am Orte arbeitslos. Im vergangenen Jahre passirten Leipzig Arbeit suchend 1108 Mitglieder genannten Gewerkvereins gegen 524 im Jahre 1880. Da der genannte Verein nun ungefähr drei Viertel der gesammten Gehilfenschaft umfaßt und die Arbeitslosigkeit unter den Nichtmitgliedern verhältnißmäßig noch größer ist, so erhält man einen Begriff von dem in diesem Gewerbe vorhandenen Arbeiterüberfluß. Nach dem letzten Rechenschaftsberichte gen. Vereins sind an Arbeitslosen-Unterstützungen für das verflossene Jahr allein 148,296 Mark verausgabt worden. Wie viele Buchdrucker würden ohne diese Unterstützung wohl dem Vagabondenthum verfallen sein!

⊕ **Verloren gegangene Briefe.** Nach der Statistik der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung für 1881 sind von den im Laufe des gedachten Jahres bei den Postanstalten des Reichs-Postgebiets zur Absendung gekommenen 793,381,000 Stück Briefen, Postkarten, Drucksachen und Waarenproben 661,174 + 66,807 + 8660 = 736,641 Stück unbestellbar gewesen, weil sie entweder gar keine, oder eine unrichtige, oder unvollständige Adresse trugen, weil die Annahme wegen unterbliebener Frankirung oder aus anderen Gründen verweigert wurde u. s. w. — Von diesen Sendungen waren 146,938 + 65,610 + 7942 = 220,520 Stück gänzlich unanbringlich, weil die Absender nicht haben ermittelt werden können, auch seitens der Letzteren keine Reklamation erfolgte. Die Absender hatten sich überhaupt nicht genannt in 51,9 Prozent der unanbringlichen Briefe, 59,2 Prozent der unanbringlichen Postkarten und 88 Prozent der unanbringlichen Drucksachen und Waarenproben. — Die gänzlich unbestellbaren Sendungen ergaben pro Million der überhaupt abgesandten Briefe 281, der Postkarten 449, der Drucksachen und Waarenproben 62 Stück. — Diese un-

bestellbaren Briefsendungen, welche schließlich durch Feuer vernichtet werden, erscheinen in den Augen der Absender und Empfänger natürlich als verloren gegangen, obwohl die Post dabei keinerlei Verschulden trifft. — Erwähnt sei hier noch, daß für das Jahr 1880 die gänzlich unbestellbaren Sendungen pro Million der überhaupt abgesandten Briefe 314, der Postkarten 460, der Drucksachen und Waarenproben 81 Stück, also erheblich mehr betragen haben. Hieraus darf wohl geschlossen werden, daß der zweckdienliche Brauch, den Absender handschriftlich oder durch Stempel auf den Sendungen anzugeben, immer mehr in Aufnahme kommt.

* **Die Stärke der europäischen Armeen.** Die neueste Nummer des in Wien erscheinenden „Interessanten Blattes" enthält eine graphische Darstellung der Stärke der europäischen Armeen. Wir entnehmen dieser Arbeit folgende interessante Daten: Die Kriegsstärke der sämmtlichen Armeen Europas beträgt 9,557,000 Mann, und würde diese Armee in einem Gliede zur Abnahme einer Revue aufgestellt werden, dann müßte eine Front von 6016 Kilometer „abgeritten" werden, was mit scharf galoppirenden Pferden einen Zeitaufwand von 12 Tagen 6 Stunden beansprucht, welche Zeit durch Benützung eines Eilzuges auf 4 Tage 18 Stunden reduzirt werden könnte. Zum Rücktransport dieser europäischen Armee in die Dislokationsorte wären 238,925 Güterwagen zu 40 Sitzplätzen nöthig. Als Revue-Terrain wären, Wien als Stützpunkt betrachtet, nach Osten ein Raum von 80,65 Parallel- und nach Norden aufgestellt, von 53,84 Meridiangraden nöthig, so daß die Front bei einer Aufstellung nach Osten bis Uliassutai in China, bei einer Aufstellung nach Norden sich bis 11,84 Grade über den Nordpol ausdehnen müßte. Würde nun das von Wien gegen Uliassutai in China entwickelte europäische Gesammtheer mittelst des Kommandos: „Links um! — Glied marsch!" von Osten gegen Westen behufs Defilirung in Bewegung gesetzt werden, so würde diese Bewegung, im ununterbrochenen und gewöhnlichen Marsche gehalten, 48 Tage und 10 Stunden dauern, wobei jeder einzelne Mann 8,021,333 Schritte zurückzulegen hätte, bis der Tête-Mann von Wien nach dem St. Lorenzo-Golf in Nordamerika und der Queue-Mann von Uliassutai nach Wien gelangen würde.

* **Von dem ungarischen Grafen Sandor** weiß das „Kl. J." eine Anekdote zu erzählen, die auch hier ihren Platz finden mag. Graf Sandor war bekanntlich allezeit zu tollen Scherzen aufgelegt, und man hat von keiner einzigen Ausschreitung gehört, die dem genialen Manne mißglückt wäre. Da sitzt er eines Tages in Budapest im Kreise seiner Freunde und zecht. Draußen auf der Straße wird eben ein Mensch verhaftet, ohne daß der Grund recht ersichtlich ist. „Wer weiß," sagt einer von Sandors Freunden, „was der ausgefressen hat!" „Ei" erwidert der Graf, „der Mann da draußen kann unschuldig sein wie ein neugeborenes Kind." „Oh!" ertönt es im Chorus, „dann wird man nicht verhaftet!" „Das kommt darauf an", meint Graf Sandor, dem in diesem Augenblick ein närrischer Einfall durch den Kopf schießt. „Ich gehe eine Wette ein, daß ich morgen Nachmittag 4 Uhr verhaftet bin, ohne auch nur das allerkleinste Unrecht begangen zu haben." „Warum nicht gar!" „Wir leben ja nicht bei den Hottentotten!" „Das ist nicht möglich!" So und ähnlich machte sich der lebhafte Widerspruch vernehmbar, bis endlich nach Rede und Gegenrede eine Wette zustande kommt, deren Einsatz — 20 Flaschen Sekt — am nächsten Abend gemeinschaftlich getrunken werden sollte. Die Fortsetzung unserer Erzählung spielt in einem der vornehmsten Cafés in Wien. Alle Tische sind von einem distinguirten Publikum besetzt, und die geschniegelten Kellner fliegen hierhin und dorthin. Da zwängt sich durch die halbgeöffnete Thür eine Gestalt, die offenbar nicht hierher gehört. Ein Mensch in „schlotterichter" Haltung, bekleidet mit Lumpen, die Schuhe mit Bindfaden verschnürt, um die Schulter einen durchlöcherten Slowakenmantel, so schiebt sich der zottige Bursche bis zu einem Tischchen im nächsten Winkel, blickt scheu und furchtsam um sich und kauert sich nieder. Flüsternd und ohne aufzublicken, verlangt — nein, erbittet er einen Kaffe. Wie wenn er seit vierzehn Tagen nichts Warmes genossen, stürzt er sich darüber her, ißt mit gierigem Behagen wohl ein halbes Dutzend Brötchen dazu, ohne daß er auch nur für einen Augenblick sein unruhiges, wie verfolgtes Gebaren aufgegeben hätte. Fertig mit seiner Mahlzeit, flüsterte er mit zagendem Blick: „Zahlen!" Der Zahlkellner, der den unsauberen und verdächtigen Gast ohnehin nicht einen Moment aus den Augen gelassen, eilt herbei. Nun dreht sich der Vagabund zur Wand, als wollte er von niemandem beobachtet werden und auch keinem ins Gesicht blicken, zerrt unterm Tisch aus den zerfetzten eng anliegenden „Buchsen" eine Banknote und knittert sie verstohlen dem Oberkellner in die Hand. Dieser hat es so zu sagen „am Gefühl", daß er eine Tausend-Guldennote zwischen den Fingern hält. Er bemeistert sein Erstaunen, setzt das stereotype Lächeln auf und hüpft mit dem üblichen „Gleich, bitte gleich!" von dannen, scheinbar, um die Note am Büffett wechseln zu lassen. Scheinbar, sagen wir; denn in Wirklichkeit schickte er einen seiner „Stifte" hinaus auf die belebte Straße, um einen Sicherheitswachmann herbeirufen zu lassen. Kaum eine Minute vergeht, da steht der Mann des Gesetzes vor dem Zerlumpten; ein Blick auf daß angstverzerrte Gesicht des Menschen genügt dem Polizisten, um zu wissen, daß er es hier mit einem Diebe zu thun hat. Darin bestärkt ihn auch der aus tiefster Brust hervordringende Seufzer, mit dem sich sein Opfer in die schleunigst vollzogene Arretirung fügt. Vor den Polizeikommissar geführt und um den Erwerb der namhaften Banknote befragt, giebt der Arrestant zitternd und stammelnd zu, daß — er das Geld nicht verdient habe. Nun soll er sein Nationale angeben. „Bin ich nicht von hier, gnädiger Herr von Kommissar!" „Woher also?" „Aus Ungarn!" „Und Dein Name?" „Kann ich nicht sagen!" „Kerl, antworte, wer bist Du, und wie willst Du Dich ausweisen?" „Hob' ich Verwandte hier!" „Du — hier Anverwandte? Wer sind diese?" „Hob' ich Schwiegersohn hier!" „Zum Teufel! Mach's kurz! Wie heißt dieser Lump von Schwiegersohn?" „Heißt — Fürst Metternich! Bin ich — Moritz, Graf Sandor!"

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel machen wir unsere Leserinnen nachdrücklich auf das in Dresden erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus" aufmerksam. Dasselbe hat in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits eine notariell beglaubigte Auflage von 10,000 Exemplaren erreicht, — der beste Beweis für die Vorzüglichkeit seines Inhaltes. Allerdings hat hierzu gewiß auch der auffällig billige Abonnementspreis beigetragen, welcher vierteljährlich nur 1 M. beträgt! „Fürs Haus" bringt alle zweckmäßigen Neuerungen auf dem Gebiete des Hauswesens. Küche und Keller, das Schlaf- und Kinder-, Eß- und Wohnzimmer, der Wasch- und Bodenraum, Hof und Garten, sowie die künstlerische Ausstattung des Hauses fesseln die Aufmerksamkeit der Redaktion im gleichen Grade. Auch der Sorge für den Gatten, der leiblichen und geistigen Pflege der Kinder, deren Arbeiten und Erholungen weiht sich liebevoll die Zeitschrift. Sie will die Töchter für Haus erziehen helfen und sie zu seiner Verschönerung anleiten. Nicht minder wird auch der großen Zahl von Mädchen mit Rath beigestanden, denen ein eigener Heerd nicht vergönnt ist. Die Erforschung neuer Berufszweige für unverheirathete Damen und die Förderung und Erweiterung der älteren ist daher eine Hauptaufgabe des Blattes, welches den deutschen Frauen übrigens vor allem die Weiblichkeit bewahrt wissen will.

* Wir machen unsere Lesere hierdurch aufmerksam auf eine kleine Schrift, welche von dem Kommerzienrath Carl Salomon in Braunschweig über die Zuckersteuerfrage (in der Noßberg'schen Buchhandlung zu Leipzig) zum Preise von 80 Pf. jüngst erschienen ist. Dieselbe spricht die verschiedenen Vorschläge durch, welche in der Richtung der demnächstigen steuerlichen Behandlung des Zuckers gemacht worden sind, insbesondere die infolge der neueren Melasse-Entzuckerungsmethoden nothwendig werdenden Aenderungen des bisherigen Rübenwirthschafts- und nicht minder des Zuckersteuersystems.

* Die stenotachygraphische Gesellschaft zu Berlin lehrt eine neue, in 4 Stunden erlernbare Schnellschrift, die in der gebildeten Welt die größte Fürsprache findet. Etwa 40 Schriftzeichen werden zu Trägern der ganzen deutschen Sprache. Das System übertrifft daher alle bekannten Stenographien. Trotz seiner Leichtigkeit und enormen Kürze gestattet es alle begrifflichen Unterschiede darzustellen. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht, versendet der Vorsitzende, Herr A. Lehmann, Berlin, Nostizstraße 22, bei Einsendung von 1 Mark franko in alle Länder.

Sprechsaal.

Auf das Eingesandt in No. 222 der Posener Zeitung erlaube ich mir zu antworten, daß der in der Nähe der Karmeliterkirche stehende Stein auf die Gründungssage der Kirche keinen Bezug hat. Der Stein ist ein alter Grabstein. Die Worte deuten darauf hin, daß da, wo er einstens gestanden hat, eine verstorbene jüdische Frau ihre letzte Ruhestätte gefunden hatte. Es soll überhaupt dort in der Nähe früher ein jüdischer Kirchhof gewesen sein und kann Fragesteller dort mehrere derartige Steine finden, unter Anderm ist ein solcher Grabstein mit ähnlicher Inschrift an der Hofseite des Hauses Schützenstraße No. 19 eingemauert. G. . . . .

Briefkasten.

P. B., Schroda. Gewiß! Sie können auf Schadenersatz gegen den ausziehenden Miether klagen, wenn Sie nachzuweisen vermögen, daß die Aeußerungen desselben über die Wohnung wahrheitswidrig waren und daß durch diese Aeußerungen die Personen, die die fragliche Wohnung miethen wollten, vom Miethen abgeschreckt worden sind.

H. in F. Der Artikel wird gelegentlich zum Abdruck kommen.

Verantwortlicher Redakteur: C. Fontane in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 24. März bis einschließlich 30. März wurden angemeldet:

Aufgebote.

Tischlergeselle Jakob Romanowicz mit Wladislawa Mielcarzewicz. Viehhändler Sylvester Harwaczynski mit Bertha Haderek. General-Agent Hugo Anders mit Martha Peglau. Arbeiter Adalbert Wenchmann mit Therese Wozniak. Arbeiter Bartholomäus Wesolek mit Marie Weiß. Schneider Wladislaus Osierzynski mit Marie Strychalska. Sergeant Konstantin Urbanowicz mit Valerie Biniewska. Postillon Andreas Krzyminski mit Marie Szczepanska. Kaufmann Adolf Cohn mit Helene Flatau. Steinsetzmeister Stefan Parczynski mit Helene Barczynska. Schuhmacher Leo Nowakowski mit Stanislawa Ottomanska. Zeugsergeant Franz Pozorski mit Valerie Tybelska. Klempnermeister Sylvester Palczewski mit Josefa Januszkiewicz. Arbeiter Jakob Kurczewski mit Viktoria Kaptur. Bahnarbeiter Paul Hennersdorf mit Agnes Hanisch. Städtischer Feuerwehrmann Friedrich Monieu mit Marie Zarnott. Städtischer Feuerwehrmann Hermann Landeck mit Emilie Heilein. Schuhmachermeister Theodor Andersz mit Anna Boberska. Landbriefträger Hieronymus Nicklasch mit Emma Wilczynska.

Eheschließungen.

Kellner Otto Ahlers mit Mathilde Weber. Kaufmann Thodoer Schneider mit Selma Kaul. Prakt. Arzt Dr. Lazarus Weinstock mit Eva Peiser. Kaufmann Leopold Königsberger mit Bertha Schwabe. Arbeiter Marell Orlewicz mit Anna Kokornaczyk. Kellner Robert Klöbel mit Anna Gumpricht. Kaufmann Elias Bernstein mit Nanny Lehr. Tischler Johann Granatowicz mit Antonie Wojdalowicz. Schuhmacher Josef Broniewicz mit Agnes Zoladkowska. Arbeiter Thomas Antoniewicz mit Marie Grzeskowiak. Kanzlist August Feike mit der Wittwe Louise Kuschke geb. Müller. Bahnarbeiter Heinrich Conrad mit Anna Bürgel.

Geburten.

Ein Sohn: Schuhmacher Heinrich Nitschke. Arbeiter Kasimir Szafranski. Hautboist Julius Merkel. Kellner Fritz Hanke. Unv. R., J., T., K., H., K., B. Tischler Franz Jasicki. Schmied Josef Pledziewicz. Schuhmacher Josef Korycki. Arbeiter Daniel Schramm. Schneider Sylvester Priebe. Schlosser Bartholomäus Bertrandt. Maurer Wladislaus Szymanski. Verwalter Alexander von Cielecki. Schuhmacher Stanislaus Lukomski. Bäcker Rudolf Zeiske. Goldarbeiter Richard Waller. Schmied Franz Müller. Schneider Nikolaus Szczepaniak.

Eine Tochter: Maurer Anton Zmyslny. Böttcher Roman Schulz. Maurer Josophat Kinast. Händler Abraham Schwarz. Kürschner Gerson Ulczalka. Sattler Wenzeslaus Kosmowski. Tischlermeister Rudolf Korduan. Fleischer Johann Dobrowolski. Kaufmann Nathan Jacobi, Intendantur-Sekretariats-Assistent Karl Kopf. Postpacketträger August Schatz. Unv. Z., T., K. Wittwe S. Hausbesitzer Vincent Preisler. Dachdeckermeister Josef May (2 Mädchen). Fischer Zenon von Dembinski. Arbeiter Simon Kopydlowski. Konditor Hieronymus Moszczenski. Droschkenbesitzer Dominik Nowicki. Schuhmacher Joachim Kaczmarek. Schneider Johann Lissowski. Rittmeister Freiherr von und zu Egloffstein.

Sterbefälle.

Arbeiterfrau Marie Mielcarzewicz, 43 J. Wittwe Marie Konieczna, 24 J. Arbeiter Anton Sierschulski, 47 J. Arbeiter Franz Marchlewski, 44 J. Gymnasiast Felix Peiser, 17 J. Schneidermeister Boleslaus Koczorowski, 35 J. Einwohner Ignaz Iwankowski, 82 J. Arbeiterfrau Anna Szymanska, 40 J. Arbeiter Johann Zieczak, 53 J. Kommissionär Johann Kozlowski, 66 J. Arbeiter Thomas Paczkowiak, 51 J. Kreis-Gerichts-Rath a. D. Julius Pilaski, 80 J. Wittwe Christiane Bothe, 60 J. Wittwe Marie Lewandowska, 73 J. Dienstmagd Marie Foltynska, 21 J. Arbeiter Ignatz Kurowski, 33 J. Nähmaschinenhändlerfrau Adelheid Nückel, 46 J. Tischlermeister Friedrich Thielsch, 68 J. Unv. Klara Martens, 21 J. Bogumila Klaudia Schwarz, 1 J. 4 M. Wenzeslaus Czlapczynski, 1 M. 8 T. Frieda Martha Schiers, 8 T. Marie Sobkowiak, 7 M. Moritz Paul Arndt, 3 M. 24 T. Theodor Hoffmann, 4 M. Friedrich Karl Jochmann, 7 St. Bertha Martha Dimke, 7 J. 14 T. Max Wikowski, 2 J. Viktoria Napieraka, 4 M. 24 T. Franz Nowacki, 2 J. 6 M. Johann Jasiak, 2 J. Stanislaus Wisniewski, 5 M. Vincent Wesolek, 3 J. Johanna Grün, 6 J.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

H. M. Posen, 31. März. Die Witterung ist noch immer rauh, Nachts ziemlich scharfer Frost. Eine Vegetation ist dementsprechend noch kaum bemerkbar, ein Urtheil über die durch den Winter gekommenen Saaten wäre daher verfrüht.

Im Getreidehandel war eine festere Tendenz bemerkbar, doch haben sich die Preise nur unwesentlich bessern können.

Weizen war an unserem Landmarkte reichlich zugeführt. Die Bestände vergrößern sich hier wesentlich. Man zahlte 115—182 Mark.

Roggen in feiner Waare besser bezahlt; geringste Sorte nicht offerirt, war zu Brennereizwecken begehrt. Man zahlte 105—128 M.

Gerste in feiner Qualität begehrt, aber schwer erhältlich, erzielte 140—145 M. Geringere Sorten 105—125 M.

Hafer genügend offerirt, notirt 100—127 M.

Erbsen, mehr offerirt, waren in Kochwaare mit 140—160 M., Futter- 120—128 M. verkäuflich.

Spiritus ist recht matt geworden und es scheint, als ob ein weiterer langsamer Rückgang in Aussicht steht, denn die Haussespekulation beginnt zu realisiren, wenn auch vorerst im Austausch gegen Sommertermine. Angesichts der großen Bestände an den Stapelplätzen, Berlin 7—8, Breslau 7—8, Posen 3¼ Mill. Liter, der bedeutenden Anhäufungen von Waare in den Provinzen und recht wesentlich bei Brennereibesitzern selbst, welche vielfach mit einem Theil ihrer Produktion zu Lager gehen, hat auch die Spekulationslust wesentlich nachgelassen. Ob diese Quantitäten im Laufe des Sommers so weit absorbirt werden, daß die jetzigen Sommerpreise gerechtfertigt erscheinen, läßt sich nicht beurtheilen, doch wird man daran zweifeln dürfen in Anbetracht der kräftig gebliebenen Produktion, welche auch per April und Mai nur die normale Verringerung erfahren wird, der noch ausstehenden großen Massezufuhren, welche bei den billigen Hamburger Preisen nur im Inlande Absatz finden können, des fast gänzlich fehlenden Exportes und — ein sehr wesentlicher Faktor — des geringen inländischen Konsums über welchen die Destillationsbranche Klage führt. Recht deprimirend wirkt auch das Nichtzustandekommen des spanischen deutschen Handelsvertrages, dessen Nachwirkung indeß erst später fühlbar werden dürfte, da gegenwärtig der spanische Markt mit Waare überführt ist. — An unserem Markte wirkten die geschilderten Verhältnisse nachtheilig auf die Preise. An Kaufordres fehlte es fast gänzlich, wogegen Abgaben seitens der schlecht beschäftigten Fabrikanten und der Reporteure stattfanden. Das Deckungsbedürfniß konnte hierdurch leicht befriedigt werden. Der Abzug von Rohwaare, welcher in den letzten Wochen nach Mitteldeutschland recht lebhaft war, hat jetzt wieder sehr nachgelassen. Man zahlte für loko 51,30—50,80, April 51—50,40, Mai 51,50—50,90, August 53,10—52,60.

** **Budapest,** 29. März. [Getreide-Wochenbericht von Josef Steiner & Co., Produkten-, Getreide- und Kommissions-Geschäft.] Die Stimmung ist ruhig, Export verhält sich reservirt. Der inländische Konsum kauft nur von Hand bis Mund und erwartet billigere Preise. Die Zufuhren sind bei anhaltend regnerischer Witterung mäßig, Preise im allgemeinen wenig geändert.

In Kartoffeln entwickelt sich größeres Geschäft. Export reflektirt nur auf feinste helle gebe Sorten. Unsere Bahnen beabsichtigen Frachtermäßigungen für diesen Artikel einzuführen.

Weizen. Wir notiren ab oder Parität hier im Lokalverkehre (Im Durchzugsverkehre für den Export stellen sich die Preise je nach Entfernung Ablade und Richtung der Aufgabs-Stationen entsprechend billiger) Theiß, Sesterboden. Weißenburger 78—79 Ko. 9,80—10, 79—80 Ko. 10,20—10,30, 80—82 Ko. 10,50—10,70. Schlüsse per Frühjahr 9,66, pr. Herbst 10—10.

Roggen unverändert. Prima 7,30, Mittel 6,90—7, Wallach 6,70—6,75.

Gerste fest, Futter 6,90—7,30, Brenner bis 8, Brauwaare bis 9,25 bezahlt.

Mais behauptet. Hier 6,35—6,45, Kikinda 5,75, pr. Mai-Juni 6, parität Budapest süddeutschen Verkehr 6,30—6,35, Schlüsse pr. Mai-Juni 6,36.

Cinguantin Csaba Oroshàz 6,40—6,45, hier 7,10.

Hafer fest, 6—6,70, Schlüsse pr. März-April 6,50, pr. September-Oktober 6,55.

Kartoffeln, feine helle gelbfleischige, gelbschalige herrschaftliche Partien wurden parität Brüssel 12 fres., parität Budapest 3 f., Mittel 2,60 geschlossen.

Raps steigend, pr. Aug.-September 14,75. Hedrich ab Theiß und Banater Stationen 6,50—6,75. Hirse fest, Futter 4,25—4,50 für Braumüller 6,25—6,50, Wallach 6,85—6,95.

Hirseschrot inkl. Sack 5,25. Hirsekleie mit Sack 2,40 bez.

Mohairsaamen 13—13,50. Wicken. Anbau mit Hafersprung bis 8 f. Reine 8,25—8,75, trieurte für Futterzwecke bis f. 4.

Bohnen wenig Vorräthe, fest, weiße flache 9—10,50, Zwerg 12,25—12,50, bunte bis f. 8, braune 10,50—11.

Waaren-Einkauf wird besorgt, Cassa-Recepisse hier, spesenfrei für den Auftraggeber.

Sackmiethe berechnen zu Konsignationen und Versandt 3/4 Kr. pr. Stück und Woche.

Lagerhausgebühren im Transito-Verkehre pr. Waggon östr. Staatsbahn-Lagerhäuser 5,25. hauptstädtische Entrepots 7,05.

Subhastationskalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 1. bis 15. April 1883.
(Zusammengestellt auf Grund der amtlichen Bekanntmachungen.)
Nachdruck ohne Quellenangabe verboten.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1) Am 4. April, Vormittags 10 Uhr. Grundstück Nr. 6, Murowaniec; Nutzungswerth [illegible] M. — 2) Am 4. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 24, Wiedzyn; Nutzungswerth 24 M. — 3) Am 7. April, Vormittags 9 Uhr. Grundstück Nr. 71, Bromberg, Danzigerstraße; Nutzungswerth 360 M. — 4) Am 7. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 37, Bromberg, Mittelstraße; Nutzungswerth 2385 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 11. April, Vormittags 10½ Uhr. Grundstück Witoldowo, Nr. 30; Fläche: 4 Hektare, 25 Ar, 80 Q.-Stab, Reinertrag 72,90 M., Nutzungswerth 36 Mark.

Amtsgericht Czarnikau. Am 11. April, Vormittags 10 Uhr. Grundstück Milkowo Nr. 3; Fläche: 13 Hektare, 90 Ar, 30 Q.-Stab, Reinertrag 53,42 Thlr., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Exin. 1) Am 7. April, Vormittags 10 Uhr. Grundstück Blatt 14, Paulina; Fläche: 4 Hektare 4 Ar 20 Q.-Stab, Reinertrag 10,56 Thlr., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Gnesen. Am 12. April, Vormittags 10 Uhr Grundstück Nr. 621, Gnesen; Nutzungswerth 2400 M.

Amtsgericht Kolmar i. P.. Am 4. April, Vormittags 10 Uhr, im Orte Budsin auf den zu verkaufenden Grundstücken Nr. 170 und 196; Gesammtflächeninhalt: 2 Hektare, 88 Ar, 40 Q.-M., Reinertrag 20,76 M., Nutzungswerth 80 M.

Amtsgericht Mogilno. Am 11. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Hyp.-Nr. 6 Niestronno: Fläche 63 Ar, 30 Q.-Stab, Reinertrag 7,35 M., Nutzungswerth 48 M.

Amtsgericht Nakel. Am 6. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Nr. 10, Sadke und Nr. 16, Ostrowiec; Fläche: 13 Ar, 80 Q.-Mtr. resp. 1 Hektar 63 Ar, 60 Q.-M., Reinertrag 1,62 M., resp. 21,84 M., Nutzungswerth von Nr. 10 45 M., von Nr. 16 nicht veranlagt.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 11. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Blatt Nr. 400, Neufier: Fläche: 118 Hektare, 88 Ar, 14 Q.-M., Reinertrag 331,68 M., Nutzungswerth 160 M.

Amtsgericht Schubin. 1) Am 9. April, Vormittags 10 Uhr, in Skarbiniec auf dem zu verkaufenden Grundstück Nr. 3; Fläche: 33 Hektare, 73 Ar, 60 Q.-Stab, Reinertrag 132,01 Thlr., Nutzungswerth 150 M. — 2) Am 11. April, Vormittags 11 Uhr, im Siuchninski'schen Lokale zu Znin; Grundstück Znin Nr. 59; Nutzungswerth 192 M.

Amtsgericht Wirsitz. Am 12. April, Vormittags 11 Uhr. Grundstück Blatt Nr. 289, Weißenhöhe; Fläche: 3 Hektare 54 Ar, 70 Q.-M, Reinertrag 96 M.

Die Gartenlaube.

Wöchentlich 2—2½ Bogen **mit vielen prachtvollen Illustrationen.**

Vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg., mithin der Bogen nur ca. 6 Pfg.

Die „**Gartenlaube**" ist ein Blatt für Haus und Familie, ein Buch für Groß und Klein, für Jeden, der noch Lust hat am Guten und Edlen. Sie will unterhalten und unterhaltend belehren, sie ist ein Volksblatt im wahrsten Sinne des Wortes, das sich bestrebt, seinem weiten Leserkreise einen getreuen Spiegel unserer Zeit in Bild und Wort vor Augen zu halten.

In dem mit dem 1. April beginnenden zweiten Quartal gelangt der überall mit so großem Beifall aufgenommene Roman: „**Gebannt und erlöst**" von **E. Werner** zum Abschluß. Demselben werden zunächst zwei kürzere Novellen: „**Der chaldäische Zauberer**" von **Ernst Eckstein** und „**Eine Hochzeitsreise**" von **Jos von Reuß** folgen. — An belehrenden oder unterhaltenden und durchweg illustrirten Artikeln sind für die allernächsten Nummern in Aussicht genommen:

„**Erinnerungen an Richard Wagner.**" Nach bis jetzt noch nicht veröffentlichten Quellen dargestellt von **F. Avenarius.** „**Ernst Dohm, der Dichter des ‚Kladderadatsch'**" von **Albert Träger.** „**Die ältesten deutschen Soldaten aus dem Kriege 1870 und 1871.**" „**Der größte Arbeiterverein der Welt**" von **P. Chr. Hansen.** „**Wo unsere Frauen Heilung suchen.**" „**Die Weltsprache der modernen Seefahrer.**" „**Saat und Zucht der eßbaren Pilze**" von **Th. Gampe.** „**Die Krönungsstadt der Czaren.**" „**Ein Gang in das Spielwaarenland**" von **Friedrich Hofmann.** „**Berichte über die Hygiene-Ausstellung in Berlin.**"

Hieran schließen wir noch die erfreuliche Mittheilung, daß der deutsche Forschungsreisende Dr. **Pechuel-Loesche,** welcher bekanntlich als Stellvertreter Stanley's die berühmte internationale Congo-Expedition kommandirte und vor Kurzem in seine Heimath zurückgekehrt ist, der „Gartenlaube" vor den anderen illustrirten Wochenschriften den Vorzug ertheilt hat, die reiche Ausbeute seiner Aquarellskizzen zu veröffentlichen.

Schon im nächsten Quartal werden diese noch nirgends dargestellten Landschaftsbilder aus dem „dunklen Welttheil" unter der Rubrik:

„Im Congoland"

zugleich mit spannenden Berichten erscheinen. Diesen Schilderungen wird sich die bereits angekündigte Artikelserie: „**Zehntausend Meilen durch den großen Westen**" von **Udo Brachvogel,** mit Illustrationen von **Rudolf Cronau,** anschließen.

Die nächsten „**Zwanglosen Blätter**" bringen Besprechungen wichtiger und gemeinnütziger Novitäten der Frühjahrs- und Reisesaison.

Die Verlagshandlung von **Ernst Keil** in Leipzig.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

Jeder Landwirth, der sich vor Futtermangel schützen will, mache einen Anbauversuch mit

Englischen Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr, sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß Umfang und sind 5—10 ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in die ersten Tage des Augusts, letztere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 13—14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt angebauten werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und ihren Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. **Das Pfund** dieses von mir aus den größten Züchtereien Englands bezogenen Samens gebe mit **4 Mark** ab.

Runkelrüben- Samen einer neuen gelben Runkelrübe, die einen Massenertrag sichert, die die größtmöglichste Menge von Nährstoffen besitzen und die in sich, nach dem Urtheil von Fachleuten alle Vorzüge unserer besten bisher bekannten Sorten vereinigt. empfehle mit **80 Pf. per Pfd. Versendung nur gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages.** Bei Entnahme von mindestens 5 Pfd. erfolgt franko Zusendung. — **Postmarken** aller Länder nehme in Zahlung. — Kulturanweisung gratis.

W. Berger, Schwedt a. Oder.

Specialité:
Reise-Effekten
und
ff. Lederwaaren.
Oscar Conrad's
Reise-Koffer-Fabrik,
Posen, Markt Nr. 66.

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Flac. 60 und 100 Pfennige,** jemals wieder **Zahnschmerzen** bekommt.

S. Goldmann & Co., Dresden, Marienstr. 20.

In Posen **nur** allein echt zu haben bei Apotheker **R. Kirschstein**, Alter Markt 75, **R. Barcikowski**, Neuestr. 6/7, **F. G. Fraas Nchflg.**, Breitestr. 14, in Mogilno b. **H. Dobriner**, in Wreschen bei **Salom. Zorek**, in Samter bei **A. J. Gersmann**, in Schrimm bei **Carl Rothmann**, in Wongrowitz bei **M. Kubicki.**

Lampen- und Metallwaaren-Fabrik

(gegr. 1854) von

Wilhelm Kronthal, Wilhelmspl. 1,

empfiehlt sämmtliche **Beleuchtungsgegenstände**

zu Gas, Petroleum, Oel und Lichten mit Garantie.

Cuivre poli und **versilberte** Gegenstände, **Messing-, Kupfer-** und **Britannia-Waaren** in reichster Auswahl.

Alleiniger Represéntant der Gesellschaft **Christofle & Co.** Fabrik **vergoldeter, versilberter** und **Silberwaaren.**

Fabriks-Niederlage von **Gummi-** und **Guttaperchawaaren,** für Fabriken: **Gummischuhe, -Röcke, -Spielwaaren** 2c.

Medizinisch-chirurgische Waaren bester Construction, **Lister'sches Verbandsmaterial.**

Luftzugverschließungs-Cylinder.

Langestr. 6 ist ein 2fenstr., gut

möbl. Parterre-Zimmer,

mit separ. Eing., **sofort** zu verm.

Hans Maier in Ulm a. Donau. Direkter Import ital. Produkte liefert, **lebende Ankunft garantirt,** franco, ausgewachsene ital. **Hühner** und **Hahnen,** je 3 schwarze Dunkelfüßler M. 8,50, 3 bunte Dunkelfüßler M. 9,—, 3 bunte Gelbfüßler M. 10,—, 3 reine bunte Gelbfüßler M. 11,50, 3 reine schwarze Lamotta 10,—, hundertweise billiger. Preisverzeichnisse postfrei.

Impf-Formulare

hält bei dem bevorstehenden Impfgeschäfte stets vorräthig und empfiehlt zur gefälligen Abnahme die

Hofbuchdruckerei

W. Decker & Co.

(E. Röstel)

Posen.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung [Onanie]** und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung.

80. Auflage. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch **G. Pönicke's Schulbuchhandlung in Leipzig,** sowie durch jede Buchhandlung. In Posen vorräthig in der Buchhandlung von **A. Spiro** und bei **A. Berger.**

Roßwerke und Dreschmaschinen mit Patentschlägern, 60, 54, 30, 18" breit in zuverlässigster Ausführung und wie sich dieselben in der **Praxis** bewährt haben.

Häckfel-Maschinen in 12 Größen
Reinigungs-Maschinen. D. R.-P. 9380. „Die beste von Allen."
Nr. 1 mit 12 Sieben 85 M.
Nr. 2 mit 11 Sieben 65 M.
Nr. 3 mit 11 Sieben 60 M.
Bodenfuchteln 45 M.

F. Deutschländer,
Wronke, Prov. Posen.
Fabrik landwirthschaftl. Maschinen.
Illustrirte Prospekte gratis u. franco
empfiehlt speziell:

Stiften-Dreschmaschinen,
Neue Universal-Schrotmühlen,
Oelkuchenbrecher, Rübenschneide-Maschinen.

Otto Below Berlin

Vier- und dreischaarige **Saat- u. Schälpflüge** in vollendetster Ausführung. **Pflüge** für alle Bodenarten. — Coleman's **Cultivatoren.** — Mayersche **Trieurs. Klee-, Patent-Breit- und Universal-Säemaschinen.**

Johannes Scherr's

Germania

4. Auflage

34 Hefte à M. 1. 50.

Zwei Jahrtausende deutschen Lebens kulturgeschichtlich geschildert.

372 Groß-Folio-Seiten Text; 64 ganzseitige und ca. 250 Textillustr. erster Künstler. Das erste Heft der 4. Aufl. dieses nationalen Haus- u. Familienbuchs erschien soeben. Einzusehen in allen Buchhandlgn.; Prospekte gratis u. franko, auch von W. Spemann in Stuttgart.

G. L. DAUBE & Co.

Central-Annoncen-Expedition
der deutsch. und ausl. Zeitungen.
Central-Bureau: Frankfurt a. M.
Ferner: Berlin. Cöln. Dresden. Hamburg. Hannover. Leipzig. London. München. Paris. Stuttgart. Wien.
Prompte Beförderung aller Art
Anzeigen.
Bekannte liberale Bedingungen.
Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
Annoncen-Monopol der bedeutendsten Journale des Auslandes.

Bureau in **Posen**: Friedrichsstr. 31

Den Herren **Bau-Unternehmern** empfehlen wir unsere feuersicheren **Stein-Dachpappen**, sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **englischen Steinkohlen-Theer, Steinkohlen-Pech, Asphalt, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt.

Auch übernehmen wir die Ausführung von **Pappbedachungen in Akkord** unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen.

Barge bei Sagan.

Stalling & Ziem.

Internationales
Patent-Bureau
Alfred Lorentz. Berlin SW.
Besorgung u. Verwerthung von Patenten in allen Ländern. Auskunft über jede Patentangelegenheit. (Prospecte gratis.)

Gute weiße Gerste

kaufen jedes Quantum

Gebr. Cohn, Glogau.

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug.

Besonders bewährt bei:

Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c.

Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnen-Direktion.

Dem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir anzuzeigen, daß ich mich hierorts als „prakt. Heilgehülfe" niedergelassen und empfehle mich in vorkommenden Fällen, wie: Zahnziehen, Schröpfen, Operationen von Hühneraugen und sämmtliche chirurgische Verrichtungen. Hochachtungsvoll

H. Kriske,

konzessionirter Heilgehülfe, Alter Markt 39 neben der Rothen Apotheke.

J. Horacek,

Klavierstimmer,

kauft und verkauft neue und alte Instrumente. Neue Klaviere, auf drei Weltausstellungen prämiirt.

Piano-Forte-Magazin

Posen, Wilhelmsplatz 4, I, Hinterh.

Schlesischer

Obersalzbrunnen

Oberbrunnen. Heilbewährt in catarrhalischen u. phthisischen Lungenkrankheiten, bei chronischen Störungen der Verdauung und Blutbildung, bei Blasencatarrh und Harngries-Affectionen, bei Gicht etc. Versand während des ganzen Jahres.

Salzbrunn. Fürstlich Pless'sche Brunnen-Inspection.

FRANZENSBAD in Böhmen

Directe Eisenbahnverbindungen mit allen Hauptstädten des Continents. Saison vom 1. Mai bis 15. Oktober. — **Glaubersalzhältige Eisensäuerlinge,** glücklichste Verbindung des stärkenden Eisens mit leichtlösenden Salzen. Kohlensäurereichste, nach neuesten balneologischen Fortschritten eingerichtete Eisenbäder, heilkräftigste aller bekannten **Moorbäder. Kohlensaure Gasbäder** und **Dampfbäder.** Angezeigt bei **Blutarmuth, Bleichsucht** und allen Störungen in der **Blutbereitung,** bei **Schwächezuständen** der Verdauungs- und Unterleibsorgane, bei **Frauenkrankheiten,** bei gestörter **Muskel-** und **Nerventhätigkeit,** bei zurückgebliebenen **Exsudaten** und **Entkräftung** nach schweren **Krankheiten** jeder Art. Vier große **Badehäuser** mit über **500 Badecabinen,** herrliche milde **Gebirgsluft,** elegant eingerichtete Hôtels und Privathäuser, **große Cur-, Conversations-** und Lesesäle, ausgezeichnetes **Brunnenorchester** (Tomaschek), **Concerte, Theater, Bälle, Reunionen,** zahlreiche **Ausflüge.** Katholische und evangelische Kirche, Synagoge, russischer und englischer Gottesdienst. Frequenz 9000 Curgäste.

Die **Versendung** der **Franzensbader Mineralwässer** (Franzens-, Salz-, Wiesen- und Neuquelle, kalter Sprudel, Eigenthum der Stadt Eger) beginnt in jeder Saison im März und endet im November. Die Versendung nur in Glasbouteillen, Bestellungen hierauf sowie für **Franzensbader Mineralmoor** und **Moorsalz** werden bei der unterzeichneten Direction, als auch bei allen Depôts natürlicher Mineralwässer in allen größeren Städten des Continentes angenommen. Prospecte über den Curort und Brochüren über die eminenten Heilwirkungen der **weltberühmten Eger-Franzensbader Mineralwässer** werden gratis verabfolgt.

Bürgermeisteramt, als **Curortsverwaltung** — **Stadt Egerer Brunnen-Versendungs-Direction**

Franzensbad.

Den geehrten Herrschaften Posens und Umgegend empfehle mich in der jetzigen **Frühjahrs-Saison** zur

Anfertigung von Damen-Toiletten jeder Art.

Sauberste und prompteste Bedienung sichert zu

J. Baranowska,

St. Martin 15, parterre links.

Einem geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. April cr. ab mein **Blumen-Geschäft vom Sapiehaplatz** nach der Wasserstr. 16 bei Hartwig verlege.

J. Wojciechowski.

Dom. **Chludowo bei Posen** sucht zu sofort noch **einen Milchpächter.**

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

bewähren sich als vorzügliches Mittel bei **Sodbrennen, Magencatarrhen, Verdauungsstörungen** überhaupt und sind bei Atonie des Magens- und Darmkanals zufolge sitzender Lebensweise ganz besonders anzuempfehlen.

Depots in allen Mineralwasser-Handlungen, in den Apotheken und Droguen-Handlungen.

Brunnen-Direction in Bilin

(Böhmen).

Darlehen erhalten

diskret **zahlungsfäh. Pers. jeden Standes.** Minimum 1000 Mark. Anfr. mit Ret.-Marke unter M. C. C. postlagernd Dresden.

In 3 bis 4 Tagen

werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil** gehob. durch d. v. **Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **nur Kronenstrasse 33, 2 Tr.,** von 12—2. **Ausw. m. gleich. Erfolge briefl.** Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Gnensch's Färberei.

Vorzügliche Garderoben-Reinigung, Farbe-Erneuerung und Reparatur. **Posen,** Wilhelmsstraße 14. Fabrik: Bäckerstr. 4.

Nouveauté! **Mousquetaire**, Handschuhe für Damen in **Marseiller**, sowie in feinstem **Wildleder**, für Herren das Neueste, Glacéhandschuh mit **Hebelverschluß** empfiehlt **C. Heinrich**, Handschuhmacher, Friedrichsstr. 1.

R. Habertag,

Posen,

Werkstatt für Schlosserei und Eisenkonstruktionen,

fertigt als Spezialität:

schmiedeeiserne Haupt- und Nebentreppen

bester Konstruktion in einfacher wie reicher Ausstattung für jeden Raum den baupolizeilichen Vorschriften entsprechend;

schmiedeeiserne Front- u. Grabgitter

nach gewünschter Zeichnung mit kompletter Aufstellung in bekannter Ausführung zu den billigsten Preisen;

schmiedeeiserne Fenster etc.

Durch Erweiterung der Werkstatt kann jeder Auftrag pünktlich ausgeführt werden.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens u. unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechendem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidalleiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier, Oesterreich, Mähren.**

Depôt en gros et en détail in der Königlich priv. Rothen Apotheke in Posen, Markt 37.

Landwirthschaftliche Register,

eigenen und berliner Verlages, stets vorräthig bei

Wilhelmsstr. 24. D. Goldberg,

Papierhandlung.

Täglich frisches **Tafelconfect**, à Pfd. 1,60 M., 2 M., 2,50 M., 3 M.
Koch-Chocolade, Nr. I. 1,40 M., Nr. II. 1,20 M.

A. W. Zuromski,
Konditorei, Bonbon-, Zuckerwaaren- u. Chokoladenfabrik, Posen, Berlinerstr. 6.

Vanille-Bruch-Chocolade

versendet in Kistchen von 6 Pfd. Inhalt franko gegen Nachnahme von 7 Mark die

Chocoladen-Fabrik von J. D. Gross,

Gegr. 1809. **Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers.** Gegr. 1809.
Leipzigerstr. 23. **Berlin W.** Leipzigerstr. 23.

Tokayer Wein.

Um den Export des medizinischen Tokayer Weines zu heben, verkaufe ich meinen garantirten, echten, ärztlich empfohlenen Tokayer Wein schon die Einzelflasche zum **Engros-Preise**. — Herr **Michaelis Badt in Schwersenz** hat die Verkaufsstelle übernommen. Analysen erster Autoritäten Deutschlands liegen dort zur allgemeinen Einsicht vor.

Ern. Stein,
Besitzer der Weinberge „Erdo", Baksa, Omlas u. Drokut bei Tokay.

Hierauf Bezug nehmend, empfehle ich echten Tokayer Wein die Originalflasche von 1 M. 50 Pf. aufwärts. Die kleine Flasche Kinderwein 60 Pf. **Michaelis Badt in Schwersenz.**



K. C. Rüst, Leer in Ostfriesland,

empfiehlt sein länger als 30 Jahre bestehendes Viehgeschäft zur Lieferung von tragenden Kühen, Färsen, sprungfähigen Bullen und 7 bis 8 Monat alten Kälbern aus den besten Viehstämmen von Holland, Ostfriesland, Oldenburg und der Wilstermarsch; ebenfalls Hannoversche und Oldenburger Fohlen und älteren Pferden.

Preise werden billigst möglich frei jeder Bahnstation bei prompter und reeller Bedienung berechnet.

Im Sommer stets große Auswahl auf den Weiden.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

feinster Qualität. Bereitung „augenblicklich". Ein Pfund genügend für 100 Tassen.

Fabrikanten **C. J. van Houten & Zoon** in **Weesp, Holland.**

Caffee

direkt von den Importeuren zu nachstehenden außerordentl. billigen Preisen:

Afr. Perl-Mocca, gut z. Misch.	M. 7.15
Rio, grün, kräftig, reell	„ 7.55
Santos, grünbohnig u. gutschm.	„ 7.95
Campinas, tiefgrün, sehr kräft.	„ 8.25
Grüner Java, bohnig, kräftig, feinschmeckend	„ 8.85
Guatemala, f. kräft., bel. Caffee	„ 9.15
Gelb. Java, vorz. Geschm.-Caffee	„ 10.25
Perl-Ceylon, tiefgrün, feinfein	„ 10.55
Plant.-Ceylon, tiefblau, extraf.	„ 10.75
Gelb. Java (Cheribon), großb. gleichm. ff.	„ 11.35
Gold-Java (Menado), goldbr., schwer und edel	„ 11.60
Perl-Menado, hochfein. Caffee, schöne Perlen	„ 11.80
Blauer Cuba, großb. herrlicher Caffee	„ 12.95
Arab. Mocca, ff. Qualität	„ 13.50

Preise verstehen sich für 9½ Pfd. netto incl. Zoll, Porto und Emb., also frei Wohnort.

A. K. Reiche & Co., Hamburg.

Das langjährige Renommee des Hauses bürgt für reellste Bedienung.



Import von Caffee, Thee. — Import von Japanisch. Lack-Waaren.

Waaren-Versand-Magazin von
C. H. Waldow, Hoflieferant,
HAMBURG, a. d. Koppel 50.

Versendet seine vorzüglichen selbst importirten Caffees franco versteuert incl. Verpackung zu nachstehend billigen Preisen gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages, in Säckchen v. 9½ ℔ Netto.

9½ ℔	extra fein arab. Mocca	M. 15.20
9½ „	fein fein Menado	„ 14.25
9½ „	brillant. Perl-Ceylon	„ 13.30
9½ „	vorz. gelb. Java I.	„ 12.82
9½ „	elegant. Portorico	„ 11.87
9½ „	gelb. Java II.	„ 10.92
9½ „	grün. Java	„ 10.45
9½ „	afrik. Perl-Mocca	„ 9.50
9½ „	guten Santos	„ 9.50
9½ „	guten Campinas	„ 8.55
9½ „	guten Bahia	„ 7.60
1 ℔	Mandarin Pecco-Thee	„ 4.—
1 „	hocht. Souchong-Thee	„ 2.50
1 „	guten Congo-Thee	„ 2.—
1 „	Imperial-Thee (grün)	„ 3.—
1 „	rein. entölt. Cacaopulver	„ 3.—
3	Stangen Vanille	„ —.50

Specialpreisverzeichniss über Lackwaaren auf Wunsch gratis u. franco.

60 Pf.

25 Bog., 25 Couverts m. 2 verschl. Buchst. in versch. Farb. geprägt zu haben in der Gravir- und Präge-Anstalt für Monogramme von **J. G. Ehlert**, Breslauerstr. 32

Elegante

Wiener Schuhwaaren.

Wir empfehlen einem P. T. Publikum als **solid und preiswürdig rühmlichst bekannte Schuhwaaren** der Firma

„Zum Hans Sachs".
Wien, I. Lichtensteg 1,

woselbst illustrirte Preis-Courante mit Anleitung zum Maßnehmen gratis und franko versendet werden. **Briefliche Aufträge werd. prompt effektuirt.**

Rothe Hände

werden in 3 Tagen zart und weiß durch **Crême Pinard.** — Vollständiger Erfolg. — Preis 4 M. In **Posen** bei **Gustav Ephraim**, Schloßstr. 4.

Für die Herren Tapeziere!

Ein vollständiger Fenster-Markisen-Beschlag mit Laufstangen, bis zu 5 Fuß für 1,50 M., sowie Gabeleisen, Schnurhaken und Oesen à 5 Pf. pr. Stück, stets vorräthig bei Schlossermstr. Bojarski, Büttelstr. 9.

500 Mark zahle ich Dem der beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Joh. George Kothe Nachfl., Berlin S., Prinzenstr. 99.

In Posen zu haben bei **Ad. Asch Söhne**, Markt 82, **Gustav Ephraim**, Schloßstraße 4, **R. Barcikowski**, Neuestraße, **F. G. Fraas Nachf.**, Breitestraße 14. In Bentschen zu haben bei **A. Zolnierkiewicz.** In Grätz bei **M. Silberberg.**

Louis Gehlen's Haar-Regenerator Nußmilch.

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgewordene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.

Louis Gehlen in Posen.

Warnung! Der marktschreierischen Anpreisung von Haarmitteln in ähnlichen Flaschen mit Inhalt und Benennung bitte ich, um das wirklich ächte, seit 14 Jahren von mir erfundene und bekannte Mittel zu erhalten, ausdrücklich **Louis Gehlens Haar-Regenerator Nußmilch** zu verlangen.

Reisekoffer,

Schultaschen, solide gearbeitet, **Matratzen** empfiehlt **J. Latz**, Sattlermstr., Markt 10.

Besonders bewährtes, billigstes Mittel

Gegen Husten
40 ₰ **Wucherer's** 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons

begutachtet von **Dr. Rudolf von Wagner**, Kgl. Hofrath, u. o. ö. Prof. an der Universität Würzburg.

Zu haben bei den Herren: **A. Cichowicz, S. Samter jun., O. Schäpe**, Delikatessen-Handlungen und **S. Sobeski**, Conditorei.

A. V. & Co. Schutzmarke.

Universal-Metall-Putzpomade

Adalbert Vogt & Co.
Berlin O., Friedrichsberg.

Fast überall käuflich zu haben.

Warnung. Jedes ähnlich aussehende Produkt ist Nachahmung unseres unübertrefflichen, unschädlichen Putzmittels.

Unsere Schutzmarke ist die älteste, alle Nachbildungen durch andere Helme bezwecken Täuschung.

Nußschalen-Extract,

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und **Barthaare** aus der **kgl. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg. Prämiirt 1882.** Rein vegetabilisch ohne jede metallische Beimischung garantirt unschädlich.

Haarfärbendes Nußöl,

ein feines, den Haarwuchs stärkendes **Haaröl.** Beide à 70 Pf. mit Anweisung bei Herrn **J. Schleyer**, Breitestr. 13.

Matico-Injection

von **Grimault & Co.**, Apotheker in **Paris.** Ausschließlich aus peruvianischen **Maticoblättern** zubereitet, hat diese Injection in wenigen Jahren einen allgemeinen Ruf erlangt.

Dieselbe curirt in kurzer Zeit die hartnäckigsten Leiden.

Jedes Fläschchen ist mit der Unterschrift **Grimault et Cie.** und dem Specialstempel der französischen Regierung für Fabrikmarken versehen.

Niederlage in allen größeren Apotheken.

Depot in Posen bei **S. Radlauer, Rothe Apotheke.**

Alte Rüdesheimer Weine

genießen in sanitätischer Hinsicht **einen unbestrittenen Weltruf.** Um diese Weine in ihrer vollsten Reinheit auch den weitesten Kreisen zugänglich zu machen, sende ich solche nach allen Postorten Deutschlands fr.

Nr. 1.	2 Fl.	1875er	Rüdesh.	M. 4
„ 2.	2 „	1874er	„	„ 5
„ 3.	2 „	1868er	„ Berg	„ 6
„ 4.	2 „	1865er	„	„ 8
„ 5.	2 „	1862er	„	„ 10

gegen Postanweisung und genauer Angabe der Adresse.

Joh. Ph. Schaefer
Weingroßhandlung.
Rüdesheim a. Rhein.

JUDLIN sche

Chemische Wasch-Anstalt.

Färberei. **BERLIN.** Druckerei.

Fabrik: CHARLOTTENBURG Lützow 5.

Annahme:
POSEN
bei **Johanna Slomowska**, Wilhelmsstrasse.
Original-Fabrik-Preise.

Schleswig-Holsteinische Lands-Invd.-Lotterie.

Zum Besten

der Krankenpflege des Johanniter-Ordens u. hülfsbedürftiger Schleswig-holsteinischer Invaliden aus den Jahren 1848 bis 1851

25,000 Loose und 8000 Gewinne.

Ziehung der 4. Klasse: 18. April 1883.

Hauptgewinne der 4. Klasse:

1 Gewinn: 1 Mobiliar von Nußbaum, Werth 2267 Mark, 1 Gewinn: 1 Mobiliar, Werth 1167 M., 2 Gewinne: 1 Pianoforte, Werth 1440 Mark, 6 Gewinne: 1 gold. Damenuhr, Werth 954 M., 8 Gewinne: 1 gold. Herrenuhr, Werth 1224 M.

Erneuerungsloose à M. 2,25 sind zu haben in der **Exped. der Pos. Ztg.**

Einlösung bis 8. April cr.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren rationellen Tödtung des Hausschwammes empfehle Dr. H. Zeneers **Antimerulion.** (Gegen Schwamm.)

Herr **Roman Barcikowski in Posen** giebt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes und prämiirtes Imprägnir- und Isolir-Material in 100000 Verwendungen erprobt u. durch div. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuersgefahr empfohlen u. angeordnet. Prospekt, Rath und Auskunft, auch zur Anl. v. Eiskellereien 2c. gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr. **Magdeburg.**

Ch. A. Pasteur's Essig-Essenz von Max Elb, Dresden,

zur augenblicklichen Selbstbereitung des besten und vortheilhaftesten Speise-Essigs im Hause; empfohlen von den höchsten medizinischen Autoritäten als der gesündeste Essig.

Flacon zu 10 Weinflaschen Essig 1 Mark, à l'estragon 1 M. 25 Pfg., aux fines herbes 1 M. 50 Pf.

Man hüte sich vor Nachahmungen!

In Posen echt zu haben bei den Herren:

Jacob Appel.	**E. Brecht's Wwe.**
W. F. Meyer & Co.	**F. G. Fraas Nf.**
Adolph Asch Söhne.	**Gebr. Böhlke.**
B. Glabisz.	**Ed. Feckert.**
Paul Vorwerg.	**S. Samter jun.**
J. Schleyer.	**W. Becker.**

Roman Barcikowski.

Der Bazar

Illustrirte Damenzeitung.

29. Jahrgang.
Preis vierteljährlich incl. der **colorirten Modenbilder** 2½ Mark.

Bestellungen auf diese beliebte und weltverbreitete Modenzeitung nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Abonnement auf

Kur erkrankter Dienstboten

und Lehrlinge im städtischen Krankenhause findet auf dem Rathhause werktäglich während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr statt.

Abonnements-Scheine, giltig bis **31. März 1884,** werden in der Kämmereikasse gegen Zahlung von 3 Mark für jede abonnirte Person ausgehändigt.

Die Abonnenten haben die Berechtigung zur freien Kur und Verpflegung des angemeldeten oder im Laufe der Abonnementszeit an dessen Stelle getretenen Dienstboten oder Lehrlings selbst dann, wenn dieselben auch in dieser Zeit wiederholt erkranken sollten.

Posen, am 16. März 1883.

Der Magistrat.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgerichts zu Posen in Nr. 841 pro 1882 hinter den Fleischergesellen

Paul Kantorski

zu Schwersenz erlossene Steckbrief ist erledigt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgericht zu Posen hinter den Schlossergesellen

Wilhelm Berndt aus Posen

erlassene Steckbrief ist erledigt.

Steckbriefs-Erledigung.

Der von dem Königlichen Amtsgericht zu Posen in Nr. 844 pro 1882 hinter den Malergehülfen

Gustav Wittke aus Posen

erlassene Steckbrief ist erledigt.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung von heute ist eingetragen:

1. in unser Gesellschaftsregister bei Nr. 279, woselbst die Handelsgesellschaft in Firma
Carl Heinr. Ulrici & Co.
zu **Posen** aufgeführt steht:

Die Gesellschaft ist durch gegenseitige Uebereinkunft aufgelöst. Der Kaufmann **Eduard Lange** zu **Posen** setzt das Handelsgeschäft unter unveränderter Firma fort. Vergleiche Nr. 2115 des Firmenregisters;

2. in unser Firmenregister unter Nr. 2115 die Firma
Carl Heinr. Ulrici & Co.
zu **Posen** und als deren Inhaber der Kaufmann
Eduard Lange hierselbst.

Posen, den 31. März 1883.

Königl. Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Kreise Wirsitz belegene, dem **Hermann Römer** gehörige Rittergut Freymark, welches mit einem Flächeninhalte von 870 ha 75 a 26 qm der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 9716,13 M. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1449 M. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation

den 14. Juni 1883,
Vormittags um 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts von dem Grundstücke und alle sonstigen, dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I des unterzeichneten Königl. Amtsgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der Ausschließung ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungstermine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlages wird in dem auf

den 15. Juni 1883,
Mittags um 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Wirsitz, den 9. Febr. 1883.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Kaufmanns **Max Senft** zu **Inowrazlaw** wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß in dem

auf den 28. April 1883,
Vormittags 10 Uhr,

anberaumten Prüfungstermin gleichzeitig abgestimmt werden soll über den freihändigen Verkauf des gesammten Waarenlagers des Gemeinschuldners nach einer zu den Akten zu Protokoll gegebenen Offerte.

Inowrazlaw, den 27. März 1883.

Königl. Amtsgericht. V.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 208 die Firma:

M. Banner

mit dem Sitze in **Wreschen** und als deren Inhaber der Kaufmann **Moritz Banner** zu **Wreschen**, unter Nr. 209 die Firma:

Joseph Posener

mit dem Sitze in **Miloslaw** und als deren Inhaber der Kaufmann **Joseph Posener** zu **Miloslaw**, unter Nr. 210 die Firma:

Samuel Gumpel

mit dem Sitze in **Miloslaw** und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Gumpel** zu **Miloslaw**, zufolge Verfügung vom 22. März 1883 eingetragen worden.

Wreschen, den 22. März 1883.

Königl. Amtsgericht IV.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 4. April cr., Vorm. 9 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher, Wilhelmsstraße öffentlich versteigern:

verschiedenes **Mobiliar**, darunter 1 Bücher-, 1 Kleider-Spind, Bettstellen mit Matratzen, Betten, Kleidungsstücke, **2 Degen**, 1 Anzahl guter **Oeldruckbilder**, als: Landschaften, Genrebilder 2c., 1 Opernglas, 1 goldene Uhr, eine große Anzahl **Schulbücher** (deutsche, lateinische, französische, griechische), Geschichtsbücher, Classiker 2c., endlich **1 Papagei** mit Käfig.

Schoepe,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Am 3. April cr., Vorm. 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale Möbel, Betten, Kleider, Pelzsachen, Wäsche und 1 Ring öffentlich versteigern.

Hohensee, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 2. April cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokale der Gerichtsvollzieher verschiedene Möbel sowie Weizenmehl gegen gleich baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Posen, den 31. März 1883.

Kajet,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 2. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich in dem Geschäftslokale

Wilhelmsplatz Nr. 10

verschiedene goldene und silberne Uhren und Uhrketten, sowie andere Goldsachen, Wanduhren 2c.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Posen, den 29. März 1883.

Friebe, Gerichtsvollzieher.

Ein Grundstück

am Markte einer Provinzialstadt, in welchem seit vielen Jahren mit bestem Erfolge ein Schankgeschäft, verbunden mit anderen Konsumartikeln betrieben wird, ist zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt
Michaelis Oelsner, Posen, Markt 100.

Dom. Weidenvorwerk bei **Bentschen** verkauft besonders starke und gesunde

1jährige Kiefernpflanzen

das Tausend mit 1 Mark, bei Entnahme von 50,000 und mehr das Tausend mit 0,90 Mark.

Der Förster.
Schulz.

Tuchausstellung Augsburg.

Unsere neue Collection für die Saison ist nun vollständig complet und versenden wir Muster nach allen Gegenden wie bisher franko; Waarensendungen geschehen ebenfalls franko. Wir empfehlen speziell engl. Waterproof. Union Cloth, engl. Diagonals, engl. Cheviots zu Damen-Regenmänteln und Frühjahrs-Herrenpaletots geeignet **120** bis **130** Ctm. breit Mk. **1,00**, Mk. **2,25**, Mk. **3,00**, Mk. **3,50**, Mk. **4,50**, Mk. **6,50** und Mk. **8,50** per Meter. Englisch Gladstone in den allerneuesten Dessins zu feinen egalen Sommeranzügen **138** Ctm. breit Mk. **5,50** per Meter. Wettermäntel- und Kaisermantelstoffe in den besten Qualitäten wasserdichter Waare **130** bis **140** Ctm. breit Mk. **6,50** bis Mk. **7,00** per Meter. Schwere Landtuche sog. Strapazirtuche für Feuerwehren, Forstleute und Turnvereine, Tuche für Postbeamte, Uniform-, Chaisen-, Livrée- und Billardtuche **118** bis **180** Ctm. breit von Mk. **2,80** bis **16,50** per Meter. Schwarze Tuche, Satin, Croisé, Delustré, Tricot **118** bis **140** Ctm. breit Mk. **2,80** bis Mk. **21,00** per Meter. Granit, Kammgarne, Cheviots, gezwirnte Burkins, moderne Anzugstoffe **130** bis **140** Ctm. breit von Mk. **3,50, 4, 5, 6, 7,50** bis **12** Mark per Meter. Schwarze feine Sommer-Rockstoffe feinster Genre **120** bis **136** Ctm. breit Mk. **3,50** bis Mk. **8,00** per Meter. Englisch Leder Mk. **1,70** bis Mk. **3,50** per Meter.

Tuchausstellung Augsburg. Wimpfheimer & Cie.

Städt. Real-Gymnasium und Vorschule zu Posen.

Die Aufnahmeprüfung, zu welcher die erforderlichen Atteste (Impf-, Revaccinationsschein, Abgangszeugniß) mitzubringen sind, findet **Mittwoch den 4. April, 9 Uhr,** die Eröffnung des Schuljahres den 5. April, 9 Uhr, statt.

Zu der öffentlichen Feier des **400jährigen Geburtstages Raphael's**, Freitag den 6. April, 12¼ Uhr, ladet die Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst ein

Direktor **Dr. Geist.**

Städtische Mittelschule.

Die Anmeldung neuer Schüler und Schülerinnen findet **Mittwoch, den 4. April** statt, und zwar für die Knaben Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, für die Mädchen Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Es ist der Impf- und Geburtsschein vorzulegen. — Schüler und Schülerinnen, welche bereits andere Schulanstalten besucht haben, können im Wesentlichen nur noch in den oberen Klassen Aufnahme finden; in den mittleren und unteren Klassen dagegen, wegen Ueberfüllung derselben, nur in äußerst geringer Zahl. Diese Schüler haben ihr letztes Schulzeugniß vorzulegen. — Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag, den 5. April.**

Rector **Gericke.**

Die Schule
Breslauerstraße 9

bereitet Mädchen zu den mittleren Klassen höherer Lehranstalten vor. Schulanfang 2. April.

Technikum
Buxtehude
bei Hamburg.
Special-Fachschulen
für **Bautechniker, Maschinen- und Mühlenbautechniker, Maler, Bau- und Kunsttischler.**
Wohnung u. Kost von 23 M. pr. Monat an.
Programme gratis. Dir. **Hittenkofer.**

Knaben-Vorschule
Bismarckstraße Nr. 9.

Der Sommerkursus beginnt Donnerstag, den 5. April. Anmeldungen bis dahin täglich von 11 bis 3 Uhr. Ziel: Reife für die Sexta des Gymnasiums. Kleine Abtheilungen. Spezielle Förderung.

Dr. Menzel.

Handels-Kursus

und Privatunterricht im Rechnen und in der Buchführung beginnen 9. April cr. Programm franco.

Prof. Szafarkiewicz.

Höhere Mädchenschule
Kleine Ritterstraße 4.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 5. April, früh 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen Kleine Ritterstraße 4, I., Montag den 2., Dienstag den 3. und Mittwoch den 4. April, Vormittags von 11 bis 1 Uhr.

M. Zukertort.

Dr. Anjels' Wasserheilanstalt i. Zuckmantel.
(Oesterr. Schlesien.)

In herrlichster Gebirgslage, unmittelbar am Walde gelegen, sorgfältigste Verpflegung und Behandlung. Anwendung von Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Die Bahnstation **Ziegenhals** eine Meile entfernt.

Enorm billig

eine große Parthie hochfeine 2knöpfige Glacéhandschuhe sind soeben wieder eingetroffen im kleinen aber billigen Laden
20. Schuhmacherstraße 20.

Isidor Rosskamm.

Rüschen, Spitzen, Kragen 2c. auffallend billig

Pleschen, den 28. März 1883.

An der hiesigen deutschen Bürgerschule sind sofort zwei Lehrerstellen zu besetzen:

I. Stelle: Gehalt incl. Wohnungszuschuß 2c. 2100 M. Bedingung facultas in den alten Sprachen bis incl. Ober-Secunda.

II. Stelle: Gehalt 2c. 1800 M. Bedingung facultas in Mathematik und in Naturwissenschaften für die mittleren Klassen eines Gymnasii.

Der Magistrat.

Dominium Pollentschine

(Kreis Trebnitz) verkauft wegen Wirthschafts-Aenderung seine

Rambouillet-Vollblutstammheerde

(Zuchtrichtung: Tuchwolle bei starker Figur), bestehend aus:

29 Böcken (darunter 4 importirte Sprungböcke,
130 Zuchtmuttern,
53 Jährlingsmuttern,
24 Lammböcken und
60 Lammmuttern.

Offerten nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt

von Debschitz
auf Senditz bei Trebnitz, R.-B. Breslau.

יין כשר של פסחאיו
אללע זארטען צמפפיעהלם כעןמצנם
מאריטי טוך אין פאזען.

יין כשר על פסח
בהכשר גמור

empfiehlt in allen Sorten
die Weingroßhandlung
Posner & Cohn.

Maibonbon

mit feinstem Waldmeister, empfehlen von heut an, täglich frisch

Frenzel & Co.

Eine große Anzahl in Zahlung genommener gebr.

Flügel und **Tafelpianos**

stelle ich, um damit zu räumen, **billigst** zum Verkauf.

Louis Falk.

Ackerwalzen,

dreitheilige, mit Gerüsten und Beschlag beim Zimmermeister

Voigt in Aken a. Elbe.

Bratheringe.

Heringe vom jetzigen Fange ff. gebraten, jedem als Delikatesse empfehlend, versende das ca. 10 Pfd.-Faß zu 3,50 M. frco. Postnachnahme.

P. Brotzen, Groeslin,
R.-B. Stralsund.

Kartoffelstärke.

J. W. Hess, Hamburg,
Agent und Makler für Export.
Prima-Referenzen.

30,000 Mk. Mündelgelder zu 5 Proz. sind sofort zur 1. Stelle zu verleihen von Frau Rittmeister **Becker**, Bentschen.

Höhere Töchterschule mit Fröbelschem Kindergarten,

Mühlenstraße 38, II. Etage,
neben der königlichen Luisenschule.

Beginn des **Unterrichts** und der **Spiele: Donnerstag den 5. April.** Aufnahme **kleiner Knaben und Mädchen** von 3—6 Jahren f. d. Kindergarten, **respektive zur Betheiligung** an meinem **vorbereitenden Schreib- u. Lese-Unterricht.** Anmeldungen bei

Friederike Aarons, Schulvorsteherin.

Marienbad in Böhmen.

Station der Kaiser Franz Josefs-Bahn, in einem von bewaldeten Bergen umschlossenen, nur gegen Süden offenen Thale, ... geschützte Lage, prachtvolle, meilenlange Promenadenwege durch ... Hochwald, mit 3 geräumigen Badehäusern zu Mineralwasser-, Moor-, Douche- und Gasbädern und 7 Heilquellen; ist der Hauptrepräsentant der kalten, alkalisch-salinischen Heilwässer.

Der **Kreuzbrunnen** und **Ferdinandsbrunnen**, die kräftigsten aller bekannten Glaubersalzwässer, erweisen sich als vorzüglich heilkräftig bei den verschiedensten Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Harnorgane, der weiblichen Geschlechtsorgane, für Leiden in den kritischen Jahren, gegen Ernährungsstörungen, als: Gicht, Fettsucht, Zuckerharnruhr 2c.

Der **Ambrosiusbrunnen (das an Eisen reichste Mineralwasser Deutschlands)** und der **Carolinenbrunnen** sind heilkräftige reine Eisenwässer.

Die **Waldquelle** bewährt sich bei chronischen Krankheiten der Athmungsorgane. Die **Rudolfsquelle** wirkt besonders heilkräftig bei chronischen Katarrhen der Harnwege 2c. Die **Moorbäder Marienbads** sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder.

Die Stadt hat elegant eingerichtete Hotels und Logirhäuser, ein Post-, Telegraphen- und Zollamt, ein reichhaltiges Lesekabinet. Täglich dreimal Concerte der Curcapelle, häufig andere Concerte, Bälle und Tanzreunionen, täglich Theatervorstellungen.

Katholische, evangelische und englische Kirche (auch russ. und schwed. Gottesdienst) und eine Synagoge.

Saisondauer 1. Mai bis letzten September. Jährliche Frequenz 14,000 Personen (die Touristen und Passanten nicht mitgerechnet). Alle fremden Mineralwässer in den Trinkhallen.

Die **Versendung** der Mineralwässer, welche nur in Glasflaschen zu ¾ Liter stattfindet, des Quellensalzes, der daraus bereiteten Pastillen und des Moores besorgt die **Brunnen-Inspection**, bei welcher, wie auch in den Niederlagen, Gebrauchsanweisungen gratis zu haben sind.

Bürgermeisteramt — Brunneninspektion
Marienbad.

Niederlagen in Posen bei Herrn **R. Barcikowski**, **J. Schleyer**, Breitestraße, und **Dr. Mankiewicz**, Hofapotheker.

Die Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke in Görbersdorf*) in Schlesien

ist die **erste** Heilanstalt, welche in der **schwindsuchtsfreien** Zone 1854 errichtet worden ist. Sie ist mit allem Comfort ausgestattet, **Pflege und Beköstigung 2c. entsprechen der schon äußerlich höher gehaltenen Anlage.** Preise mäßig. Prospekte gratis und franko.

Die Administration
der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

*) Anm. Näheres über Görbersdorf: Europäische Wanderbilder Nr. 34 und 35.

Saison 1. Mai—15. Octbr. **Bad Neuenahr.** **Eisenbahn-Station.**

Alkalische Therme im Ahrthale über Remagen von Köln oder Koblenz in 1¾ Stde. zu erreichen. Bewährt in seinen Wirkungen zwischen Karlsbad, Vichy und Ems. — Mineralwasser in stets frischer Füllung; Sprudelsalz und Pastillen durch die Direktion und die Niederlagen. Nur das Kurhotel (Hotelier Hr. **J. Weigant**) steht mit den Bädern in direkter Verbindung.

H. Wilczyński,

Magazin für Haus- u. Küchengeräthe.

Fabrik von Eisschränken.

Fabrik von Closets, Gartenmöbeln.

Fabrik von eisernen Bettstellen, Waschtischen, Waschständern 2c.

Markt 55, neben Frenzel & Comp.

Bis 1899 täglich verstellbare, sehr praktische Datum- sowie Hand-, Taschen-, Uhren-, Medaillon- 2c. Kautschukstempel fertigt bestens und bill. in 3 Stunden die Fabrik von **Warschauer & Loewenthal**, Wronkerstr. 19.

Bekanntmachung.

Bei der am 29. Dezember 1882 bewirkten Ausloosung von Bomster Kreis-Obligationen sind folgende Buchstaben und Nummern gezogen worden:

Von Serie I (Privilegium vom 21. März 1859) 60,000 Mark:

Buchstabe A: 7 21 22 27 31 32 45 50 62 71 73 81 84 86 92 93 95 100 103 109.

Von Serie II (Privilegium vom 2. September 1864) 28,500 Mark:

Buchstabe A: 2 5 8 9 10 15 20 24 27.
B: 42.

Von Serie III (Privilegium vom 30. Oktober 1865) 16,500 Mark:

Buchstabe A: 1 10 13 15 26.
B: 47.

Die Obligationen werden den Inhabern hierdurch zum 1. Juli 1883 mit der Aufforderung gekündigt, den Kapitalbetrag gegen Rückgabe der Obligationen und der dazu gehörigen, erst nach dem 1. Juli 1883 fällig werdenden Zins-Coupons und Talons von dem genannten Tage ab bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig werden die Inhaber der bereits früher aufgerufenen, bis jetzt noch nicht präsentirten Obligationen:
Serie I A: 2 6,
B: 119,
C: 412 450;
Serie II C: 52 102,
Serie III B: 40,
C: 118,
an deren Einlösung wiederholt erinnert.

Wollstein, den 7. Januar 1883.

Der Königliche Landrath.
Frhr. v. Unruhe-Bomst.

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich am **1. April** d. J. mein seit 10 Jahren unter dem Namen

Beyer's Hotel, Berlin, Schadowstr. 1a.

geführtes Hotel nach dem

neu ausgestatteten Nebenhause

Schadowstr. 1b.

verlegt und unter meinem eigenem Namen:

„Lauter's Hôtel"

weiterführen werde. Ich bitte das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch nach meinem neuen Hause gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Adolph Lauter.

Fußboden-Glanzlackfarbe
von **Gebr. Heyl & Co.,** Charlottenburg.

Diese Komposition vereinigt schnelles Trocknen mit großer Haltbarkeit und schönem Glanze.
Zu haben in 2 und 1 Pfund-Büchsen bei Herrn
J. Schmalz, Posen,
Drogen-Handlung, Friedrichsstraße 22.

Neuheiten zur Saison

in Strohhüten, Spitzenhüten, Hutfaçons, Federn, Blumen, Sammet- und Seidenband, Spitzen empfiehlt in möglichst guter Qualität zu
billigsten Preisen.
B. Scherek jun., Krämerstr. 11,
vis-à-vis **D. Scherek Wwe.**
P. S. **Trauerhüte stets vorräthig.**

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als

Maurer- und Zimmermeister

etablirt habe; indem ich mich zu allen in diesem Fach vorkommenden Arbeiten als: Aufnahmen, Zeichnungen, Kostenanschlägen, namentlich aber Bauausführungen bestens empfehle, wird es mein Bestreben sein, durch preiswerthe und solide Arbeit die Zufriedenheit meiner Auftraggeber zu erwerben.

Richard Schoenecker,
Maurer- und Zimmermeister, Graben Nr. 20, part.

Das Weißwaaren-, Damen-Konfektions- und Putzgeschäft
von
F. Wakarecy, Bromberg,
sucht von sofort eine im Putzfach recht geübte **Directrice.**

FRANZ JOSEF BITTER QUELLE

Das **zuverlässigste** und **wirksamste** aller ungar. Bitterwässer, weil am gehaltreichsten an abführenden Salzen und das am wenigsten unangenehm schmeckende der Bitterwässer überhaupt, ist das **FRANZ JOSEF-Bitterwasser.** Dasselbe wird von den bedeutendsten Aerzten empfohlen und verbreitet sich über seine Bestandtheile und Wirkungen eingehend die in allen Mineralwasser-Depots gratis zu erlangende Broschüre der Herren Geh. Hofrath Professor **v. Fehling** in **Stuttgart** und Dr. **C. F. Kunze** in **Halle.** Die Versendungs-Direction in Budapest.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft.

Zur Entgegennahme von Anträgen:
gegen **persönlichen Unfall innerhalb und außerhalb des Berufes, Arbeiter-Versicherungen** für **Betriebs-Unternehmer, Passagier-Versicherungen** für **Eisenbahn-, Land- u. Seereisen,** sowie für den Abschluß von **Versicherungen** gegen **Glasbruch** bei **Schaufenstern, Spiegeln** 2c.
zu festen und billigen Prämien-Sätzen hält sich bestens empfohlen:
die Haupt-Agentur Posen
Lewin Berwin Söhne,
Comtoir: **Bergstraße 6.**



F. Soennecken's schmiedeeis. patent.
Brief-Kopierpressen.
Bequemste, dauerhafteste und billigste aller bisher bekannten Pressen.
Specialitäten:
Kopierpressen für Bureaux,
Privat-Kopierpressen (*mit Schloss*),
Reise-Kopierpr. (*Gew. mit Buch* $2\frac{1}{2}$ *ko*),
Kopierpressen für Reichsformat.

Diese Pressen bedürfen keines Kopiertisches, sie nehmen nicht mehr Raum ein, als ein Buch u. können auch wie ein Buch aufbewahrt werden.
Preis mit Buch und Kartons M 10.25 bis M 20.25. In jeder soliden Schreibwarenhandlung vorrätig, wo nicht, steht ausführliche Preisliste und Ansichtssendung ab Bonn zu Diensten.
Berlin. F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN. Leipzig.

---

25 Min. von Nachod, Station der Breslau-Prager Bahn. **Bad Cudowa.** **Post, Telegraph am Orte. Eröffnung: 15. Mai.**
Im fels- und waldreichen Heuscheuer-Gebirge, 2800', Grafsch. Glatz, Reg.-Bez. Breslau. altberühmte **Natrum-, Stahlquellen-,** Kohlensäure reichste **Stahl-, Gas-,** schwefelsaure **Eisen-, Moor-Douche- u. Dampf-**Bäder, **Molkenanstalt.** Bewährt gegen **Blutarmuth —, Bleichsucht —, Schwäche** jeder Art —, **Nerven-, Hirn-, Rückenmark-**Leiden, **Rheumatismus —, Gicht —,** chron. **Katarrhe** aller Schleimhäute u. **Frauenkrankheiten. Badekapelle unter Leitung des Musik-Direktors Carl Faust.** Reizende Ausflüge.
Dirig. Aerzte: Geh. Sanitätsrath Dr. **Scholz** und Dr. **Jacob.**

Für Gutskäufer

kostenfreier Güternachweis in den Prov. Posen, Schlesien Westpreußen und Russisch-Polen **von 200 bis 8000 Mg.** durch die Herren v. Drwęski, Langner & Co. Wilhelmsstr. 11.

Günstige **Gutspacht!**
550, 600, 900, 1000, 1400, 1500, 1700, 2000, 2500, 3500 u. 4000 Mg. i. Pr. Posen, **1800, 2000 und 2500 Mg.** Gouvern. Kalisch, **sind zu verpachten** durch die Herren v. Drwęski, Langner & Co., Wilhelmsstr. 11.

Ecke Wronkerstr. und Markt 91.

Elegante **Costumes, couleurt** und schwarz, in großer Auswahl, sowie Kindergarderobe, Knabenanzüge, Schlafröcke, Trage- und Regenmäntel geschmackvoll bei

Herrmann Neumark.

Zehn Milchkühe
(Holländer) werden zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe sub **A. D. 10** postlag. erbeten.

Die gemästeten Ochsen
in **Zakrzewo b. Kletzko**
sind verkauft.

Streichfertige Oelfarben, Fußbodenlacke,
in allen Nuancen und in bester Qualité offerirt
J. Schleyer,
Breitestr. 13. Farbenhandlung.

Gardinen
weiß und creme empfiehlt billigst in allen Qualitäten
Isidor Griess,
Krämerstr. 20.

Caviar
in vorzüglicher Waare, großkörnig grau und mild gesalzen.
Apfelsinen,
blutrothe, empfiehlt zu billigsten Preisen
Adolph Sternberg,
Sapiehaplatz 2a.

Pflanzennährsalz.
Bestempfohlenes Düngemittel für Zimmerpflanzen zu haben bei Hrn.
J. Sobecki,
in Posen.

Ein Flügel,
noch gut erhalten, ist vom 1. April ab anderweitig zu vermiethen. Näh. **Bäckerstr. 8,** 1 Treppe.

Kleider sowie Frühjahrsmäntel werden sauber u. billig angefertigt Sapiehaplatz Nr. 7, III Tr. im Vorderhaus.

Im April beginnt ein Privatkursus in allen feineren weiblichen Arbeiten, zweimal wöchentlich zwei Stunden bei
Coppius, Gr. Ritterstr. 6 III.

Ein **Primaner** wünscht St. zu geben. Off. **1379** postlagernd

---

Pensionäre finden gute Pension **Bäckerstraße 6,** II. **Anost.**

Seminaristinnen finden freundliche Aufnahme St. Martin 69, 1. Et. Auskunft ertheilen Frau Justizrath **Mehring,** Herr Seminar-Direktor **Baldamus.**

Pensionäre finden **Schützenstr. 13,** I. Et., l., freundliche Aufnahme u. Nachhilfe durch einen Fachmann. Pianino zur Verfügung, auch ist das. ein freundl. Zimmer mit bes. Eingang bei billiger Pension zu vergeben.

Eine Schülerin od. Seminaristin findet Pens. u. freundl. Aufn. Näh.
H. Michaelis,
Kl. Gerberstr. Nr. 11.

---

2 Schüler
finden eine liebevolle und gewissenhafte Pension
St. Martinstr. 32, part. r.

Zwei Schüler finden gute Pension St. Martin 32, II. rechts.

Damen finden bald **Aufnahme** freundl. u. billig.
Breslau, Nikolaistraße 73.
P. Nagel, Stadthebamme.

Damen finden immer Aufnahme unter Diskretion bei Hebamme **E. Wawrzinek,** Ohlauerstraße 29, Breslau.

Stottern
wird schnell und sicher beseitigt und eine gewandte Sprache erzielt. Methode neu. Keine Taktmethode, kein langsames Sprechen. Jeder wird **seinem** Uebel entsprechend behandelt. Erfolg garantirt. Zahlreiche Zeugnisse von Privatpersonen und Behörden stehen zur gefäll. Einsichtnahme. Prospekt gratis.
S. & F. Kreutzer,
Rostock i. M.

Ich wohne jetzt Mühlenstr. 19 III. und nehme Anmeldungen neuer Schüler dort entgegen.
W. Behré,
Pianist.

Ich wohne jetzt **Paulikirchstraße 3** III.
Dr. Massalin,
Generalarzt a. D.

Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheit., Schwächezustände heilt mit sicherem Erfolge, auch briefl., Dr. **Holzmann,** Schuhmacherstrasse 15, 1 Tr.

Syphilis, Haut-, Frauenleiden, Impotenz heilt brieflich ohne Berufsstörung Dr. med. **Zila,** Berlin, Prinzenstr. 56.

Hautkrankheiten,
veraltete **Syphilis,** Harnbeschwerden, **Bettnässen u. Nervenschwäche heilt Dr. Hirsch,** Berlin, Friedrichstraße 51. Behandlung auch brieflich.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Mühlenstr. 30
eine Parterrewohn. von 5 Zimm., Küche u. Nebengelaß ist per sofort od. später versetzungshalber z. vermiethen.

Zwei Zimmer nebst Kabinet, part., möbl., sofort zu vermiethen, auch Pferdestall zu 2 Pferden. Näheres Wilhelmsstraße 15.
Otto Rudolph.

Ich suche für Michaelis, da meine Amtswohnung ev. für Schulzwecke zu verwenden ist, eine Wohnung und bitte um gef. Offerten.
Direktor **Dr. Geist.**

Ein möbl. Zimmer, 18 M. mon., St. Martin 64, III. Et., sofort zu vermiethen.

Ein freundl. m. 2fenstr. Z., vornh., hochpart. b. z. verm. Petristraße 5, part. r.

Ein Laden nebst Comtoir und Keller-Räumlichkeiten sind
Breitestraße 18b.
sofort billig zu vermiethen.

Friedrichsstraße Nr. 10
II. Etage ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Nebengelaß vom 1. Juli zu vermiethen.

Breitestraße 12
ist ein großer Laden sofort zu vermiethen.

Breitestraße 12
ist ein Keller, zur Klempnerwerkstatt geeignet, sofort zu vermiethen.

Breitestraße 20
sind in d. I. Etage 6 Zimmer, Küche mit Wasserl. u. Nebengelaß vom 1. Oktober c. zu vermiethen.

Gesucht
per 1. Juli c. eine kleine Wohnung (2 Zimmer und Küche).
Gefl. Offerten mit Preisangabe sub **P. 5** postlagernd Posen erbeten.

Friedrichsstr. 2
vom 1. Oktober c. ein Laden mit gr. Schaufenster und eine Wohnung zu vermiethen. Näheres: I. Etage. **Lux.**

Große Parterre-Speicherräume sind Dammstr. 2 per sofort zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Wohnung von 3 Zimm., Küche und Nebengel. ist vom 1. Okt. zu verm. Näh. b. Wirth, **St. Martinstr.** 21.

Ein möbl. Zimmer ist zu verm. 1 Tr. r. Gr. Gerber- u. Büttelstr.-Ecke 18.

Möbl. Z. m. od. ohne Kost billig Schuhmacherstr. 12, I. Eing. Kl. Gerb.

Große Gerberstraße Nr. 3, I. r. ist ein freundl. möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Eine herrschaftliche Parterrewohnung bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche, Nebengelaß u. Garten ist Berlinerstr. 14 per Oktober c. zu vermiethen. — Auf Wunsch auch Pferdestall und Wagenremise.

Wilhelmsplatz Nr. 2,
III. Etage
sind vom 1. Mai cr. ab 3 freundl. möblirte Zimmer zu vermiethen.

Sapiehaplatz 4 ist ein fein möbl. Zimmer **gleich** zu beziehen.

Friedrichsstr., Ecke, Schloßstr. 3 per 1. Oktober zu verm. herrschaftl. III. Etage, 7 Zimmer (Balkon), Entrée, Küche, Badezimmer, Closet, Mädchen- und Speisekammer.

St. Adalbert Nr. 1
ein kl. möbl. Zimmer zu vermiethen.

---

1 möbl. Vorderzim. vis-à-vis der Hauptwache f. 1 od. 2 Hrn. gleich billig z. verm. **Markt 77,** III.

Wohng. v. 4 u. 3 Z. u. Küche I. Etage, 4 Z. u. Küche II. Etage per Oktober zu verm. Gr. Gerberstr. 23.

1—2 möbl. Vorderzimmer, separ. Eing. billig zu verm. Gr. Ritterstraße 6, III Tr., geradezu.

Theaterstr. Nr. 3 zwei Wohnungen à 4 Stuben und Küche 2c. parterre u. I. Stock, per Oktober zu vermiethen. Näheres beim Wirth 1—3 Uhr Nachmittags.

St. Martin Nr. 68 ist sogleich ein bequemer **Pferdestall** zu vermiethen.

Ein kl. Vorderzimmer vis-a-vis der Wiener Straße gleich zu verm. Hohe Gasse 3.

Wilhelmsplatz Nr. 2
ist die **erste** Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Saal, Badestube und große Nebenräume vom 1. Juli oder 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Paulikirchstr. 5 die Wohnung des Herrn Pastor **Schlecht** zu vermiethen.

Kleine Gerberstr. 9
eine Wohnung von 4 Zimmern Bel Etage, Vorderhaus, vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein Laden
mit großem Schaufenster per 1. Juli c. zu vermiethen. Näh. bei **Wilh. Sonnenberg,**
St. Martin 13

Markt 46 sind **Wohnungen** mit Wasserleitung zu vermiethen.

---

1 auch 2 möblirte Zimmer sind **Halbdorfstraße 16,** I. Etage, vom 1. April billig zu vermiethen.

Kl. Ritterstr. 4
ist Parterre ein Laden nebst 1 Zimmer und Kammer — und in der I. Etage 2 Zimmer v. 1. April d. J. zu vermiethen
Näheres: Comtoir St. Martin 65.

Breitestraße 4
ist eine Wohnung im ersten Stock sofort zu vermiethen.
Louis Elkeles.

Ein möbl. Zimm. sofort zu verm.
Große Gerberstr. 2 Part.

Markt 55, I. Etage, ist vom 1. Juli cr. ein großes Geschäftslokal mit angrenzender Stube zu vermiethen. Näheres bei **Max Cohn jr.**

Markt 52 ein **Laden,** worin ein Rauchwaaren-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben wird, sowie
Wohnungen
vom **1. Juli cr.** ab zu vermiethen.

Die Bel-Etage, Sapiehapl. Nr. 4, bestehend aus 7 Zimm., Küche (2 Säle, Balkon, Badezimmer 2c.) ist vom 1. Oct. cr. zu verm. Näh. b. Glückstein, Wilhelmsstr. 25, II.

Sandstr. 8 ist eine herrschaftliche Wohnung sofort zu verm.

Breslauerstr. 15 (Hotel de Saxe), I. Et., 5 Zimmer, Küche u. Nebengelaß per 1. Oktober d. J. zu verm. Näheres beim Wirth.

Eleg. **möbl. Zim. m. Gel.** s. bil. z. verm. **Markt 77,** 2 Tr., b. Wirth

---

Für meine **Schuhfabrik** suche per Ostern
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Vergütigung.
Breslau. R. Dorndorf.

Ein jüngerer
Landwirth,
13 Jahre beim Fach, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehlungen eine **Vertretung** für einen Herrn Prinzipal oder Inspektor zu übernehmen. Gefl. Off. bitte unter
A. postlagernd **Ostrowo.**

Zoologische Garten = Lotterie
letzte Serie.
Ziehung am 14. April cr.
Loose á 1 Mark sind jetzt noch zu haben.

Unser Comtoir befindet sich von heute ab
Bergstraße 4, parterre.
D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Sicherer Erfolg!!
Wer sein Gut verkaufen, oder wer ein Solches kaufen will, wende sich gefl. vertrauensvoll nur an den
Güteragenten LICHT in Posen.
Gewandte, gewissenhafte u. discrete Bedienung für Verkäufer u. Käufer.

על פסח בהכשר
En-gros. En-détail.
empfiehlt
Backobst, Butter, Kartoffelmehl, Chokolade 2c.
und bittet um rechtzeitige Bestellungen
Moritz Briske Wwe.
Krämerstraße 12.

En-gros. En-détail.
Vor Schluß der Saison empfehle nochmals mein wohlassortirtes Lager in **franz.** und rheinischen
Früchten,
sowie sämmtliche **Gemüse** in Gläsern und Dosen billigst
Moritz Briske Wwe.,
Krämerstraße 12.

Geldschränke!!!
neu
patentirt, gegen Feuer und Einbruch bewährt, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen die Haupt Niederlage von
Moritz Tuch,
Posen, Breitestr. 18b.

Privatunterricht
in der
dopp. Buchführung
ertheilt
A. Schorlepp,
Bäckerstraße 26.

Aus dem königlichen akademischen Musikinstitut in Berlin wieder zurückgekehrt, bin ich wieder bereit, Unterricht im
Pianoforte=Spiel und Gesange
zu ertheilen.
H. Merk,
Kantor an der ev. Kreuzkirche

Gründlicher Musikunterricht wird ertheilt Bäckerstraße Nr. 6 II. E.

Gründlicher Klavierunterricht wird billig erth. Bäckerstr 26, III. r

Musik = Institut,
Friedrichsstr. 20.
Der Unterricht beginnt wieder **Donnerstag,** den 5. April. Sprechstunde zur Aufnahme neuer Schüler täglich Vormittags 11—12 Uhr.
Carl Hennig,
Königl. Musik = Direktor.

Freiwilligen-Examen.
Die neuen Kurse beginnen am 5. April. **Dr. Thello,**
Posen, Bismarckstr. 5.

Lohnender Verdienst.
Agenten werden gegen hohe Provision event. fixes Gehalt zum Vertrieb gesetzlich gestatteter Prämienloose auf monatliche Theilzahlung gesucht.
Schriftliche Offerten unter Chiffre **J. O. 7126** an die Exped. d. Blattes.

Ein Forstmann
in besten Jahren, praktisch wie theoretisch gebildet, mit nur guten langjährigen Zeugnissen und besten Empfehlungen beibringend, im Besitz des Waffengebrauchs, sucht Johanni oder später anderweitige dauernde Stellung als Förster, Forstverwalter 2c.; selbiger ist im Kassen- und Rechnungswesen bewandert und mit verschiedenen Aemtern vertraut.
Gefl. Off. bitte unter H. B. 38 durch die Exped. d. Zeitung.

Einen Lehrling
verlangt
H. Wolkowitz,
Konditorei, Wilhelmsplatz 14.

In **Modliborzyce** b. **Parchanie** wird zum 1. April cr. ein **Wirthschafts=Inspektor** gesucht.

Ein Kochlehrling
wird gesucht.
Mylius' Hôtel.

Eine Ofen- u. Thonwaarenfabrik der Neumark sucht für ihre sauberen Fabrikate, bestehend aus besten weißen u. farbigen Schmelzöfen (Kaminöfen), sowie aus gewöhnlichen grauen und braunen Oefen u. vorzüglichen glasirten Viehkrippen
tüchtige Vertreter
in der **Prov. Posen.** Näheres in der Exped. d. Ztg

Ein Lehrling
w. verl. b. **Gbr. Korach,** Markt 40.

2 tüchtige Steinschläger
finden sofort Arbeit auf Fort VIII bei Junikowo beim Schachtmeister
Lindner.

Eine geübte Nätherin kann sich sofort melden **Wilhelmsstr. 28,**
Kindergarderobe.

Ein erfahrener
Förster
mit langjährigen Zeugnissen sucht passendes Engagement. Caution kann gestellt werden.
Offerten sub Nr. 100 **Nojewo,** postlagernd erbeten

Für unser landwirthschaftliches Maschinengeschäft suchen einen tüchtigen
Lageristen.
Aktien-Gesellschaft
H. F. Eckert, Berlin.
Filiale Bromberg.

Für mein Porzellan-, Glas-, Tapeten-, Ledermaaren-, Luxus- u. Lampengeschäft suche einen
Lehrling.
Carl Schmidt, vorm. **E. J. Reinert,**
Bromberg, Bärenstr. 4.

Ich suche einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen, deutsch und polnisch sprechenden jungen Mann als
Lehrling
für mein Colonialwaarengeschäft.
Wilhelm Krueger, Gnesen.

Einen Gärtnergehülfen u. Lehrling verlangt **J. Frey's** Gärtnerei in Birnbaum a/W.

Ein energischer, unverheiratheter
Landwirth,
deutsch u. polnisch sprechend, vertraut in schriftl. Arbeiten, mit besten Zeugn. u. Empfehlungen wirthschaftlicher Autoritäten, sucht zu Johannis a. c die Leitung einer größeren Wirthschaft zu übern. Off. sub G. A. 83 postl. Guben erbeten.

Söhne achtbarer Eltern, die Lust haben, das Maurerhandwerk zu erlernen, können sich melden bei
Wurceldorf, Maurermeister,
Mühlenstraße 30 I.

Eine größere
Exportbrauerei Bayerns
sucht für Posen einen soliden bereits eingeführten **Vertreter.**
Offerten sub **J. B 7198** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Maschinen = Nätherinnen finden Beschäftigung, auch solche, die Nähen erlernen wollen. Friedrichsstraße 11, 3 Tr., bei **Wiese.**

Ein Knabe, welcher Lust hat **Barbier** zu lernen, kann sich meld. **O. Simrodt,** St. Martin 50.

Ich suche per sofort einen tüchtigen
Expedienten
für meine Kolonialwaaren-Handlung und Destillation, welcher polnisch und deutsch spricht. Persönliche Vorstellung durchaus erforderlich.
Carl Rothmann, Schrimm.

Eine junge Dame,
mos., theor., kaufm. gebildt. sucht, um sich prakt. auszubld. bei bescheid. Anspr. Stell. im Comtoir oder an der Kasse. Dieselbe ist auch in der Confections=Branche erfahr. Näh. im Handels=Kursus des Prof. **Szafarkiewicz,** in Posen

Eine deutsche **Bonne,** ungefähr 30 Jahre alt, mit guten Zeugnissen, erhält eine Stellung vom 1. April nach Russisch=Polen. Gehalt 100 Rbl. Näheres Wilhelmsstraße 16 bei **Fontowicz**

Eine kräftige, junge, gesunde **Bauern=Amme** mit soliden Ansprüchen für sofort empfiehlt
Hebamme **Lewandowska,**
Jesuitenstr. 6 in Posen.

Für mein **Cigarren=Import**geschäft suche ich per sofort event. per 1. Mai c. einen tüchtigen, beider Landessprachen mächtigen
Verkäufer,
welcher über seine bisherige Thätigkeit Pr.=Referenzen aufweisen kann.
Ein Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, wird ebenfalls per 1. Mai c. verlangt.
Bernh. Mendelssohn,
Cigarren=Import Geschäft,
Posen, Wilhelmsplatz 4.

Ein beider Landessprachen mächtiger
Hofverwalter
wird für das Gut Gwiazdowo bei Kostrzyn für die Zeit vom 1. Juli d. J. ab gesucht. Meldungen müssen bei mir in Posen erfolgen.
Tschuschke, Justizrath.

Loose zur Zoologischen Garten=Lotterie, Ziehung am 14. April c., à 1 M.
Loose z Inowrazlawer Pferde=Lotterie, Ziehung am 25. April c., à 3 M.
Loose zur Stettiner Pferde=Lotterie, Ziehung am 28. Mai c., à 3 M.
Loose zur Kasseler Pferde=Lotterie, Ziehung am 30. Mai c., à 3 M.
sind in der Expedition der Posener Zeitung zu haben.
Auswärtige wollen 15 Pf. Frankatur beifügen.

Unentbehrlich für jeden Geschäftsmann, Landwirth u. Privatmann ist
„Der Weltmann".
III Jahrgang.
Neueste Mittheilungen über „**Neuheiten**", Erfindungen, Erfahrungen für Stadt und Land.
Das billigste Abonnement in ganz **Europa,** pro Quartal **1 Mark.**
„Der Weltmann" erscheint monatlich 3 Mal.
Bei jeder Postanstalt kann man auf den „Weltmann" abonniren. (Post=Katalog Nr. 5077.) Direkte Bestellungen bei der Expedition können nur halbjährlich zum Preise von 2 Mark erfolgen.
Inserate finden im „Weltmann" die **größte** Verbreitung (pro Zeile 40 Pf., bei **größeren** Aufträgen entsprechenden Rabatt).
Probenummer wird **gratis** zugesandt.
Expedition des „Weltmann".
Berlin N.

Gar mancher Kranke
würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die **richtigen** Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Airy's **Heilmethode**", die Krankheiten nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mk. 20 Pfg. franco versandt.

Geld=schranke, Kassetten off. billigst: Geldschrankfabrik Posen, Kl. Ritterstr. 3.

Familien = Nachrichten.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut **Leopold Borchardt**
u. Frau geb. **Friedlaender.**
Berlin, den 30. März 1883.

Am 30. März c., Vormittags $11^1/_2$ Uhr, starb nach vielen Leiden am Scharlachfieber im 10. Lebensjahre unser geliebtes Enkelkind
Marie Mahn.
Beerdigung findet am 2. April c., Nachmittags 4 Uhr statt.
Um stille Theilnahme bitten
B. Krebs und Frau,
Fischerei Nr. 2. p

Die Beerdigung meiner innigst geliebten Tochter **Cäcilie Ader** findet Montag, den 2. April, 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Neuestr. Nr. 6, statt
Ader u. Frau, geb. **Aron**

Frauenschutz Bergstr. 4, I.
Conceff. Gewerbeschule.
Anmeldungen von Schülerinnen noch vom 3.—6. April erbeten

Heirath. Wer reiche Heirath wünscht, benutze das **Familien=Journal** Berlin, Friedrichstr. 218. Versand g. 65 Pf Marken. f. Damen gratis

Handwerker = Verein.
Montag, 2. April, Abds. 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Chefredakteur
C. Fontane
über
Die Faust=Sage und Göthe's Faust.
Nichtmitglieder 50 Pf Entree.

Kaufmännischer Verein.
Die Aufnahme = Prüfung zu unserer **Fortbildungsschule** findet **Montag den 2. April c., Abends 8 Uhr,** in der **Mittelschule** statt. Zu dieser Prüfung werden die Herren Prinzipale ergebenst eingeladen.
Der Vorstand.

Deutscher Beamten=Verein.
Mittwoch, den 4. d Mts.,
Abends 8 Uhr:
ordentliche Monatsversammlung.

Vorträge des Hrn. Dr. Brehm.
Lambert's Saal,
Abends 8 Uhr,
Dienstag, den 3. April cr.
„Die Urwälder Afrika's und ihre Thierwelt."
Donnerstag, den 5. April cr.:
„Die Vogelberge des Nordens"
(Liebes- und Eheleben hochnordischer Seevögel),
Eintrittspreis für Vereinsmitglieder und deren nächste Familie für jeden Vortrag und jede Person 60 Pf. Für Nichtvereinsmitglieder 1 M.
Billets zu nummerirten Plätzen sind vom 2. April früh 9 Uhr ab im Vorstands = Büreau **Bergstraße 4,** Parterre zu erhalten.
Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.
Gleich nach 8 Uhr werden, um den Vortrag nicht zu stören, die Thüren geschlossen.
Der Vorstand
des Vereins Zoologischer Garten zu Posen.

Violin=Institut.
Anmeldungen für den am 5. beginnenden neuen Kursus nimmt täglich entgegen
Berthold Neumann,
Violin=Instituts=Vorsteher,
Markt 77, vis-à-vis der Hauptwache.

Cremoneser Geige.
Eine echte Nicolaus **Amati** mit vorzüglichem Tone ist preiswerth zum Verkauf bei
Berthold Neumann,
Markt 77, vis-à-vis der Hauptwache.

Violin= und Cello= Institut,
Mühlenstraße 30.
Neue Kurse beginnen am 5. April. Anmeldungen nimmt täglich entgegen
Ernst Fritsche,
Kapellmeister.

Simon,
Friedrichsstraße 30.
Kräftigen Mittagstisch in bekannter Güte à 70 Pf. (Abonnement 60 Pf.) in und außer dem Hause.

Restaurant Stock's Brauerei.
Dem geehrten Publikum empfehle meinen anerkannt guten
Mittagstisch,
à Couvert **75 Pfg.**
V. Völk.

Feldschloßgarten.
Heute Sonntag zum Kaffee:
frische Spritzkuchen.

Guten **Mittagstisch**
empfiehlt in und außer dem Hause, sowie ff. Lagerbier von Gebrüder Hugger.
E. Zobel,
Wilhelmsplatz Nr. 17.

Cigarettes anti Asthmatique
von **Kraepellen & Holm,** Apotheker in Zeist (Holland). Wer an **Asthma, Engbrüstigkeit,** überhaupt **Athmungs-** und **Brustbeschwerden** leidet, der gebrauche diese Cigaretten, selbst bei den heftigsten Anfällen wird die Wirkung nicht ausbleiben
Zu haben in den meisten Apotheken per Etuis M. 1.50 und 90 Pf.
Generaldepot **R. H Pauloke, Engelap, Leipzig und Berlin,** Brandenburgstrasse 69

Bescheidene Anfrage!
Wo würde eine Existenz für einen strebsamen Buchbinder 8 Jahre etablirt, lohnend sein? Offerten unfrankirt erbeten, event. selbständige Stellung
H. Schirschnitz in **Primkenau.**

K. M.
Unmöglich gewesen, erbitte erst Adresse, an welche ich schreiben kann.

Osakka-Sakka.

Bergmann's Theerschwefelseife
wirksamstes Mittel gegen **alle Arten Hautunreinigkeiten.** Vorräthig à Stück 50 Pf. in der **Rothen Apotheke.** Markt 37.

Zoologischer Garten
einschließlich
Lotterie=Gewinn=Ausstellung.
Entrée: Erwachsene 25 Pf.
Kinder und Militär ohne Charge 10 Pfg.

Lambert's Concertsaal
Heute Sonntag, den 1. d. M.:
Großes Konzert.
Zur Aufführung kommen
„Zampa" von Herold.
„Mazur Poznański" von Kraz.
Anfang 7½ Uh. — Entree 25 Pf.
A. Thomas,
Kapellmeister im Infanterie=Regmt. Nr. 46.
Die Abonnements=Billets zu den Mittwoch=Konzerten haben bis zum 1. Mai Giltigkeit

Stadttheater in Posen.
Sonntag, den 1. April 1883:
1. Gastspiel des k. k. Hofburgschauspielers Herrn **Dr. August Förster.**
Die Biedermänner.
Lustspiel in 4 Akten nach Barrière und Capendu, deutsch von Branitz.
—∞—
Montag, den 2. April 1883:
Zum 3. Male:
Novität! Novität!
Um ein Nichts.
Lustspiel in 4 Akten
v. Oskar Blumenthal u Otto Girndt

B. Heilbronn's Volks=Theater.
Sonntag, den 1. April 1883:
Außerordentliche Vorstellung.
Erstes Gastspiel der Chansonette Fräulein **Josephine Schön.**
Auftreten der Chansonette Frl. **Lucca.**
Neu! **Wo ist Nauke?** Neu!
Die urkomische Susanne.
List und Phlegma.
—∞—
Montag, den 2. April 1883:
Ermäßigte Preise.
Auftreten sämmtlicher Spezialitäten
Theatervorstellung:
Liebesunterricht.
Eine feine Familie.
Wo ist Nauke?
Das Nähere besagen stets die Tageszettel.

Auswärtige Familien Nachrichten
Verlobt: Frl. Elfriede Gericke in Berlin mit Ingenieur Alfred Kayser in Magdeburg. Fräulein Johanna Schultze in Seehausen mit Kaufmann Johannes Driemel in Arnswalde. Fräul. Anna Glogauer in Falkenberg O.=Schl. mit Kaufmann Simon Königsberger in Berlin.
Verehelicht: Hr. Siegfried Vogelsdorff mit Frl. Martha Gerlin in Berlin. Hr. Max Waldmann mit Frl. Martha Salomon in Berlin.
Geboren: Ein Sohn: Ingenieur F. P. Garlson in Berlin. Hrn. Rich. Dittmann in Oranienburg. Realgymnasiallehrer H. Sn in Uelzen. Prediger D. Runge in Breslau. Hauptmann v. Levetzow in Lübben. — Eine Tochter: Hrn. Paul Zeitz in Berlin. Herrn Otto Brandenburg in Berlin. Hrn Otto Dürr in Berlin. Stallmeister Plinzner in Potsdam. Sekonde-Lieutenant Bendler in Rottweil. Amtsgerichtsrath Curtius in Züllichau.
Gestorben: Schlossermeister Wilhelm Wiemann, Drechslermstr. Joh. Aug. Nazarowsky, Frl. Johanna Schade, Fr. Mathilde Kämnitz, geb. Reimann, Verw. Frau Rentier Christine Raue, geb. Bluster, Verw. Fr. Oberstabsarzt Dorothea Lück, geb. Frommholz, Kgl. Musikdirektor Ed. Robbe in Berlin. Dr. Hermann Liebaldt in Kösen, Rentier Louis Mader in Tangermünde, Oberst z. D. Karl Frhr. v Steinäcker in Potsdam.

Für die Inserate mit Ausnahme des Sprechsaals verantwortlich der Verleger

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (Emil Röstel) in Posen.